5

Einmahl für Allemahl beſtändige Warheit Der Römiſch-Catholiſchen Kirchen Von dem Heiligen Abendmahl CHRISTI Und Deſſen zwey Geſtalten/

In etlichen Diſcurſen fürgebracht

Durch

P. S. B. P. t. W.

CUM PERMISSIONE SUPERIORUM.

Augſpurg / in Verlag Mathias Wolff / nächſt U. L. Frauen Thor / Anno 1726.

P. Sebastian Baader Prof. in We

Einmahl für Allemahl
beſtändige
Warheit
Der
Römiſch-Catholiſchen Kirchen
Von dem
Heiligen Abendmahl
CHRISTI
Und
Deſſen zwey Geſtalten/

In etlichen Diſcurſen fürgebracht

Durch

P. S. B. P. i. W.

CUM PERMISSIONE SUPERIORUM.

Augſpurg/ in Verlag Mathias Wolff/ nächſt U. L. Frauen Thor/ Anno 1726.

P. Sebastian Baader Prof. in We

Vorrede
An den günſtigen Leſer.

ALs verwichenes Jahr zu Unterrichtung der Catholiſchen Jugend ein Büchlein: Hell-leuchtendes Liecht Evangeliſcher Warheit von dem H. Abendmahl / in den Druck gekommen / müſte man darauf einen Gegen-Druck erſehen unter dem Titul: Hell-leuchtende Warheit der Lehre vom H. Abendmahl / deſſen Author ſich E. F. P. i. M. genennet hat / in welchem er gleich Anfangs ſonderlich angemercket / daß ſich die Catholiſche mit dem Alterthumb groß machen wollen / indem doch in allen Zeiten ſich darinn mancherley Mißbräuch ergeben haben / denen aber widerſtanden / und ſonderlich was den Gebrauch beeder Geſtalten betrifft / von Luthero widerſprochen worden ſeye.

Nun iſt wahr / daß ſich die Catholiſche mit ihrem Alterthumb groß machen können / und thun es anjetzo umb ſo billicher / als ſie erſehen / daß auch Gegentheil ſich wegen eines Alters von einem paar hundert Jahren groß gemacht / und allerley Feſtivitäten angeſtellet hat.

Es thun ſolches aber die Catholiſche nicht ohne wichtigſte Urſachen / weilen ſie dardurch die Warheit / und das Verſprechen Chriſti retten / und behaubten / daß ſeine Einmahl ſichtbar eingeſetzte Catholiſche Kirch für allemahl / biß zu der Welt Ende werde bleiben; und obwohlen ſelbige von vilen / und ſo gar auch von denen Porten der Höllen werde angefochten / und beſtritten werden / ſo werde ſie doch keines Glaubens-Irrthumbs überwiſen / oder übergwältiget werden können / Matth. 16. 18. welches dann / daß es würcklich mit der Catholiſchen Kirchen geſchehen ſeye / männiglichen / und zwar alſo bekandt iſt / daß es ihr kein andere Chriſtliche Religion in diſem Stuck

 gleich

gleich thun kan. Und weilen auch die Apoſtoliſche Glaubens-Bekandtnuß nit nur auf einige/ ſondern auf alle Zeiten verordnet/ daß wir immerzu an eine ſichtbar von Chriſto eingeſetzte/ und durch die Apoſtel/ und Nachfolger fort-daurende Heilige/ Catholiſche/ und Apoſtoliſche Kirchen glauben müſſen; ſo haben ſolches die Catholiſche ebenfalls gethan/ wie ihnen dann der E. F. ſelbſten mit denen Worten NB. *in allen Zeiten*/ diß herrliche Zeugnuß gibet/obwohlen er meldet/ daß NB. *in allen Zeiten* ſich darinn mancherley Mißbräuch ſollen ergeben haben.

Er redet aber entweders von Mißbräuchen ihres Lebens-Wandels/ oder ihrer Glaubens-Lehren? Auf das erſte bekennen ſie von dem Obriſten biß zu dem Unterſten/ daß ſie Sünder ſeyen; und weilen der E. F. mit denen Seinigen ſelbſten bekennet/ daß er die zehen Gebott nit halten könne/ ſo muß er auch ſelbſten bekennen/ daß er die Gebott GOttes mißbrauche/ und ſündige/ ꝛc. Was können aber für ärgerlichere Mißbräuch ſeyn/ als GOtt ſeinem HErrn in ſeinen Befelchen nicht gehorſamen?

Redet er aber von denen Mißbräuchen der Glaubens-Lehren/ ſo iſt wahr/ daß der Catholiſchen Kirchen von hundert zu hundert Jahren/ und alſo/ NB. *in allen Zeiten*/ ſeyen vil Mißbräuch/ und Irrthumber vorgeworffen/auch derſelbigen gleich bey denen Apoſtels-Zeiten widerſprochen worden; und wann das Widerſprechen gleich genug ſeyn ſolle/ ſo wurde keine Religion richtig ſeyn/weilen alle einander widerſprechen.

Es haben aber Chriſtus/ und die Apoſtel ſolche widerſprechende Leuth vorgeſagt/ und beſchriben/ daß ſie auß uns ſelbſt aufſtehen/ und anderſt lehren werden/ als ſie von der Catholiſchen Kirchen gelehret ſeyn worden. Dergleichen dann auch geweſen Marcion, Cerinthus, Ebion, Arius, Pelagius, &c. von welchen hernach ihre Anhänger gemeiniglich ihren Nahmen führen. Weilen wir aber in H. Schrifft außtrucklich gewarnet worden ſeyn/ ſolche Leuth zu meyden/ und zu fliehen/ ſo ſihet der E. F. was er wegen ſolchen Widerſprechern ihme für einen Vortheil nehmen könne. Man iſt bald einer

ner

ner Mißhandlung halber mit ſcheinbaren Prætexten angeklagt / wie Chriſto / und denen Apoſtlen geſchehen / aber nit / wie doch nöthig / überwiſen.

So iſt auch für ſich ſelbſten nothwendig / daß die Religions-Anfänger die Catholiſche Kirch viler Fehler bezüchtigen müſſen; dann wie wolten ſie ſonſten ihre widrige Glaubens-Lehren einführen können. Allein der E. F. beziehet ſich auf ſeinen Lutherum, daß er es ſonderlich wegen dem Abendmahl / und der zweyen Geſtalten beſſer als andere gemacht / und die Catholiſche Kirch eines Glaubens-Irrthumbs überwiſen / mithin auch übergwältiget habe.

Es darffen aber ſich die Catholiſche nit vil Mühe geben / Luthero zu begegnen; Calvinus, Schvvenkfeld, und ſeines gleichens thun ſolches überflüſſig / und neben deme / daß Lutherus auß uns außgangen / verkehrte / wie auch ſchandliche Lehren / und Reden im Mund / und in Schrifften geführet / mithin diſe / und andere Kenn-Zeichen / auß H. Schrifft hat; ſo iſt ja männiglich bekandt / daß er bald erleucht / und bald nit erleucht geweſen ſeye / ſonderlich aber von denen zweyen Geſtalten vilfältig Ja / und vilfältig Nein / wie kurtz in einem Büchlein / Trinckt alle darauß / betitelt / zu leſen / geſprochen habe; wie kan / oder ſoll ich dann jemand in ſeinem Gewiſſen verſicheren / was Lutherus eigentlich in ſeinem Hertzen davon geglaubt / oder gehalten habe?

So wird ſich dann der E. F. vilmehr auf die Stifftungs-Wort Chriſti in H. Schrifft ſelbſten beziehen / und darauf halten wollen; welches auch von Chriſti- und der Apoſtel-Zeiten her die Ketzer / und Abtrinnige zwar gethan / jedoch aber nit recht gethan haben. Und weilen die ſichtbare Kirch Chriſti bey ihrem Anfang mit keiner Heil. Schrifft deß Neuen Teſtaments eingeſetzt / ſondern die Catholiſche in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekandtnuß auf alle Zeiten angewiſen ſeynd / zu glauben an Eine / Heilige / Catholiſche / und Apoſtoliſche Kirchen; in diſer aber ſowohl mit dem Mund / als auch mit der Feder / was zu glauben ſeye / gelehret

ret wird; ſo müſſen ſie es auch bey dem Zuſtand der von Chriſto eingeſetzten / und durch die Apoſtoliſche Männer fortgeführten ſichtbaren Catholiſchen Kirchen bleiben laſſen / und glauben / was ſelbige ihnen ſowohl ſchrifft- als mündlich in allen Glaubens-Sachen wird lehren / und vorlegen. Es geſchiehet ja auch bey allen anderen Chriſtlichen Religionen / daß ſelbige nit nur die Heil. Schrifft vorlegen; ſondern auch darzu reden / ſchreiben / und predigen / wie ſelbige auf ihren Schlag verſtanden werden ſolle.

Demnach alſo auch der E. F. in ſeiner Schrifft ſich herauß gelaſſen / wie ſelbiger die Heil. Schrifft vom Heil. Abendmahl verſtanden haben wolle / daneben ſich auch einbilden mag / er habe durch ſein hell-leuchtende Warheit das hell-leuchtende Liecht gar außgelöſchet; als hat man hierüber diſcuriren / und ſehen wollen / ob dann der E. F. die Catholiſche Kirch eines Glaubens-Irꝛthumbs überwiſen / oder übergwältiget habe / da doch Chriſtus geſagt / und verſprochen / daß es auch die Porten der Höllen nit werden bewerckſtelligen können. Worauß dann abzunemmen / daß die jenige / ſo die Catholiſche Kirch beſtreitten / einen Theil mit denen Porten der Höllen nemmen / wovor GOTT gnädiglich alle bewahren wolle!

Erſter

Erſter Diſcurs

Von denen Einſetzungs-Worten bey dem Kelch: Nach dem H. Abendmahl. Luc. 22. 20.

Es ſchreibet der E. F. P. i. M. in ſeinem Tractätlein / unter dem Titul: Hell-leuchtende Warheit / von dem Abendmahl Chriſti / daß die Wort bey Einſetzung deß Kelchs: Nach dem Abendmahl / nit nach dem Abendmahl Chriſti / ſondern nach dem Oſtermahl deß Alten Teſtaments müſſen verſtanden werden / alſo / daß Chriſtus eben ſo / und zu diſer Zeit unmittelbar auf das Brod auch den Kelch mit dem Wein genommen / und ebenfalls wie das Brod nach dem Oſtermahl geſeegnet habe.

Diß ſagt er nemlich / damit er nit bekennen müſſe / es habe Chriſtus ſein Abendmahl mit Speiß und Tranck verrichtet / das iſt / den Leib und das Blut unter einer Geſtalt gegeben / bevor er den Kelch eingeſetzt hatte. Dargegen diſcuriren wir

Erſtlich: In Heil. Schrifft wird außtrucklich geleſen / daß Chriſtus bey Einſetzung ſeines Leibs nit nur geſagt / daß diß ſein Leib ſeye; ſondern auch / daß er denen Apoſtlen ſeinen Leib gegeben / und ſie ſelbigen genommen / und genoſſen haben / bevor er den Kelch eingeſetzt hatte: So müſſen wir dann den Kelch nemmen / und verſtehen / wie es die Ordnung der genoſſenen Mahlzeiten mittel- oder unmittelbahr mit ſich bringet: Nun aber bringet diſe mit ſich / daß der Kelch nit unmittelbahr auf das genoſſene Oſtermahl / ſondern auf das ſchon genoſſene Mahl deß HErrn / oder ſeines warhafftigen Leibs genommen / und eingeſetzt worden ſeye; ſo müſſen wir dann die Wort: Nach dem Abendmahl / nit unmittelbahr auf das Oſter-Lamm / ſondern unmittelbahr auf das

Mahl

Mahl Chriſti nehmen / und verſtehen / wie es nemlich die nächſtere entzwiſchen gekommene Mahlzeit Chriſti mit ſich bringet / und erforderet.

Andertens / ſo beſtunde das Oſtermahl deß Alten Teſtaments nur in Nieſſung der geopfferten Leiber / die Geblüter aber wurden nit genoſſen ; So wa- re dann das Oſtermahl durch den genommenen / und genoſſenen Leib Chriſti ſchon völlig geendiget / und das Mahl Chriſti hatte darfür ſeinen Anfang ge- nommen. Weilen dann der Kelch unmittelbahr nit auf das geendigte / ſon- dern auf das angefangene / und genoſſene Abendmahl Chriſti gefolget / ſo müſſen wir den Kelch unmittelbahr nit auf das vollendte Oſtermahl / ſondern auf das angefangene / und genoſſene Mahl Chriſti nemmen / und verſtehen / weilen ſolches entzwiſchen kommen iſt / und weilen die Geblüter nit getruncken worden / ſo iſt auch das Trincken deß Bluts Chriſti auf ſelbiges nit / ſondern auf den genoſ- ſenen Leib Chriſti erfolget.

Drittens / daß das Brod nach dem Oſtermahl genommen worden ſeye / hatte die Schrifft bey Nehmung deß Brods ſchon gemeldet ; dann es ſtehet / daß / nachdem ſie ſelbiges genoſſen / habe Chriſtus das Brod genommen ; wann alſo der Kelch auch unmittelbar auf das Oſtermahl wäre eingeſetzt / und genom- men worden / ſo wären diſe Wort : **Nach dem Abendmahl** / bey dem Kelch noch einmahl / mithin überflüßig außgeſprochen worden / indeme es ſchon genug- ſam bey dem Brod geſchehen wäre. Nun aber ſollen / und darffen wir nit ſagen / daß Chriſtus in der Einſetzung ein Wort überflüßig / oder unnöthig ge- ſprochen habe ; ſo müſſen wir dann ſagen / daß diſe Wort : **Nach dem Abend- mahl** / nit nach dem Oſtermahl / ſondern nach dem Mahl Chriſti zu verſte- hen ſeyen.

Es hat zwar Chriſtus deſſelbigen gleichen den Kelch / wie das Brod ge- nommen / aber nit deſſelbigen gleichen / daß er ſeinen Leib nur auch eingeſetzet / und hergeſtellet gelaſſen hätte ; ſondern er hatte auch ſeinen Leib gegeben / und die Apoſtel hatten ſelbigen genoſſen ; So hat er dann den Kelch nit auch deſ- ſelbigen gleichen durchauß genommen / ſondern erſt nach dem genoſſenen Abend- mahl Chriſti / daß alſo der Kelch nit wie der Leib auf das genoſſene Oſter- mahl / ſondern auf das genoſſene Abendmahl Chriſti genommen iſt worden.

So iſt dann kein **hell-leuchtende Warheit** / daß die Einſetzung deß Kelchs ſolle auf das Oſtermahl unmittelbar gefolget ſeyn / und iſt der Catholiſchen Kirchen im geringſten nicht dargethan / daß ſie in Außlegung diſer Wort die **Leuth irrig anführe** / oder daß man dem E. F. und nit einer gantzen Ca- tholiſchen Kirchen glauben ſolle. Es iſt bekandt / daß unmittelbar etwas nem- men / alſo geſchehen müſſe / daß nichts darzwiſchen komme ; nun aber kommet zwiſchen dem Oſtermahl und dem Kelch / das Mahl oder die Nieſſung deß Leibs Chriſti / ſo kan dann der Kelch nit unmittelbar von dem Oſtermahl genom- men /

men/ oder verſtanden werden. Weilen dann auch gegenſeitig vorgegeben wird/ daß ein Abendmahl auß Speiß und Tranck beſtehe/ ſo muß auch das Abendmahl Chriſti darauß beſtanden ſeyn/ obſchon der Kelch erſt nach dem Abendmahl Chriſti eingeſetzt iſt worden/ wovon unten ein mehrers.

Anderer Diſcurs
Von der Verwandlung.

DEr E. F. will fol. 12. Es werde Brod und Wein ſambt dem Leib und Blut Chriſti der beeden Subſtantien nach gegeben/ und genoſſen/ mithin könne keine Verwandlung Platz haben. Weilen Chriſtus nicht einen Leib/ der auß Brod/ und ein Blut/ das auß Wein worden/ ſondern den Leib/ der für uns in den Todt gegeben/ und das Blut/ das für uns vergoſſen iſt/ gegeben hat. Der Wein auf der Hochzeit zu Cana ware zuvor kein Wein; ſondern iſt auß Waſſer worden/ darumb heiſts/ der Wein/ der Waſſer geweſen war/ ꝛc. ſo kan ja aber das Brod nicht in Chriſti Leib verwandlet werden/ ſonſt müſte ich ſagen können: Im H. Abendmahl wird der Leib zu eſſen dargereicht/ der Brod geweſen war/ darwider aber ſeynd die klare Wort der Stifftung/ darinn Chriſtus ſpricht: Das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird.

Mein E. F. er wird ja der Allmacht GOttes nicht vorſchreiben/ wie ſelbige ihre verſchidentliche Verwandlungen anſtellen ſolle? GOtt kan auß Nichts etwas/ gar nichts/ oder etwas anderes machen. Er hats geſagt/ und es iſt geſchehen/ Pſal. 148. Wie ers nemlich ſagt/ und will.

Als nun Chriſtus in dem Abendmahl das Brod genommen/ ſelbiges gebrochen/ geſeegnet/ und geſagt: Das iſt mein Leib; ſo iſt es gewiß/ daß Chriſtus mit dem Brod etwas anders/ als vorhero ware/ gemacht habe: Nun aber wiſſen die Catholiſche wohl/ daß der Leib Chriſti nicht auß dem Brod worden ſeye/ daß man ſagen könte: Der Leib Chriſti iſt Brod geweſen/ wie man etwann mit dem Wein zu Cana ſagen kan/ daß ſelbiger vorhero Waſſer geweſen/ und die Materia prima deſſelben nur eine andere Form deß Weins bekommen habe; ſo muß dann diſe Verwandlung keine ſolche durchauß gleiche/ ſondern ein andere Verwandlung geweſen ſeyn. Was es aber für eine Verwandlung geweſen ſeye/ das nemmen die Catholiſche

Erſtlich von denen Worten der Einſetzung Chriſti ſelbſten her; dann ſie ſagen/ es habe Chriſtus zwar das Brod genommen; weilen er aber geſagt: daß nun diß ſein Leib ſeye/ ſo ſeye das/ was er in der Hand hatte/ ſein Leib; bey welchen Worten ſie es dann auch lediglich bleiben laſſen. Das natürliche Brod-

 weeſen/

weeſen/ oder Subſtanz, ſagen ſie/ ſeye hin/ und darfür der Leib Chriſti herkommen/ und diſer Leib ſeye hernach in den Todt gegeben worden/ alſo/ daß es zuvor hieſſe: Das iſt Brod; hernach aber: Das iſt mein Leib. Der H. Ambroſius lebte in denen erſten 300. Jahren/ und ſchreibt Lib. 4. de Sacror. cap. 4. Diſes Brod ſeye vor der Conſecration Brod/ wo aber die Conſecration hinzu kommet/ wird das Brod in Fleiſch verwandlet. So halten dann wir mit der erſten Catholiſchen Kirchen.

Hie vermeynt zwar der E. F. daß/ weilen die Geſtalten deß Brods verbleiben/ und nit/ wie bey anderen Verwandlungen geänderet worden/ ſo ſeye auch die Subſtanz deß Brods gebliben/ und könne hie keine ſolche Verwandlung Platz haben; ob nun aber ſchon wahr iſt/ daß hie die vorherige Geſtalten verbleiben/ ſo folget doch darauß nur/ daß diſe Verwandlung anderſt/ als andere Verwandlungen beſchaffen ſeye; und weilen diſes Abendmahl ein Geheimnuß deß Glaubens iſt/ welches die Catholiſche Kirch allein/ und nicht andere/ recht zu erklären weiß/ ſo iſt diß nun der Leib Chriſti/ und nicht die Subſtanz deß Brods. Jedoch aber/ und weilen

Andertens ſich Chriſtus ſelbſten auch ein lebendiges Brod genennet hat/ ein Brod/ welches vom Himmel herab geſtigen/ ein Brod deß Lebens/ ꝛc. ſo iſt zu ſehen/ wie er auch ſelbſten habe wollen ein Brod ſeyn/ und wie diſe Geſtalten auch einem ſolchen lebendigen Brod gantz anſtändig/ und ähnlich ſeyen. Demnach alſo

Drittens/ die Apoſtel nicht faſſen kunten/ wie ſie ſeinen Leib wurden nieſſen können/ ſo hatte Chriſtus ihnen ſolches durch diſe Geſtalten gezeiget/ daß/ gleichwie ſie das natürliche Brodweeſen unter diſen Geſtalten nieſſen können; alſo ſie nun auch diſes Brod/ das iſt/ diſen ſeinen Leib wurden nieſſen können.

Vierdtens/ ſagen die Catholiſche/ daß/ wo einerley Geſtalten ſeyen/ da ſeyen denenſelben zweyerley Subſtantien nicht nöthig: Nun aber ſeyen hier einerley Geſtalten/ wie zuvor; ſo ſeyen dann ihnen zwey Subſtantien nicht nöthig; ſondern es könne der Leib Chriſti das Brodweeſen für ſich ſelbſten übergenugſam verſehen.

Endlichen ſagen ſie auch/ daß/ wer neben denen Stifftungs-Worten: Das iſt mein Leib/ ein gantz andere/ und mit der Weeſenheit Chriſti nicht vereinigte Subſtanz einmiſchen wolle/ derſelbe bleibe nicht bey dem eingeſetzten Leib/ oder denen Stifftungs-Worten: Nun aber miſche der E. F. das Brodweeſen ein; ſo bleibe er dann nicht bey denen Stifftungs-Worten Chriſti.

Hierauf ſchreibet der E. F. Es verhalte ſich der Leib Chriſti/ wie ein Brod im Korb; dann/ wann ich ſage: Das iſt Brod/ ſo ſage ich nicht/ daß der Korb ein Brod ſeye worden; ſondern das in- oder mit dem Korb Brod ſeye. Und wie Joan. 1, 32. ſtehet: Ich ſahe/ daß der Geiſt

herab

herab fuhr/ wie ein Taub/ vom Himmel/ ich nicht ſagen kan/daß der Heil. Geiſt in ein Tauben verwandlet worden ſeye; alſo könne ich auch nicht ſagen/ daß das Brod in den Leib Chriſti verwandelt worden ſeye; ſondern daß in- und mit demſelbigen Brod der Leib Chriſti vorhanden ſeye.

Diſes ware auch die Außlegung Lutheri. Es kan aber ſolche nicht beſtehen; dann erſtlich ware der Leib Chriſti noch nicht in dem Brod/ da ſelbiges Chriſtus genommen/ gleichwie das Brod in dem Korb ſeyn muß/ wann ich die Warheit durch ein Figur will reden/ daß diß Brod ſeye.

Andertens/ ſo ſagt ja der E. F. ſelbſten/ daß der Leib Chriſti erſt in der Nieſſung ſeye; ſo war er dann noch nicht bey Außſprechung der Wort Chriſti/ wie das Brod bey Außſprechung der Worten in dem Korb ſeyn muß/ wann ich die Warheit in einer Figur will reden; ſo kan dann diſe Außlegung nit beſtehen.

Drittens/ ſo ligt nicht nur daran/ daß wir dergleichen Gleichnuſſen können geben/ und Außlegungen daher bringen/ wie etwann eine Sach geſchehen kunte; ſondern wir müſſen forderiſt ſehen/ob durch ſolche Außlegungen die Sach/ oder die Stifftungs-Wörter nicht geänderet/ und nicht in ein anders Wort/oder in einen anderen Verſtand/ als ſelbige eigentlich beſagen/ verkehret werden?

Alſo machte es Lutherus ſelbſten/ da er Calvinum, Schwenkfeld, Buzer, Brenzer, und andere verwarff/ wann ſie die Wort der Stifftung/ Iſt/ Leib/ durch ihre Außlegungen/ und Gleichnuſſen änderen/ und in einen andern Verſtand bringen wollen; dann/ als ſie ſagten/ es habe Chriſtus auch anderſtwo geſagt/ Er ſeye warhafftig ein Rebſtock/ ein Lamm/ ein Felſen/ ꝛc. und doch habe er in ſolchen Worten nur Figurs- und Bedeutungs-weiß geredet; alſo müſſe auch hie der Leib nur Figurs-weiß verſtanden werden/ daß nemlich diß ſeinen Leib bedeute/ oder weilen Chriſtus in dem Abendmahl geſeſſen/ daß hie ſein Leib ſitze/ ꝛc. So ſagte er/ daß/ weilen ſie durch dergleichen Außlegungen die Stifftungs-Wort nicht in ihrem einfältigen und eigentlichen Weeſen verbleiben laſſen/ ſo ſeyen ſelbige/ wie in Luthero mehrers zu leſen/ gäntzlich zu verwerffen.

Wann dann durch die Außlegung deß Brod-Korbs das Wörtlein/ Das iſt mein Leib/ ebenfalls in ein in dem/ unter dem/ oder mit dem Brod iſt mein Leib/ verkehret wird/ und nicht mehr ein Das bleibet/ ſo ſihet der E. F. auß ſeines Lutheri Lehr ſelbſten/ daß auch diſe ſeine Gleichnuß zu verwerffen/ entgegen aber die Catholiſche Lehr anzunehmen ſeye/ welche es allein bey dem/ das iſt mein Leib/ bleiben/ und kein Brod/ oder andere Subſtanz mit- oder neben dem Leib zulaſſen thut.

Er ſagt mir aber/ daß in H. Schrifft anderſtwo auch von dem Brod ſtehe/ als da: Wann wir das Brod brechen/ haben wir eine Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti. Item: Daß wir alle eines Brods theilhafftig werden/ ꝛc. So müſſe man dann auch das Brod gelten laſſen.

weeſen/ oder Subſtanz, ſagen ſie/ ſeye hin/ und darfür der Leib Chriſti herkommen/ und diſer Leib ſeye hernach in den Todt gegeben worden/ alſo/ daß es zuvor hieſſe: Das iſt Brod; hernach aber: Das iſt mein Leib. Der H. Ambroſius lebte in denen erſten 300. Jahren/ und ſchreibt Lib. 4. de Sacror. cap. 4. Diſes Brod ſeye vor der Conſecration Brod/ wo aber die Conſecration hinzu kommet/ wird das Brod in Fleiſch verwandlet. So halten dann wir mit der erſten Catholiſchen Kirchen.

Hie vermeynt zwar der E. F. daß/ weilen die Geſtalten deß Brods verbleiben/ und nit/ wie bey anderen Verwandlungen geänderet worden/ ſo ſeye auch die Subſtanz deß Brods gebliben/ und könne hie keine ſolche Verwandlung Platz haben; ob nun aber ſchon wahr iſt/ daß hie die vorherige Geſtalten verbleiben/ ſo folget doch darauß nur/ daß diſe Verwandlung anderſt/ als andere Verwandlungen beſchaffen ſeye; und weilen diſes Abendmahl ein Geheimnuß deß Glaubens iſt/ welches die Catholiſche Kirch allein/ und nicht andere/ recht zu erklären weiß/ ſo iſt diß nun der Leib Chriſti/ und nicht die Subſtanz deß Brods. Jedoch aber/ und weilen

Andertens ſich Chriſtus ſelbſten auch ein lebendiges Brod genennet hat/ ein Brod/ welches vom Himmel herab geſtigen/ ein Brod deß Lebens/ ꝛc. ſo iſt zu ſehen/ wie er auch ſelbſten habe wollen ein Brod ſeyn/ und wie diſe Geſtalten auch einem ſolchen lebendigen Brod gantz anſtändig/ und ähnlich ſeyen. Demnach alſo

Drittens/ die Apoſtel nicht faſſen kunten/ wie ſie ſeinen Leib wurden nieſſen können/ ſo hatte Chriſtus ihnen ſolches durch diſe Geſtalten gezeiget/ daß/ gleichwie ſie das natürliche Brodweeſen unter diſen Geſtalten nieſſen können; alſo ſie nun auch diſes Brod/ das iſt/ diſen ſeinen Leib wurden nieſſen können.

Vierdtens/ ſagen die Catholiſche/ daß/ wo einerley Geſtalten ſeyen/ da ſeyen denenſelben zweyerley Subſtantien nicht nöthig: Nun aber ſeyen hier einerley Geſtalten/ wie zuvor; ſo ſeyen dann ihnen zwey Subſtantien nicht nöthig; ſondern es könne der Leib Chriſti das Brodweeſen für ſich ſelbſten übergenugſam verſehen.

Endlichen ſagen ſie auch/ daß/ wer neben denen Stifftungs-Worten: **Das iſt mein Leib**/ ein gantz andere/ und mit der Weeſenheit Chriſti nicht vereinigte Subſtanz einmiſchen wolle/ derſelbe bleibe nicht bey dem eingeſetzten Leib/ oder denen Stifftungs-Worten: Nun aber miſche der E. F. das Brodweeſen ein; ſo bleibe er dann nicht bey denen Stifftungs-Worten Chriſti.

Hierauf ſchreibet der E. F. **Es verhalte ſich der Leib Chriſti/ wie ein Brod im Korb; dann/ wann ich ſage: Das iſt Brod/ ſo ſage ich nicht/ daß der Korb ein Brod ſeye worden; ſondern das in- oder mit dem Korb Brod ſeye.** Und wie Joan. 1, 32. **ſtehet: Jch ſahe/ daß der Geiſt**

herab

herab fuhr/ wie ein Taub/ vom Himmel/ ich nicht ſagen kan/daß der Heil. Geiſt in ein Tauben verwandlet worden ſeye; alſo könne ich auch nicht ſagen/ daß das Brod in den Leib Chriſti verwandelt worden ſeye; ſondern daß in- und mit demſelbigen Brod der Leib Chriſti vorhanden ſeye.

Diſes ware auch die Außlegung Lutheri. Es kan aber ſolche nicht beſtehen; dann erſtlich ware der Leib Chriſti noch nicht in dem Brod/ da ſelbiges Chriſtus genommen/ gleichwie das Brod in dem Korb ſeyn muß/ wann ich die Warheit durch ein Figur will reden/ daß diß Brod ſeye.

Andertens/ ſo ſagt ja der E. F. ſelbſten/ daß der Leib Chriſti erſt in der Nieſſung ſeye; ſo war er dann noch nicht bey Außſprechung der Wort Chriſti/ wie das Brod bey Außſprechung der Worten in dem Korb ſeyn muß/ wann ich die Warheit in einer Figur will reden; ſo kan dann diſe Außlegung nit beſtehen.

Drittens/ ſo ligt nicht nur daran/ daß wir dergleichen Gleichnuſſen können geben/ und Außlegungen daher bringen/ wie etwann eine Sach geſchehen kunte; ſondern wir müſſen forderiſt ſehen/ob durch ſolche Außlegungen die Sach/ oder die Stifftungs-Wörter nicht geänderet/ und nicht in ein anders Wort/oder in einen anderen Verſtand/ als ſelbige eigentlich beſagen/ verkehret werden?

Alſo machte es Lutherus ſelbſten/ da er Calvinum, Schwenkfeld, Buzer, Brenzer, und andere verwarff/ wann ſie die Wort der Stifftung/ Iſt/ Leib/ durch ihre Außlegungen/ und Gleichnuſſen änderen/ und in einen andern Verſtand bringen wollen; dann/ als ſie ſagten/ es habe Chriſtus auch anderſtwo geſagt/ Er ſeye warhafftig ein Rebſtock/ ein Lamm/ ein Felſen/ ꝛc. und doch habe er in ſolchen Worten nur Figurs- und Bedeutungs-weiß geredet; alſo müſſe auch hie der Leib nur Figurs-weiß verſtanden werden/ daß nemlich diß ſeinen Leib bedeute/ oder weilen Chriſtus in dem Abendmahl geſeſſen/ daß hie ſein Leib ſitze/ꝛc. So ſagte er/ daß/ weilen ſie durch dergleichen Außlegungen die Stifftungs-Wort nicht in ihrem einfältigen und eigentlichen Weeſen verbleiben laſſen/ ſo ſeyen ſelbige/ wie in Luthero mehrers zu leſen/ gäntzlich zu verwerffen.

Wann dann durch die Außlegung deß Brod-Korbs das Wörtlein/ Das iſt mein Leib/ ebenfalls in ein in dem/ unter dem/ oder mit dem Brod iſt mein Leib/ verkehret wird/ und nicht mehr ein Das bleibet/ ſo ſihet der E. F. auß ſeines Lutheri Lehr ſelbſten/ daß auch diſe ſeine Gleichnuß zu verwerffen/ entgegen aber die Catholiſche Lehr anzunehmen ſeye/ welche es allein bey dem/ das iſt mein Leib/ bleiben/ und kein Brod/ oder andere Subſtanz mit- oder neben dem Leib zulaſſen thut.

Er ſagt mir aber/ daß in H. Schrifft anderſtwo auch von dem Brod ſtehe/ als da: Wann wir das Brod brechen/ haben wir eine Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti. Item: Daß wir alle eines Brods theilhafftig werden/ ꝛc. So müſſe man dann auch das Brod gelten laſſen.

Wir können freylich/ wann wir das Brod brechen/ die Subſtanz deß Brods zulaſſen/ weilen es in Chriſti Handen auch ein Brod ware; nach außgeſprochenen Conſecrations-Worten aber ſagte Chriſtus nit mehr/ daß diß auch ein Brod noch ſeye; ſo ware es dann nit mehr das Brod/ ſondern da hatten wir eine Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti/ wie nemlich ſelbiger darfür hergeſtellet iſt worden. Weiters/ ſo habe ich ihm auch ſchon geſagt/ wie Chriſtus ſich auch ſelbſten ein Brod genennet habe; weilen dann durch den Verſtand diſes Brods die Stifftungs-Wort nit/ wie bey dem natürlichen Brod/ in ein in dem/ oder mit dem verkehret worden/ ſo folget/ daß dieſe Wörter deß Brods nit auf das natürliche/ ſondern auf das lebendige Brod verſtanden werden ſollen.

Er ſagt mir aber/ **daß die Wort/ In/ Mit/ oder Unter/ nur zur Erklärung gebraucht/ im übrigen aber bey dem/ Das Iſt/ gelaſſen werden.**

Und ich ſage ihm/ daß auch die Calviniſten/ Schwenkfelder, und andere/ ihr Wörtlein/ Iſt mein Leib ꝛc. nur zur Erklärung ihres Bedeutens/ oder Sitzens gebrauchen/ im übrigen aber bey ihrem/ Iſt mein Leib/ laſſen; Gleichwie aber ſolche von Luthero eben darum verworffen worden ſeyn/ weilen ſolche das Haupt-Weeſen der Stifftungs-Wort verkehren/ alſo ſeye auch ſeine Erklärung eben darum/ daß ſie das/ Das/ in ein/ in dem ꝛc. verkehret/ nit weniger zu verwerffen.

Auf ſolches ſagt er weiter/ **daß/ ob zwar die Wort der Einſetz- oder Stifftung nit lauten/ in- oder unter dem Brod/ lauten doch ſelbige auch nit/ daß in- oder unter denen Geſtalten der Leib Chriſti ſeye; ſo müſte dann auch der Leib Chriſti nit unter denen Geſtalten ſeyn.**

Allein/ es kan der E. J. nit laugnen/ was er ſelbſten bekennet: Nun aber bekennet er/ daß diſe Geſtalten bleiben/ wann ſchon mit dem Leib Chriſti das Brod-Weeſen bleibete; ſo kan er dann ſolche nicht laugnen.

Andertens/ trifft diſer Einwurff den E. J. ſelber; dann weilen er nichts glauben will/ als was die Schrifft außtrucklich ſagt/ ſo ſolte er keine Geſtalten glauben/ weilen die Wort der Einſetz- oder Stifftung von denen Geſtalten nichts melden.

Sagt er mir aber/ es bringe ſolche das Brod-Weeſen für ſich ſelbſten mit ſich/ ſo ſage ich ihme ebenfalls/ daß ſolches auch diß himmliſche Brod-Weeſen/ nemlich Chriſti Leib mit ſich bringe/ indeme Chriſti Wort ſo vil ſagen/ daß nun der Leib da ſeye/ wo zuvor das Brod geweſen iſt.

Ich ſage ihme auch weiter/ daß/ gleichwie das Brod-Weeſen die Geſtalten mit ſich bringet/ obſchon außtrucklich darvon nichts geſchriben ſtehet; alſo bringe auch diſes übernatürliche Brod/ der Leib Chriſti/ ſeine Geſtalten/ und die vereinigte

einigte Mittheil/ Seel/ Blut/ und GOttheit mit ſich / obſchon bey Einſetzung deß Leibs außtrucklich darvon nichts gemeldet iſt worden; wovon aber hernach mehrers zu reden ſeyn wird.

Was er von dem H. Geiſt / ſo in Geſtalt einer Tauben herunter gefahren/ meldet / daß ich nit ſagen könne / er ſeye in ein Tauben verwandlet worden / das iſt eben/ was ich von dem Rebſtock/ Lamm/ ꝛc. und dergleichen Bedeutungen/ und Figuren zu ſagen habe / daß ſelbige die Subſtanzien nit änderen / oder aufheben/ ſondern eine nur mit der anderen verglichen werden; alſo wann GOtt in Geſtalt eines Manns/ der H. Geiſt in Geſtalt einer Taub erſcheinet/ ſagen die Wort nit/ daß das ein Mann oder Menſch/ oder ein Taub ſeye/ ſondern daß ſie nur in ſolcher Geſtalt erſcheinen. In dem Abendmahl aber ſagte Chriſtus nit / daß er / wie ein Brod/ oder in/ und unter dem Brod komme; ſondern/ daß diß ſein Leib ſelbſten ſeye.

Iſt alſo kein **hell-leuchtende Warheit**/ daß man daß Wörtlein/ **Das**/ in der Stifftung in ein **In dem/ oder Unter dem**/ verkehren / und nit bey dem **Das**/ ſolle bleiben laſſen. Die Subſtanz deß natürlichen Brods / mein E. F. iſt ja ſo important nit/ daß man derentwegen die Einſetzungs-Wörter verkehren / und nit allein bey dem Leib Chriſti bleiben / ſondern ſich von der Einigkeit der Catholiſchen Kirchen deſſentwegen trennen ſolle.

Dritter Diſcurs

Von der Beſchaffenheit deß Leibs Chriſti.

Ich hab geſchriben / daß/ da Chriſtus geſagt : **Das iſt mein Leib**/ ſeye ſein Leib lebendig geweſen ; hierüber ſolle ich meiner eigenen Kirchen-Lehr nit bedenckt geweſen ſeyn; dann Bellarminus lib. 4. de Euch. c. 21. ſchreibet/ diſe Meynung ſtreitte wider das Concilium zu Trient/ S. Thomam von Aquin, und den Römiſchen Catechiſmum, ja wider das Geheimnuß deß Abendmahls / welches eine Vorſtellung deß Todts Chriſti ſeye ; **Es werde daher unter der Geſtalt deß Brods der vom Blut Chriſti abgeſönderte Leib/ und unter der Geſtalt deß Weins/ das von dem Leib abgeſönderte Blut vorgeſtellet**/ daß alſo Krafft der Stifftungs-Wort unter der Geſtalt deß Brods allein der Leib Chriſti vorhanden ſeye / fol. 21. & ſeq.

Mein E. F. wann ich wider das Concilium zu Trient/ oder die Catholiſche Glaubens-Lehre etwas geſchriben hätte/ wolte ich es alſobalden widerruffen / wie es auch der H. Auguſtinus, Cyprianus, und andere gethan haben/ ſo bald ſie eines anderens/ als ſie vermeynt / von der Catholiſchen Kirch berichtet ſeynd worden. Et tu hic ſimiliter.

Dann wir müſſen gemäß der Apoſtoliſchen Catholiſchen Glaubens-Bekandtnuß / wie ſie für allezeit geſchriben iſt worden / alſo auch für alle Zeit glauben an Eine / Heilige / Catholiſche / Apoſtoliſche / ſichtbare Kirch / und nit an andere Leuth wider dieſelbige / wann wir anderſt wollen ſeelig werden.

Ich hab aber hie nit nur vom Leib / wie er ein Theil iſt / und wovon die Wort allein lauten / ſondern mit der Catholiſchen Kirch / und Bellarmino von deſſen Concomitanz oder Mitfolg / wie ſelbiger in Chriſto an dem Tiſch mit anderen ſeinen Mittheilen beſchaffen / und vereiniget ware / geſchriben.

Auf diſes ſagt er mir / daß / obſchon der Sohn GOttes mit dem Vatter / und H. Geiſt weeſentlich vereiniget ſeye / ſo folge doch nit / daß / weilen der Sohn GOttes Menſch worden / auch der Vatter / und der H. Geiſt Menſch worden ſeye; Alſo folge auch nit / weil der Leib und das Blut in dem Abendmahl geeſſen / und getruncken werde / daß auch unter jeder Geſtalt / was vereiniget iſt / geeſſen / und getruncken werde.

Das iſt aber wohl ein ſeltſame Folgerey! wann er geſagt hätte: Obſchon der Leib mit Seel und Blut in Chriſto vereiniget ſeye / ſo folge doch nit / daß / weilen der Leib das leibliche und fleiſchliche Weeſen an ſich nimmet / daß auch die Seel das fleiſchliche Weeſen an ſich nemme / ſo hätte ich eine ordentliche Folg darob abgenommen; aber der E. F. kommet von deme / was jeder Perſohn in der Dreyfaltigkeit beſonders zukommet / und doch mit anderen Perſohnen in der Vereinigung bleibet / auf das Eſſen und Trincken im Abendmahl eines Theils NB. ohne den anderen / in welchem eben darum die Vereinigung mit ſeinen Mittheilen nit bleibet / weilen ſelbiger Theil ohne ſeine Mittheil ſolle genommen / und genoſſen werden können / welches ja keine richtige Folg iſt.

Andertens / iſt ja keine Folg: Der Sohn GOttes nimbt allein die Menſchheit an ſich; ergo kan auch der E. F. nur einen- oder zwey Theil von der Menſchheit Chriſti annehmen. Ja / wann der Sohn GOttes ſelbſten nur den Leib / oder das Blut ohne die Seel angenommen hätte / ſo wurde er nit GOtt und Menſch geweſen ſeyn / weilen die Menſchheit nit nur auß diſen zwey Theilen / ſondern auch / und fürnemlich auß der Seelen beſtehet; ſo kan dann auch der E. F. den Leib nit allein / und ohne die Seel ꝛc. nemmen / weilen er Chriſtum / das iſt / GOtt und Menſchen / niemahl gantz bekommen wurde / da doch Chriſtus außtrucklich von ſeinem gantzen Weeſen redet: Wer NB. mich nieſſet / der wird NB. meinetwegen leben. Wer mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket / bleibet NB. in mir / und NB. ich in ihm. So müſſen dann auch wir entweders alle Mittheil mit nieſſen / oder ſie müſſen von einander getrennet werden. Wer aber Chriſtum trennet / der iſt der Anti-Chriſt. 1. Joan. 4. 3.

Hie ſagt er fol. 25. **Es folge auß der natürlichen Vereinigung der Mittheilen Chriſti nit auch eine übernatürliche Vereinigung.**

Wir

Wie da/ mein E. F. iſt dann ein anderer der natürliche/ und ein anderer der übernatürliche Chriſtus? Es ſagen aber die Wort: **Das iſt mein Leib**/ nur von einem eintzigen Leib/ wie verſtehet er dann diſes eintzigen Leibs ſeine zweyerley Vereinigungen? Die Vereinigungen deß Sohns GOttes mit der Menſchheit mag er natürlich oder übernatürlich anſehen/ ſo bleibt doch alles in Chriſto in einer Vereinigung/ wie ſelbige in Chriſto an dem Tiſch geweſen iſt.

Er erkläret es aber/ und ſchreibet ibid. **Daß/ gleichwie hie kein natürliches/ ſondern ein übernatürliches Eſſen und Trincken ſeye/ in welchem nur dargereicht wird/ was die Wort ſagen**/ alſo ſeye es auch mit der Vereinigung.

Er will nemlich ſagen/ wann ichs recht verſtehe/ der Leib Chriſti ſeye anderſt in dem natürlichen Chriſto/ und anderſt in dem Abendmahl; in dem natürlichen Chriſto ſeye der Leib wohl vereiniget mit ſeinen Mittheilen/ aber nit in dem übernatürlichen Chriſto/ oder in dem Abendmahl. Gleichwie alſo das natürliche Eſſen/ und Trincken/ von dem übernatürlichen Eſſen und Trincken unterſchiden/ und zweyerley iſt/ alſo machet er auch zweyerley Chriſtos/ oder zweyerley Leiber/ deren einer mit ſeinen Mittheilen natürlich vereiniget bleibet/ der andere aber bleibet übernatürlich nit vereiniget; das aber iſt eben/ mein E. F. was ich ſage/ daß Chriſtus in dem Abendmahl eben darum getrennet ſeyn wurde/ weilen die Vereinigung der Mittheilen nit bleiben/ ſondern ein Theil ohne dem anderen genoſſen wurde.

In keinem Weeg/ ſchreibet er fol. 26. **werde der Leib Chriſti in dem Abendmahl getrennet/ dann es hebe ein Veränderung die andere nit auf** &c. **Alſo werde der Leib und das Blut/ Menſch- und GOttheit** NB. **im Sacrament nit getrennet/ obſchon abſönderlich der Leib Chriſti unter dem Brod gereichet werde. Ein anders ſeye/ Abſönderlich/ ein anderes Abgeſönderet/ und getrennet; dann gleichwie/ da die Perſohn deß Sohns nur allein der Menſchheit mitgetheilet worden/ die Vereinigung mit dem Vatter/ und Heil. Geiſt in der GOttheit nit getrennet iſt worden; alſo werde der Leib von ſeinen Mittheilen nit getrennet/ obſchon Sacramentlich der Leib nur allein gereichet/ und empfangen werde.**

Mein E. F. vorhero ſagt er/ es folge auß der natürlichen Vereinigung nit auch eine übernatürliche Vereinigung/ das iſt/ in dem Sacrament oder Abendmahl/ und hie ſagt er/ es werde der Leib und das Blut im Sacrament nit getrennet/ ſondern es bleibe derſelbigen Vereinigung. So bleibet ſolche dann in dem Abendmahl/ und folget auß der natürlichen Vereinigung die übernatürliche Vereinigung im Abendmahl.

Weiters ſchreibet er zwar recht/ daß bey Annehmung der Menſchheit der Sohn GOttes dannoch bey der Vereinigung mit dem Vatter/ und H. Geiſt gebliben/

blieben/ und nit getrennet worden ſeye/ er muß aber auch bey Annehmung deß Leibs ebenfalls alſo ſchreiben/ daß/ gleichwie der Sohn GOttes bey Annehmung der Menſchheit nicht ohne den Vatter/ und H. Geiſt geweſen; alſo auch bey Annehmung deß Leibs/ ſelbiger nit ohne ſeine Mittheil ſeye/ welches eben iſt/ was die Catholiſche von ihrer Comitanz ſagen/ daß ein vereinigter Theil ohne den anderen nit könne hingenommen/ oder gar genoſſen werden/ es ſeye dann/ daß derſelbige müſſe abgetheilt/ und abgetrennet werden.

Ein anders iſt/ daß man von jeden Theilen beſonders rede/ oder jeder vereinigte Theil beſondere Eigenſchafften habe/ oder an ſich nehme/ als da der Vatter/ daß er nit der Sohn/ und der Sohn/ daß er nit der Heil. Geiſt ſeye; der Leib/ daß er fleiſchlich/ und nit die Seel ſeye; und ein anders iſt/ daß ſelbige auch ſollen können ohne ein ander/ oder abgeſönderet genommen/ und genoſſen werden; es iſt freylich ein anders ſonderlich/ und ein anders abgeſönderet ſeyn. Allein der E. F. will nicht bey einem ſonderlichen Leib bleiben/ ſondern er will ſelbigen eben darum abgeſönderet haben/ weilen er ihn ohne die andere Mittheil auch hinnemmen/ und nieſſen will. Er will ihm immer nur einen Wort-Leib einbilden/ das iſt/ er will ihm einen Leib/ wie ſelbiger nur in den Worten/ und nit wie er in der Sach ſelbſten iſt/ einbildiſch vorſtellen/ da uns doch in dem Abendmahl nit nur die Wort/ ſondern der in den Worten enthaltene Leib an der Sach ſelbſten/ wie ſelbiger an dem Tiſch war/ gegeben wird.

Er machet/ mein E. F. mit ſeinem Sacramentlichen Nieſſen den Leib Chriſti nicht anderſt/ als wie ſelbiger mit ſeinen Mittheilen in der Menſchheit Chriſti ware/ oder wann er ſelbigen anderſt machen will/ ſo wurde es nicht mehr der warhafftige/ ſondern ein gleichförmiger Leib Chriſti ſeyn/ mit welchem dann auch die Calviniſten übereins kommen möchten.

Ich kan von ſeinem Leib/ mein E. F. wohl ſagen/ daß diß ſein Leib ſeye; es machen aber diſe meine Wort ſeinen Leib nit anderſt/ und ich kan ſelbigen in der That nit hinnemmen/ oder gar eſſen/ es ſeye dann/ daß ich auch ſeine andere Mittheil mitnehme/ wann anderſt die Vereinigung bleiben ſolle/ oder aber es müſſe ſein Leib todt ſeyn/ wie der Leib Chriſti an dem Creutz ohne Seel todt geweſen iſt. Man muß hier nit nur von denen Worten/ ſondern auch von dem/ was die Wort beſagen/ reden und ſchreiben; und bey diſem Leib muß die Vereinigung gelaſſen werden/ er mag gleich ſelbige natürlich/ oder übernatürlich nennen/ und heiſſen. Die Vereinigung aber/ obſchon die Wort nur ſagen/ daß diſes der Leib Chriſti ſeye/ erforderet/ daß der Leib Chriſti ohne ſeine Mittheil nit genommen/ oder genoſſen werden könne; So muß er dann auch in der That mit dem Leib ſeine Mittheil nemmen/ und nieſſen; weilen er ſelbſten eingeſtehet/ daß die Vereinigung in dem Sacrament verbleibe.

Was er ſonſten von einem anderen natürlichen- und anderen übernatür-

lichen

lichen Eſſen und Trincken meldet / da weiß ich nit / ob er nur von denen Geſtalten / oder von dem Leib Chriſti / oder von beeden rede; Ich weiß wohl / daß der Leib und das Blut Chriſti uns / auf eine denen Apoſtlen ſelbſt unbegreiffliche Weiß / unter denen Geſtalten Brod und Weins / gegeben werde; weilen aber ſolches nit machet / daß die Nieſſung der Geſtalten nit auch natürlich ſeye / wie ſelbige ohne den Leib Chriſti natürlich geweſen wäre; noch auch machet / daß der übernatürlich hergeſtellte Leib in denen natürlichen Geſtalten / nit dannoch könne zum Theil auf eine natürliche Weiß genoſſen werden; ſo iſt hie nit zu ſehen / was er in dem Abendmahl anders natürliches / und anders übernatürliches machen wolle.

Den Text Pauli betreffend / das Brod ſeye die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti / da iſt wahr / daß das Brod zu Conſecrierung deß Leibs Chriſti zu nemmen ſeye; gleichwie aber das Brod in deſſen Brechung vor dem darfür hergeſtellten Leib Chriſti eine Gemeinſchafft iſt / und bey dem Brechen noch kan geſagt werden: **Das iſt Brod**; alſo iſt auch nach denen Worten der Conſecration: **Das iſt mein Leib**; eine Gemeinſchafft deß Leibs / und muß der E. F. nit hinzuſetzen: **Ohne dem Blut**; ſondern / in dem übrigen / den Leib Chriſti laſſen / wie ſelbiger in Chriſto ware / und Paulus ſelbigen gelaſſen hat ungeänderet / und ungetrennet.

Wie nun aber der E. F. frey bekennet / daß er ſeinen Communicanten nichts / als den Leib / und das Blut Chriſti Sacramentlich darreiche / ſo haben ſich die Catholiſche nit mehr zu beklagen / daß ihnen nur eine Geſtalt gereichet werde / wann ſie auch unter einer Geſtalt den ganzen Chriſtum mit Leib / Blut / Seel / und GOttheit bekommen.

Entgegen aber haben ſich deß E. F. Communicanten / ſonderlich / und höchſtens zu beklagen / daß er ihnen auch unter zwey Geſtalten nur den halben Chriſtum / das iſt / den Leib und das Blut / und weiters nichts von Chriſto darreiche / und gebe. Ja / wann nur auf die Wort der Einſetzung allein / und nit auch auf die Sach / wovon die Wort reden / zuſehen iſt / ſo bekommen ſie niemahlen weder die Seel / noch die GOttheit Chriſti / weilen davon die Wort der Einſetzung außtrucklich nichts melden. Auß welchem dann zu ſehen / wie unter dem Prætext der H. Schrifft Gegentheil ſo jämmerlich gefehlet / und geführet werde.

Die H. Schrifft iſt / und bleibt zwar ein H. Schrifft; wann aber dieſelbe verſchidentlich bald anderſt von diſem / bald anderſt von jenem außgelegt wird / und außgelegt kan werden / wie ſonderlich mit denen Einſetzungs-Worten deß H. Abendmahls dergeſtalten geſchehen / daß bald kein Wörtlein ohnangefochten gebliben iſt; ſo iſt ja ein hell-leuchtende *Warheit* / daß man gemäß der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekandtnuß der immerwehrenden ſichtbaren Catholiſchen Kirchen / nimmermehr aber anderen darwider / wer die auch ſeyen / glauben ſolle.

Vierdter Diſcurs

Von der Gegenwart Chriſti im H. Abendmahl.

WIr ſeynd einig/ daß Chriſtus diſes Abendmahl zum Genuß eingeſetzt habe mit denen Worten: Nemmet hin/und eſſet/trincket. Daß aber ohne ſolchen Genuß der Leib und das Blut Chriſti kein Sacrament ſeye/ oder erſt in der Nieſſung ein Sacrament werden ſolle/ darin ſeynd wir noch nicht einig.

Die Catholiſche Kirch ſagt/ daß gleich/ nach richtig- außgeſprochenen Worten: **Das iſt mein Leib: Das iſt der Kelch meines Bluts**/ alsbald wahr/ daß der wahre Leib/ und das Blut Chriſti verhanden ſeye; dann das Wörtlein/ Iſt/ bedeute die gegenwärtige Zeit einer Sach/ und werde nit eigentlich auf die künfftige Zeit außgeleget/ weilen es ſonſten ſo vil ſagen wurde/ als/ **das wird in** der Nieſſung mein Leib ſeyn: Nun aber darff man das Wörtlein Iſt in keinen ſolchen Verſtand verkehren; ſo muß dann alſo gleich ſeyn/ was Chriſtus ſagt/ **es** ſeye/ oder **das iſt**/ wie der Pſalmiſt Pſalm. 148. ſagt: Er ſagts/ und es iſt geſchehen. Wo aber der Leib und das Blut Chriſti warhafftig iſt/ da iſt das Sacrament; ſo iſt dann nach außgeſprochenen Worten Chriſti/ gleich das Sacrament vorhanden.

Hier gibt der E. F. zur Antwort fol. 31. **Sein Leib und Blut ſeye warhafftig Sacramentlich gegenwärtig/ im Darreichen/ und Empfangen. Welche Minute aber Er anfange Sacramentlich gegenwärtig zu ſeyn/ haben wir nit zu forſchen. Vor- oder nach dem Gebrauch ſeye es kein Sacrament/ ſondern erſt in wehrender Handlung/ und Genuß.**

So erfordert dann der E. F. zu der Subſtanz diſes Sacraments auch das Darreichen/ und Empfangen; dann ohne was ein Sacrament kein Sacrament iſt/ das gehöret auch zu der Weeſenheit eines Sacraments: Ohne dem Darreichen und Empfangen iſt es kein Sacrament; ſo gehöret dann auch die Darreichung/ und das Empfangen zur Weeſenheit deß Sacraments/ mithin auch die Hand/ und der Halß/ weilen auch ohne diſe der Leib nit dargereicht/ und genoſſen kan werden.

Wie nun aber weit ein anders iſt/ ein Sacrament ſeyn/ und ein anders der Gebrauch/ oder wie/ und zu was Zihl und End ein Sacrament gebraucht werde; alſo iſt auch in diſem Abendmahl ein anders das Sacrament deß Leibs/ und Bluts Chriſti/ und ein anders/ daß ſelbiges zu unſerem Nutzen/ und Heiligmachung gebraucht/ und genoſſen werde.

Ein Sacrament/ mein E. F. als die Weeſenheit/ oder Subſtanz ſetzen/ und ſtellen nit wir/ ſondern GOtt allein her/ wie bekandt iſt; ſo iſt es dann nit erſt

nach

nach- oder mit unſerem Gebrauch/ ſondern vor unſerem Gebrauch/ das iſt/ nach richtig außgeſprochenen Worten Chriſti ein Sacrament/ wie der H. Auguſtinus ſolches hell und klar anzeigt/ da er ſagt: Accedit verbum ad elementum, & fit Sacramentum: **Das Wort kombt zu dem Element/ und wird ein Sacrament.** Er ſagt ja nicht: Es kombt das Wort zu der Nieſſung/ und Gebrauch/ ſondern zum Element; ſo iſt es dann ſo bald ein Sacrament/ ſo bald die Wort darüber außgeſprochen ſeyn worden.

Zum Gebrauch aber deß Sacraments wird auch das Unſerige erforderet/ dann wir wiſſen/ daß in der Stifftung ſtehe: **Nehmet hin/ und eſſet**; aber diſes iſt nit die Weeſenheit deß Sacraments/ ſondern es iſt das/ was wir mit dem Sacrament/ **das iſt mein Leib**/ machen ſollen.

Nun hab ich auch vermeynt/ es ſeye diſe Schrifft deß E. F. ein **hell-leuchtende Warheit**; allein ich liſe/ daß er von der Minute/ wann die außgeſprochene Wort Chriſti wahr ſeyen/ und wann der Leib Chriſti anfange auf die Wort zu folgen/ er mit einer Warheit nichts zu ſagen wiſſe/ auch nit nachzuforſchen habe/ wie bald eine Sach wahr/ und nicht wahr/ gegenwärtig/ oder nit gegenwärtig ſeye/ wann auch Chriſtus redet.

Warumb diſes/ mein E. F.? wir müſſen gantz genau auf das Nemmen/ und Nieſſen Acht geben/ ſo gar/ daß auch ohne ſolches das Sacrament kein Sacrament ſeyn ſolle; warum ſollen wir nit auch gantz genau wiſſen/ wann Chriſti Wort wahr/ oder nit wahr ſeyen? Wann Chriſtus ſagt: **Das iſt mein Leib**/ ſoll ich dann ihm nit gleich glauben/ daß die Wort/ und die Sach gleich beyſammen ſeyen?

Es braucht ja ſo vil Studirens nicht/ was ſeye das gegenwärtige Iſt/ das zukünfftige Wird/ und das verfloſſene Geweſen ſeyn. Er will in H. Schrifft ſo erfahren ſeyn/ und will doch nit wiſſen/ wie bald die Wort: **Das iſt mein Leib**/ wahr ſeyen. So leſe er dann den 118. Pſalmen/ 160. Vers: **Der Anfang deiner Wort iſt die Warheit.**

Nun weiß er ja/ wann die Wort Chriſti ſich in dem Abendmahl ſowohl anfangen/ als enden; ſo weiß er dann auch die Minute/ wann der Leib Chriſti da ſeye/ und darff mit vilem Nachforſchen ſeinen Kopff nit vil brechen.

Wann ich ſage: das Kupffer iſt ein Gold/ ſo iſt es entweder gleich wahr/ daß es ein Gold ſeye/ oder es iſt nit wahr? Iſt es wahr/ ſo iſt es ein Gold/ ob es ſchon hernach gebraucht/ oder behalten wird. Alſo auch/ wann Chriſtus ſagt: **Das iſt mein Leib**/ ſo iſt es gleich wahr/ daß es gleich ſein Leib ſeye/ ob ſelbiger ſchon hernach genoſſen wird.

Hier vermeynt der E. F. es ſeye (davon haubtſächlich zu reden) an der Verwandlung gelegen; aber nein; dann das Brod möchte verwandelt/ oder nit verwandelt werden/ ſo wäre die Frag/ ob diſer Leib gleich nach außgeſprochenen Worten ohne- oder mit dem Brod-Weeſen gegenwärtig ſeye?

Allein/ ich weiß wohl/ warum er der Minute nit nachforſchen will; weilen er nemlich dem vor dem Nieſſen gegenwärtigen Chriſto laſſen müſte/ was ſelbigem gebührte/ nemlich die Verehr- und Anbettung/ wovon wir hernach diſcuriren werden.

Weiters ſagte ich: daß/ gleichwie die Fiſch/ das Fleiſch/ und andere Speiſen in unſeren Mahlzeiten vorhero ſeyen/ bevor mans genieſſe; alſo ſeye auch der Leib Chriſti vorhero/ bevor man ſelbigen genieſſe. Auf welches er antwortet/ es werden die Fiſch/ Fleiſch/ ꝛc. auch vorhero gekocht/ und gebratten; ſo müſte dann auch in dem Abendmahl der Leib Chriſti gekocht/ und gebratten werden. Das iſt aber eben/ als wann ich ſagen wolte/ es ſeye auch bey denen Lutheriſchen der Leib ein Speiß/ und das Blut ein Tranck; alſo müſte es auch zuvor gebratten und gekocht werden. Ich hab ja wegen deß Kochens/ und Brattens ꝛc. keine Gleichnuß gemacht? und ſchreibet der E. F. ja ſelbſten fol. 34. daß man bey denen Fürbildern in denen Schrancken der Vergleichung bleiben müſſe.

Nun aber iſt hie die Gleichnuß nur dahin geſchehen/ daß/ gleichwie in anderen Mahlzeiten die Speiß vor der Nieſſung ein Speiß ſeye/ und nit erſt durch das Nieſſen zur Speiß/ oder Sacrament gemacht werde/ alſo müſſe auch diſe Speiß/ oder Tranck zuvor ein Speiß ſeyn/ bevor ſelbige genoſſen werden. Von deme aber/ wie eine Speiß zugericht/ oder gekocht werde/ hab ich keine Vergleichung gemeldet/ oder angeſtellet.

Ich bekräfftigte es auch mit denen Leiberen/ und Geblüteren/ und dem Oſter-Lamm deß Alten Teſtaments/ daß ſelbige/ vor dem Nieſſen/ ein Leib/ ein Oſter-Lamm geweſen ſeyen. Worüber der E. F. ungereimbt alſo ſchlieſſet: Das Opffer-Fleiſch/ und Blut iſt da/ ehe mans genieſſt/ und ein Gebett darüber ſpricht; ſo ſeye auch der Leib/ und das Blut Chriſti da/ man ſeegne Brod und Wein/ oder nit. Allein/ wie weiß er/ daß er vor dem Oſter-Lamm nit auch Gebetter/ und Cæremonien gehalten worden ſeyen? Und wie folget: Ich habe von einem Gebett nichts gemeldet; ergo ſolle es ohne Gebett geſchehen?

Andertens/ hab ich nit geſagt/ daß diſes Abendmahl in allem durchauß unſeren Mahlzeiten gleich ſeye: In unſeren Mahlzeiten wird das Fleiſch/ oder Fiſch durch das Gebett nicht hergeſtellet/ oder gemacht/ wie auch in dem Abendmahl Chriſti nit; ſondern in dem Abendmahl wird der Leib Chriſti durch die Wort der Einſetzung hergeſtellet/ und eine Speiß; ſo hab ich dann nit in allem eine Gleichheit mit unſeren Mahlzeiten machen können/ oder wollen.

Alſo auch wird ungereimbt gefolgeret: Das Opffer-Blut hat weder Prieſter/ noch Ley trincken dörffen; ſo darffe dann auch weder Prieſter/ noch Ley das Blut Chriſti trincken: dann ob zwar GOtt in dem Alten Teſtament verordnet/ daß die Geblüter umb die Altär geſprenget ſolten werden/ ſo hat doch Chriſtus hie außtrucklich ein anders gemacht/ und ſeinen Prieſtern geſagt/ daß ſie diſes

ſes Blut nit umb ihre Altår ſprengen / und verſchůtten / ſondern bey ihren Altåren alle trincken ſollen. Wo alſo von Chriſto außtrucklich eine andere Verordnung gemachet wird / da ſoll ja der E. F. nit ſagen / daß man nit bey diſer / ſondern der vorherigen Verordnung bleiben ſolle.

Weiters reimet ſich auch hieher diſe Folg nit : Bey denen Opfferen deß Alten Teſtaments geſchahe keine Verwandlung; ſo geſchehe dann auch in dem Abendmahl keine Verwandlung : dann erſtlich hie die Frag nit iſt von der Verwandlung / ſondern von dem Gegenwårtig ſeyn deß Leibs Chriſti / es möchte gleich das Brod verwandlet werden / oder nit.

Andertens / ſo geſchahe ja auch bey denen Opfferen der Leiber / und des Oſter-Lamms eine Verwandlung / oder Verånderung / von dem Leben nemlich zum Todt.

Drittens / ſo wird er ja auch Chriſto / und ſeinem Gewalt im Himmel / und auf Erden ſo vil zugeben / daß er eine Verwandlung machen / und an ſtatt der Subſtanz deß Brods ſeinen Leib habe herſtellen / und ſagen können / daß nun diß ſein Leib ſeye ; Nun aber hat er geſagt / daß diß ſein Leib ſeye ; ſo muß er dann diß den Leib Chriſti ſeyn laſſen.

Aber was heiſſet er mich fol. 35. wohl mercken? **Die jenige Opffer / ſchreibt er / womit man anderſt handlete / als GOtt befohlen / und ſie nit geeſſen / wie es der HErr geordnet / ſondern etwas anders damit fůrnemmete / waren keine Opffer / die GOtt gefielen / ꝛc.** Alſo ſeye es mit der Catholiſchen Abendmahl / weilen ſie ohne Nieſſung ein Sacrament wollen haben / da es doch ohne Nieſſung kein Sacrament ſeye / und dahero GOtt nit gefallen könne.

Und fol. 34. **Daß ich nimmermehr beweiſen könne / daß die Opffer deß Alten Teſtaments deß H. Abendmahls Fůrbilder geweſen ſeyen.**

Das mercke ich wohl / und zugleich / daß er ſelbſten einen Vergleich anſtelle mit denen Opfferen / daß ſelbige nemlich GOtt gefallen / wann ſie recht angeſtellet / und nit gefallen / wann ſelbige nit nach Anordnung GOttes verrichtet / und angeſtellet werden.

Daß aber die Catholiſche ihr Abendmahl nit halten / wie es der HErr geordnet / das iſt bißhero noch lang nit erwiſen worden. Vilmehr hat er bißhero geſehen / wie die Catholiſche Kirch bey dem eigentlichen Verſtand aller Wörter / und bey der Verordnung Chriſti beſtåndig bleibe.

Er meldet zwar abermahl / daß ohne die Nieſſung der Leib und das Blut Chriſti kein Sacrament ſeye ; Ich hab ihm aber ſchon geſagt / daß er unterſcheiden / und wiſſen ſolle / was ein Sacrament / und was der Gebrauch deß Sacraments ſeye?

Ein Sacrament iſt ein ſichtbares Zeichen der unſichtbaren Gnad zu unſerer Heiligmachung von GOTT eingeſetzt ; obwohlen es alſo zu unſerer Heiligmachung

chung eingeſetzt iſt/und zu dem Gebrauch unſer Zuthun auch erfordert wird/ſo ſeynd wir doch kein weeſentlicher Theil deß Sacraments. Das Nieſſen der Apoſtlen ware kein weeſentlicher Theil deß Sacraments/ ſondern der hergeſtellte Leib und das Blut Chriſti allein/ obſchon ſelbiger auch zu unſerem Gebrauch / und Nieſſen verordnet iſt worden; das wird er ja endlich mercken können?

Daß aber die Opffer deß Alten Teſtaments Fürbilder geweſen ſeyen deß Heil. Abendmahls / brauchet ja zu erweiſen keine Mühe? Leſe die H. Schrifft im Alten Teſtament/ wie Chriſtus vorhero das Oſter-Lamm genoſſen/und dann geſagt/ daß nun nicht mehr ſelbiger Leib/ſondern diſes ſein Leib und Blut deß Neuen und ewigen Teſtaments ſeye; ſo hat er dann das Neue Teſtament gegen dem Alten gehalten/ und darfür eingeſetzt. Leſe Paulum, wie er die Prieſter/ und Opffer deß Alten Teſtaments mit denen Prieſtern und Opfferen deß Neuen Teſtaments an die Hebräer vergleiche/und wie Chriſtus ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech von Paulo, und dem Pſalmiſten verglichen ſeye worden; kurtz: er leſe den vorhero von ihme citirten Bellarminum c. 3. de Miſſa lib. 1. c. 4. fol. mihi 951. & ſeqq. nach der Länge.

Endlichen ſo bekräfftigen auch die Gegenwart Chriſti vor dem Nieſſen die alte Hiſtorien / daß man denen Krancken die conſecrirte Hoſtien aufbehalten und zugetragen hat/ wie annoch bey den Catholiſchen geſchiehet / und in den Verfolgungen der Chriſten zu ihrem Todt-Kampff verſehen ſeyn worden;

Wann dann der E. J. die Catholiſche Kirch abermahl keines Irrthums überwiſen / ſondern dem Wort deß Abendmahls/ Iſt/ ſeine gegenwärtige Zeit in ein Wird verkehret hat / daß es den Leib/ und das Sacrament erſt hernach in der Nieſſung ſeyn werde/ ſo folget ja/ daß er/ und nit die Catholiſche Kirch ihre Leuth irrig anführen wolle. Weiters gibt er ſeine Schrifft für ein hell-leuchtende Warheit auß/ da er doch nit weiß/ zu was für einer Minute die Wort Chriſti wahr ſeyen/ wann er ſagt: Das iſt mein Leib / da doch ins gemein ein jeder weiß/ wann man ſagt: Das iſt 2c. daß es entweders gleich wahr / oder nicht wahr ſeye.

Fünffter Diſcurs

Von der Verehrung/ und Anbettung deß Leibs/ und Bluts Chriſti.

WArumb der E. J. ſo gar auf die Nieſſung getrungen / und vorher den gegenwärtigen Chriſtum nit zulaſſen wollen / iſt die Urſach/ daß er nit auch die Anbettung deß vorher gegenwärtigen Leibs zulaſſen müſte; dann die Catholiſche ſagen recht/ und der E. J. weiß von dem erſten Gebott GOttes zum vorauß/ daß/ weilen GOtt allenthalben könne angebettet werden; alſo

könne/ und ſolle er auch dort/ wo er beſonders gegenwärtig iſt/ verehrt und angebettet werden: Nun aber iſt er in dem H. Abendmahl beſonders gegenwärtig; ſo iſt/ kan/ und ſoll er dann auch allda angebettet werden.

Allein/ der E. F. will fol. 37. Es wurde hierdurch die Stifft- und Ordnung Chriſti in eine gantz andere Handlung verwandlet/ weilen Chriſtus von dem Verehren und Anbetten kein Wort in dem Abendmahl verordnet habe.

Ich liſe aber/ mein E. F. in deinem fol. 115. Daß/ wann ſich der Menſch ſelbſt prüffe/ und ſich tröſte/ ſo falle er vor ſeinem GOtt nider/ beichte/ und bekenne ihme ſeine Sünd in hertzlicher Reu; hernach gehe er mit hertzlicher Andacht zum H. Abendmahl/ ꝛc. dancke ſeinem GOtt und Heyland JEſu Chriſto hierfür hertzlich/ lobe/ rühme/ preyſe ſeine Güte/ ꝛc. trette vor GOtt ſeinen Vatter/ ꝛc. Allwo er weiters ſchreibet/ daß ein ſolcher die rechte Arth zum Abendmahl habe/ ſich zu bereiten/ und ſelbiges würdig zu nieſſen/ und darauf ſich gebührend zu bezeugen.

Nun frag ich ihne/ mein E. F. ob die Stifft- und Anordnung Chriſti durch ſolche deine Prüffung in eine gantz andere Handlung verwandlet werde? Sihe! du falleſt vor der Beicht/ und Nieſſung/ vor GOtt nider; du geheſt hernach zum Abendmahl/ lobeſt/ preyſeſt deinen JEſum hertzlich; tritteſt für GOtt ſeinen Vatter/ als deſſen liebes Kind/ und diß iſt die rechte Arth zum Abendmahl zu gehen. Was thun dann die Catholiſche unrecht/ oder abgöttiſch/ wann ſie eben dergleichen ihrem in dem Abendmahl beſonders gegenwärtigem GOtt und Menſchen vor ihrer Nieſſung erweiſen? vor Chriſto darff man ja niderfallen/ und ihne anbetten? Und weil du denen Minuten/ in welchen Chriſtus gegenwärtig iſt/ nit nachforſcheſt/ ſo kanſt/ oder ſolleſt du auch die Catholiſche/ wegen ihrer vorherigen Minuten/ nit urtheilen.

Ich mercke aber auß deiner Schrifft/ daß du einen Eckel habeſt an dem Herumtragen deß Leibs Chriſti in denen Proceſſionen der Catholiſchen; dann du frageſt: Obs recht wäre/ wann man das geſeegnete Tauff-Waſſer wolte in einem Umbgang für groſſen GOttes-Dienſt außgeben/ darfür niderfallen ꝛc.

Ich will aber nit glauben/ daß der E. F. das Tauff-Waſſer unſerem GOtt und Menſchen wolle gleich halten. Das kan er wohl ſagen/ daß das geſeegnete Tauff-Waſſer eben ſowohl vor dem Gebrauch ſeye/ als der Leib Chriſti nach dem geſeegneten/ oder verwandletem Brod. So wird er auch nit ſagen/ daß das vorherige Umbtragen ſowohl deß Tauff-Waſſers/ als auch deß Leibs Chriſti/ eine ſolche Handlung ſeyn wurde/ welche wider- oder das hernach folgende Tauffen/ oder gegen die Nieſſung deß Leibs ſeyn ſolle; dann ſolches Umbtragen iſt nur eine vorherige Handlung zu dem folgenden/ gleichwie auch das Herumbtragen/ und Herumbgeben deß Leibs/ oder deß Kelchs/ ob es ſchon eine Zeit an-

geſtan-

geſtanden / biß der zwölffte Apoſtel auch geeſſen / oder getruncken hatte / keine Handlung wider das Abendmahl Chriſti geweſen iſt ; ſo müſte es dann nur deſſentwegen eine andere Handlung ſeyn / weilen die Catholiſche Chriſtum nur anbetten / nit aber auch nieſſen ſolten. Allein / die Catholiſche thun ihren GOtt und Menſchen nit nur herumbtragen / ſondern thun ihren herumb getragenen Leib Chriſti hernach auch nieſſen ; es wäre dann / daß GOtt eine Hoſtie beſonders durch ein Miracul wolte aufbehalten / und ſeinen Sohn geehret haben. So müſte es dann nur alsdann eine abgöttiſche Handlung ſeyn / wann man das Tauff-Waſſer auch vorhero anbetten / und einen eigentlichen GOttes-Dienſt darauß machen wurde. Wer ſihet aber nicht / wie hie die Gleichnuß zwiſchen einem GOtt und Menſchen / und zwiſchen einem Tauff-Waſſer gantz abgeſchmack hergeleitet werde?

Nit von dem Tauff-Waſſer / ſondern von Chriſto ſchreibet Paulus Philip. 2. daß vor unſerem Chriſto alle ihre Knye biegen / und ſelbigen nit nur alle Menſchen / ſondern auch die Engel anbetten ſollen. So thun dann die Catholiſche warhafftige Menſchen / Krafft der H. Schrifft / recht und wohl daran / daß ſie ihren in dem Sacrament enthaltenen Chriſtum offentlich anbetten und verehren. Und gleichwie die Iſraeliten die auf Chriſtum gedittene Arch / und das Himmel-Brod in einer Proceſſion mit groſſer Solemnität herumbgetragen / GOtt auch darob ſein Wohlgefallen gehabt ; alſo tragen auch die Catholiſche diſes lebendige / und himmliſche Brod / das iſt / den Leib Chriſti / mit ihren Solemnitäten herumb / daran dann auch GOTT / als ab ſeinem liebſten Sohn / das höchſte Wohlgefallen muß haben.

Der H. Auguſtinus in Pſalm. 98. ſchreibet uns / daß wir nit allein kein Sünd thun / da wir Chriſtum im H. Sacrament anbetten ; ſondern wir thun Sünd / wann wir ihn nit anbetten. So muß ich dann mein vorheriges Prüffen / Ehren / Knye-biegen / Preyſen / Loben / zu dem H. Abendmahl anſtellen / wie ſelbige die Catholiſche Kirch angeſtellet haben will / und der E. J. ſelbſten die Anweiſung geben hat.

Es ſeynd aber nit nur auch einige / und vil Lutheriſche Lehrer / welche dem in dem Abendmahl gegenwärtigem Chriſto die Anbettung / und Verehrung zugeſtändig ſeyn ; ſondern es behaubten / und bekennen auch die Calviniſche ſelbſten / daß / wann man eine warhafftige Gegenwart Chriſti in dem Abendmahl eingeſtändig ſeye / ſelbigem man eben darumb auch ſeine gebührende höchſte Ehrbeweiſung ſchuldig ſeye. So ſolle dann ein Gottsförchtiger Chriſt lieber ſchweigen / als bey einer Gelegenheit deß beſonders gegenwärtigem JEſu wider deſſen Verehrung etwas widriges reden / oder ſchreiben / worab fromme Leuth erſchröcken. Wer ſeinen GOtt anbettet / begehet keine Abgötterey.

Allein / was ſagen wir von unſerem Chriſto / der E. J. laſſet ja in dem Heil.

Abend-

Abendmahl weder Seel/ noch Perſonalität/ noch die GOttheit Chriſti zu/ ſondern allein den Leib/ und das Blut Chriſti/ weilen die Wort der Stifftung außtrucklich nichts anders ſagen; ſo wird er ihm dann einbilden/ es ſeyen ſolche zwey Theil nur von der Menſchheit Chriſti/ und dahero nit anzubetten. Alſo gehet es/ wann man die heilige Schrifft nur nach ſeinem Kopff/ und nit nach dem Urtheil der Catholiſchen Kirchen verſtehen will.

Endlich möchte ich auch wiſſen/ wann der E. F. etwas redet/ oder ſchreibet/ in was für einer Minute ſelbiges wahr/ oder nit wahr ſeye? oder wie vil Minuten man zuwarten müſſe/ biß ſeine Reden/ oder Schrifften ein hell-leuchtende Warheit ſeyen?

Sechſter Diſcurs

Von denen zwey Geſtalten.

DAß Chriſtus zwey Geſtalten eingeſetzet/ und ſeiner Catholiſchen Kirchen übergeben habe/ darinn ſeynd wir einig. Wir ſeynd auch einig/ daß er in ſeinem Abendmahl nur von ſeinem Leib/ und nach dem Abendmahl nur von ſeinem Blut geſprochen/ von ſeiner Seel aber/ GOtt- und Perſöhnlichkeit außtrucklich nichts gemeldet habe.

Wann nun der E. F. nichts will zulaſſen/ oder glauben/ als was die Wort Chriſti allein ſagen/ ſo muß er bekennen/ daß er niemahlen den gantzen Chriſtum/ ſondern nur zwey von ihm abgeſönderte Theil in dem Abendmahl bekomme. Nun aber ſtehet 1. Joan. 4. daß/ wer Chriſtum trenne/ derſelbe ſeye der Anti-Chriſt; ſo kan er dann nit ſagen/ daß wir nur diſe zwey Theil in dem Abendmahl bekommen; ſondern müſſen nothwendig auch die übrige Theil Chriſti mitnehmen/ obſchon in denen Worten der Einſetzung außtrucklich nur zwey Theil enthalten ſeyn/ damit die Mittheil Chriſti nit von einander durch das warhafftige Nieſſen getrennet werden.

Wir ſagen diſes umb ſo mehr/ weilen Chriſtus auch anderſtwo ſaget: Wer NB. mich iſſet/ der wird wegen NB. meiner leben; Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ in dem bleibe NB. ich/ und er in NB. mir. Ich bin das lebendige Brod/ ꝛc. Welches ja von dem gantzen lebendigen Chriſto in dem Abendmahl/ oder Sacramentaliſchen Chriſto verſtanden muß werden?

So müſſen wir dann diſe zwey Theil ſonderlich/ wie oben der E. F. ſelbſten gemeldet hat/ nit aber abgeſönderet nemmen/ alſo daß die Wort zwar von anderen Theilen nichts ſagen/ jedoch aber auch nicht außſchlieſſen/ ſondern ihre vereinigte Mittheil mitkommen laſſen.

Hie ſagt der E. F. daß zwar der Sacramentaliſche Leib/ und das Blut nur zwey Theil ſeyen/ ſie heben aber die Vereinigung nit auf/ ob ſelbige ſchon allein beſonders gegeben werden.

Es kan aber nit ſeyn/ daß ich diſe zwey Theil ohne die andere zu nieſſen auch hingebe/ und daß dannoch die Vereinigung bleiben ſolle; dann entweders iſt der Sacramentaliſche Leib ein anderer Leib / als der warhafftige einzige Leib Chriſti/ oder nit? Iſt der Sacramentaliſche Leib ein anderer Leib / ſo ſagen die Wort Chriſti ein anders; dann ſie ſagen: **Das iſt mein Leib.** Iſt es aber kein anderer Leib / ſo kan ich den Sacramentaliſchen Leib eben ſo wenig ohne die andere Mittheil anderen zu nieſſen hingeben/ als ich den Leib Chriſti an dem Tiſch hingeben/ oder ohne ſeine Mittheil nieſſen kan.

Weilen dann diſe zwey Theil die andere Mittheil/ oder die Vereinigung nit aufheben / ſo bleiben alle Theil beyſammen / und hat Chriſtus in ſeinem Abendmahl auß ſeinen Urſachen zwar nur von dem Leib und Blut die Wort außgeſprochen / im übrigen aber an der Sach ſelbſten / das iſt / in ihm ſeine Mittheil ohngetrennet beyſammen gelaſſen/ und denen Apoſtlen zu nieſſen mitgegeben.

Darauf ſagt der E. F. Der Papiſt/ der ſage/ es ſeye der lebendige Leib mit allen ſeinen Mittheilen in der Einſetzung / rede wider die Concilia zu Coſtantz und Trient. Und die Wort bey Einſetzung deß Kelchs / **nach dem Abendmahl/** ſeyen nit von dem Abendmahl Chriſti/ ſondern nach dem Oſtermahl / wie bey dem Brod/ zu verſtehen.

Allein/ der Papiſt hat ihm oben ſchon geſagt/ wie er nichts wider die Concilia rede / und die Wort bey ihrer Deutung laſſe / Chriſtum aber deſſentwegen Antichriſtiſch nit trenne/ ſondern zulaß/ daß concomitanter, oder mit dem ſonderlich genennten Leib / die nit abgeſönderte vereinigte Theil empfangen werden / weilen die Wort außtrucklich nit ſagen/ daß diß der Leib alleinig/ und ohne ſeine Mittheil in Chriſto ſeyen.

Das Concilium Tridentinum, wie Gegentheil ſelbſt klaget/ ſagt ja außtrucklich/ daß Chriſtus auch unter einer Geſtalt könne genommen werden. So ſagt dann das Concilium, was der Papiſt geſchriben hat. Es hat Chriſtus ſelbſten geſagt: **Das iſt mein Leib** / wie ſelbiger nemblich an dem Tiſch ware / und er ſeye das lebendige Brod; welches von dem Leib verſtanden wird/ ſo hätte Chriſtus ſelbſten wider die Concilia geredt/ wann er geſagt/ daß diß ſein dortmahliger Leib auch geweſen/ und daß er der lebendige Leib ſeye; Er hätte auch wider den E. F. geredt/ weilen er nit von einem Leib ohne Seel / ſondern von einem lebendigen mit der Seel Chriſti vereinigten Leib geredet hat.

Sonſten iſt auch ſchon geantwortet worden / daß die Wort deß Kelchs: **Nach dem Abendmahl**/ nit nach dem Oſtermahl zu verſtehen ſeyen/ weilen der Kelch erſt nach dem ſchon genoſſenen Leib / mithin auf das Abendmahl Chriſti gefolget iſt. Daß alſo eines nach dem anderen / das Brod nach dem vorigen Oſtermahl/ der Kelch aber nach dem verwandelten/ und eingenommenen diſem Mahl Chriſti in einer ordentlichen Folg genommen werden muß. Warum aber Chriſtus

ſtus den Kelch erſt nach ſeinem Abendmahl eingeſetzt habe / davon wollen wir nächſtens reden.

Entzwiſchen halte ich mir für ein Ehr / daß er mich einen Papiſten nennet / weilen ich Papam, das iſt / den allgemeinen Vatter der Catholiſchen Kirchen verehre / mithin mit denen Catholiſchen unſeren Vatter von Chriſti Zeiten her zeigen / und mit Nahmen nennen kan. Es iſt ja rühmlicher / wann man bey ſeinem Vatter auf Erden bleibet / als daß man mit dem verlohrnen Sohn von ihm entlauffe? Was iſt aber mein E. F. ein ſichtbarer Leib ohne ſichtbares Haupt?

Sibender Diſcurs

Von der andern Geſtalt deß Kelchs.

Eben darum / daß in H. Schrifft bey dem Kelch zu leſen / daß Chriſtus geſagt: Trincket alle darauß; bey denen Geſtalten deß Brods aber nit geſagt: Eſſet alle darvon / iſt ein Unterſchid abzunemmen. Es waren nemblich bey dem Abendmahl zweyerley Perſohnen: Eine / die ware Chriſtus / welcher das Brod geſeegnet / genommen / die Einſetzungs-Wort außgeſprochen / und das Conſecrirte gegeben hat; die andere Perſohnen aber waren / welche das Gegebene angenommen / und genoſſen haben / nemlich die Apoſtel; weilen dann Chriſtus darbey geſagt / daß die Apoſtel diſes / was er gethan / zu ſeiner Gedächtnuß nachthun ſollen / ſo zeiget ſich / daß auch bey unſerem Abendmahl zweyerley Perſohnen ſeyn müſſen; Eine nemlich / welche an ſtatt Chriſti conſecriren / und geben / andere aber / welche das Gegebene empfangen werden. Ob alſo ſchon Chriſtus ſeiner Catholiſchen Kirchen diſe Handlung übergeben / ſo hat ers doch mit ſolchem Unterſchid gethan / daß ſelbige nit von einer jeden Perſohn auf gleiche Arth gehandlet werden ſolle.

Weilen dann bey der anderen Einſetzung deß Kelchs diſe zweyerley Perſohnen ſchon beſtellet waren / indeme die Apoſtel ſchon an ſtatt Chriſti den Leib conſecriren / und alles in dem Abendmahl geſchehenes nachthun kunten / ſo nahme Chriſtus auch den Kelch / und ſetzte ſein Blut ein. Es wuſte nemlich Chriſtus auß dem Alten Teſtament / daß die jenige / ſo die Handlung der Leiber / und Geblüter auf ihren Altären zu ſeiner Gedächtnuß verrichtet haben / die Geblüter nit genoſſen / ſondern umb ihre Altär verſchüttet / und umbgeſprengt hatten; damit er nun auch wegen ſeines nunmehr für die Geblüter hergeſtellten Bluts eine außtruckliche andere Verordnung machte / ſo ſagte er zu ſeinen in dem Abendmahl ſchon an ſtatt ſeiner geſetzten Apoſtlen / daß ſie ſolches Blut auf ihren Altären nit verſchütten / ſondern Alle trincken ſollen. Worauf er dann auch das zeitliche Alte Teſtament aufgehoben / und geſagt / daß nun diß das Blut ſeines Neuen und ewigen Teſtaments ſeye.

Hie redet mir der E. F. ein / und ſagt / weil das Neue Teſtament für alle ins gemein eingeſetzt worden ſeye / ſo gehöre auch eben darum das Blut für alle / und müſſe von allen getruncken werden.

Es iſt wahr / mein E. F. daß das Neue Teſtament alle betreffe / jedoch abermahl mit dem Unterſchid / daß nit jedem alles ins gemein auf gleiche Arth zukomme / ſondern / wie er ſelbſten in ſeiner Religion von denen Außſpendern redet / denen / ſo an ſtatt Chriſti conſecriren / und geben / beſonders: und beſonders denen / ſo es empfangen. Gleichwie auch der Apoſtel ſagt / daß alle Glider ſeyen deß Leibs Chriſti; aber eine Glider anderſt gegen dem andern Glid.

Alſo auch ſagt die Catholiſche Kirch / daß das Blut Chriſti für alle eingeſetzt / und allen mitgetheilt werden ſolle; die Frag aber iſt nur / ob ſolches unter zwey Geſtalten geſchehen müſſe / oder ob es in dem Neuen Teſtament auch unter einer Geſtalt geſchehen könne? Weilen dann ſchon geſagt / daß ein- oder zwey Theil in unſerem Chriſto wohl können alleinig mit Worten benennet / und eingeſetzt / jedoch aber dardurch die andern Theil nit können abgeſönderet / oder abgetrennet werden / damit wir nit für die Anti-Chriſten zu halten ſeyen / oder den gantzen Chriſtum niemahlen bekommen / ſo folget nothwendig / daß wir Chriſtum ſowohl unter einer / als auch zwey Geſtalten gantz bekommen müſſen.

Wann dann ich geſagt / daß in diſer andern Handlung mit dem Kelch die Apoſtel nit mehr in ihrem vorigen Leyen-Stand allein verbliben / ſondern in dem Abendmahl in den Stand der Perſohn Chriſti erhoben worden ſeyen / mit eben ſolchem Gewalt den Leib Chriſti herſtellen zu können / mit welchem Ihn Chriſtus hergeſtellet hat / ſo zeiget ſich / daß bey der andern Einſetzung die Apoſtel ſchon an ſtatt Chriſti in dem Prieſter- oder Opffer-Stand erſchinen ſeyen. Gleichwie alſo Chriſtus ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech nach Zeugnuß deß Pſalmiſten / Pſalm. 109. und deß H. Pauli Hebr. 5. geweſen / welcher auch / als ein Prieſter deß Allerhöchſten / mit Brod und Wein gehandlet / und geopfferet hatte; alſo ſeyen auch die Apoſtel in diſer Ordnung deß Neuen Teſtaments Prieſter worden. Weilen ſie dann Prieſter waren deß Neuen Teſtaments / ſo müſſen ſie auch / wie in dem Alten Teſtament ihr Opffer in der Erfüllung haben.

Was ware aber hie ihr Opffer? Wir leſen in diſer Stifftung / oder in diſen Einſetzungs-Worten / daß Chriſtus nit nur geſagt: **Nehmet hin / und eſſet / das iſt mein Leib / den ich euch gebe;** ſondern daß er auch außtrucklich geſagt: **Das iſt mein Leib / und das Blut / welches für euch dargeben / und für eure Sünden vergoſſen wird.** Das eine ſagte er zu dem Brod / und das andere zu dem Wein; ſo ware dann diſes die Erfüllung deß Opffers Melchiſedech. So müſſen dann diſe Wort / wann ſelbige die Apoſtel Chriſto nachſprechen wurden / eben ſolche Würckung haben / und diſer Leib / und das Blut nit nur geben / ſondern auch für uns dargeben / und das Blut für uns vergoſſen wer-

werden. Weilen aber diſe Handlung deß Conſecrierens/ und deß Dargebens/ und Vergieſſens auf denen Altären auch in dem Alten Teſtament nit denen Layen/ ſondern denen Prieſtern übergeben ware/ ſo ſehen wir/ daß auch in dem Neuen Teſtament ſolches Ambt nit denen Leyen/ ſondern denen Prieſtern übergeben worden ſeye; und daß nun diſe ſolches Opffer auf ihren Altären hinkünfftig GOtt verrichten ſollen. Gleichwie dahero die Leiber im Alten Teſtament zuvor geopfferet/ und dann erſt das Geopfferte denen Layen mitgetheilt worden iſt; alſo ſolle auch der Leib und das Blut in dem Neuen Teſtament zuvor GOtt geopfferet/ und dann das Geopfferte denen Communicanten mitgetheilt werden.

Weilen dann Chriſtus geſagt/ es ſolle das geopfferte Blut nit umb die Altär verſchüttet/ ſondern getruncken werden/ ſo ſihet der E. F. daß diſes beſondere Trincken eigentlich die Prieſter auf ihren Altären/ und nit die Layen betroffen habe. Darauß aber iſt doch nit zu ſchlieſſen/ daß die Layen diſes Bluts nit auch/ entweders mit dem Leib/ oder unter der andern Geſtalt/ bekommen ſollen; ſondern nur/ daß ſie diſes Blut auf denen Altären für unſere Sünden nit zu vergieſſen/ oder wie die Prieſter zu handlen haben/ obwohlen ſie ſelbiges mit dem Leib genieſſen/ und damit die Gedächtnuß ſeines Todts und Leydens empfangen.

Hierauf ſagt der E. F. daß/ wann die Wort Chriſti: **Trincket alle darauß**/ nur die Apoſtel allein angehen ſollen/ ſo gehe auch das geſeegnete Brod nur die Apoſtel allein an; dann beedes habe Chriſtus nur zu denen Apoſtlen geſprochen/ mithin gehöre denen Layen gar nichts/ da doch diſes Sacrament der gantzen Kirchen/ und dahero auch denen Layen übergeben worden ſeye.

Ich antworte darauf/ daß die Layen ſowohl der Leib/ als auch das Blut angehe in dem Empfangen unter einer/ oder zwey Geſtalten/ aber nit im Dargeben für uns/ und im Opfferen für unſere Sünden auf den Altären/ wie auch nit in dem Conſecrieren/ und Außſprechen der Wort; dann weilen auch im Alten Teſtament ſolche Handlung deß Umbſprengen/ und Umbſchütten auf denen Altären ſie eigentlich nit angegangen hat; alſo hat auch diſe beſondere Verordnung Chriſti/ daß ſie diſes ſein Blut auf denen Altären nit verſchütten/ ſondern trincken ſollen/ ſie ebenfalls eigentlich nit angegangen.

Daß aber auch ſonſten diſes Wörtlein/ **Alle**/ verſchidentlich bald von gar allen/ bald von einer beſonderen Verſammlung/ bald nur von zwölffen/ wie hie in dem Abendmahl geſchehen/ möge genommen werden/ das iſt männiglich nur eine gar zu bekandte Sach.

Solte es aber hie von gar allen verſtanden worden ſeyn/ ſo ſagte ich/ daß auch der Gaſtgeb/ und andere Anweſende müſten getruncken haben/ wovon doch die Schrifft nichts meldet. Auf diſes vermeynt der E. F. es folgte/ daß denen Layen auch das Brod nicht gehöre/ weilen auch von dem Gaſtgeb nichts ſtehe; allein/ ich hab ſchon geſagt/ wie der Leib/ und das Blut allen gehöre/ und wie die

die Handlung/ Dargebung / und Conſecrierung des Leibs nit allein/ und auf einerley Weiß/ oder einerley Arth gehörig ſeye.

Ubrigens/ ſo hat Chriſtus freylich auch dem Gaſtgeb ſeinen Leib nit gegeben/ weilen er nemlich ſelbigen zu diſer Handlung nit nemmen / noch / wie die Apoſtel/ in Prieſterlichen Stand ſetzen hat wollen.

Hie fragt der E. F. was diſes ſeye/ daß ich ſpreche / die Apoſtel ſeyen bey Einſetzung deß Brods / als Layen erſchinen ? Ob dann der Apoſtel-Stand ein Layen-Stand/ und nit der höchſte Grad deß geiſtlichen Stands ſeye?

Ja freylich / mein E. F. iſt es der höchſte Grad deß geiſtlichen Stands / wovon wir gleich reden werden. Er wird aber entzwiſchen erſehen haben/ wie die Catholiſche Kirch die Wort der Einſetzung genau betrachte / und beobachte; dem Prieſter gebe / was des Prieſters iſt / und dem Layen/ was des Layen iſt. Wo aber alles gleich gemacht wird/ da kan auch alles von jedem gleich verrichtet werden/ und iſt man eines beſonderen Prieſters nicht nöthig.

Achter Diſcurs

Von dem Zuſtand der Apoſteln im H. Abendmahl.

MEin E. F. es iſt freylich der Apoſtoliſche Stand der höchſte Grad deß geiſtlichen Stands. Es ligt nur an unſerer Nachfolg; und fragt ſich/ ob die Catholiſche/ oder die Lutheriſche/ Calviniſche/ ꝛc. denſelbigen ähnlicher nachfolgen? Wir finden in H. Schrifft/ wie Chriſtus ſeine Apoſtel / und Jünger beruffen/ und wie ſie Weiber/ Vatter/ Mutter/ Bruder / und alles verlaſſen/ Chriſto gefolget/ und von Chriſto gehört haben / daß der jenige / welcher nit alles verlaſſet / ſein Jünger nit ſeyn könne; auf welches hin ſie ihren Vatter/ und allen fleiſchlichen Anhang verlaſſen/ damit ſie geiſtlich ſeyn/ GOtt / und dem Evangelio allein dienen/ und durch Bekehrung der Völcker / und Anmahnungen zum Tugend-Leben geiſtliche Kinder ziehen möchten.

Es wünſchte auch Paulus, daß alle Geiſtliche ſeinem Exempel folgten; dann wer ohne Weib ſeye/ ſagt er/ der ſorge/ was GOttes ſeye / wie er GOtt gefalle: wer aber ein Weib habe/ der ſorge / wie er dem Weib gefalle / und ſeye zertheilet. Wer ſeine Jungfrau verehliche / thue gut; wer ſie aber nit verehliche / thue beſſer. 1. Cor. 7. Deſſentwegen dann auch die Catholiſche Kirch/ und die erſten Concilien darauf geſehen / damit die Geiſtlichen ſich nach dem Exempel Pauli richteten / und wie er/ alſo auch ſie / ihren geiſtlichen Stand halten ſollen. So wolle dann der E. F. ohne Paſſion nachdencken / in welcher Religion man diſem höchſten Grad deß Geiſtlichen Stands mehrers nachzukommen ſich befleiſſe.

Wir haben aber auch auß H. Schrifft/ wie ſie zu Außtheilung der Sacramenten/ Predigen/ ꝛc. beſonders verordnet worden ſeyen. Wir finden weiter/ und kan von niemand verſtändigen gelaugnet werden/ daß in der Catholiſchen Kirchen allzeit ſolche Geiſtliche in einer beſtändigen Nachfolg der Päbſten/ der Biſchöff/ der Prælaten/ und Seelſorger geweſen ſeyen/ welche auch mit Nahmen können genennet werden. Sie ſeynd continuirlich ordinirt/ und geweyhet worden in denen Quatembern/ und ſonſten/ bey welcher Verrichtung einer dem andern den Gewalt gegeben/ ein geiſtliches und Prieſterliches Ambt zu verrichten.

Endlich leſen wir auch in H. Schrifft Pſalm. 109. und in Paulo Hebr. 5. außtrucklich/ daß Chriſtus ein Prieſter ewiglich nach der Ordnung Melchiſedech ſeye; und ob er ſchon nach der Ordnung Aaron ein Prieſter geweſen/ da er an dem Creutz blutiger Weiß ſich dargeben/ und aufgeopfferet hatte/ ſo wird er doch ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech genennet; weilen nemlich diſer ein Prieſter deß Allerhöchſten/ wie die Schrifft ſagt/ ware/ welcher mit Brod und Wein geopfferet/ und dann denen Uberwinderen außgetheilt hatte; So ware dann auch Chriſtus ein Prieſter/ und können wir Chriſtum mit nichts füglichers einen Prieſter nach der Ordnung Melchiſedechs nennen/ als wann wir ſagen/ er habe ebenfalls/ als der allerhöchſte Prieſter/ in dem Abendmahl Brod und Wein genommen/ ſeinen Leib und Blut darfür hergeſtellet/ GOTT ſeinem Vatter dargeben/ und aufgeopfferet/ und dann auch ſeinen Chriſtglaubigen mitgetheilet. Weilen dann Chriſtus auch ſeinen Apoſtlen nachzuthun anbefohlen/ was er in dem Abendmahl gethan hatte/ ſo ſagen wir/ daß auch ſie Prieſter in diſer Ordnung Melchiſedech worden ſeyen/ welche in dem Neuen Teſtament mit dem Leib und Blut Chriſti opfferen ſollen. Wir ſagen weiter/ daß ſie deſſentwegen ſolche Prieſter ewiglich genennet worden ſeyen/ weilen Chriſtus durch diſe ſeine immerwehrende Prieſterſchafft diſes Opffer biß zu der Welt Ende verrichten werde. So wolle dann der E. F. ein wenig betrachten/ ob auch in ſeiner Religion dergleichen Geiſtliche von Chriſti Zeiten her können genennet werden/ oder geweſen ſeyen? ſage er mir nur von einen ſeiner Prædicanten mit einer Ehe-Frauen vor Luthero.

Es ſagt mir aber der E. F. fol. 50. **Diß ſeye ein undeutlicher Vortrag/ und fragt/ ob dann zweyerley Einſetzungen ſeyen/ und nit nur eine/ da Chriſtus ſeinen Leib und Blut unter Brod und Wein geſtifftet? Ob zwey Stifftungen/ und zwey Sacramenten ſeyen/ oder ob man den Kelch gar vom Sacrament nemmen/ und allein zum Opffer-Kelch machen wolle? welches ja wider die** Concilia **zu Coſtantz und Trient ſeyn wurde.**

Ich antworte/ daß er ja leſe von einer Einſetzung deß Leibs in dem Abendmahl/ und von der anderen Einſetzung deß Bluts nach dem Abendmahl. So liſet

liſet er auch/ daß Chriſtus in ſeinen Einſetzungs-Worten ſowohl das Geben ſeines Leibs / als auch das Dargeben für uns / und das Vergieſſen für unſere Sünden eingeſetzt habe ; ſo zehle er dann ſelbſten / wie vil Einſetzungen ſeyen / und was alles ſeine Wort bedeuten. Er kan auß dem Alten Teſtament erſehen/ daß zuvor die Leiber geſchlachtet/ auch Brod und Wein geopfferet/und dann das Geopfferte außgetheilet worden ſeye ; ſo kan er dann auch in dem Neuen Teſtament ſich vorſtellen/ wie der Leib Chriſti zuvor geopfferet/ und hernach erſt der Geopfferte Leib zu nieſſen gegeben werden ſolle.

Er fragt aber / ob man dann den Kelch gar vom Sacrament nehmen / und allein zum Opffer-Kelch machen wolle? Nein/ mein E. F. man nimbt den Kelch weder vom Sacrament/ noch vom Opffer ; es wird das Blut uns ſowohl geben / als auch für uns dargeben / oder für uns vergoſſen / und GOTT aufgeopfferet.

Er fragt fol. 51. Ich ſoll noch deutlicher ſagen / ob dann die Einſetzung deß Kelchs nur die Prieſter/und nit auch die Layen betreffe? dann was die Beſprengungen deß Alten Teſtaments mit ihren Geblüteren betreffe / ſeye diſes nit ein ſolches Blut zum Umbſprengen/ ſondern ein Blut deß Neuen Teſtaments / welches von allen/ und auch von der Gemeind getruncken werden ſolle.

Ich antworte/ es betreffe das Blut freylich alle / und werde der Gemeind entweder unter einer - oder zwey Geſtalten gegeben ; die Prieſter aber betreffe es mit dem Conſecrieren / und Opfferen / und mit deme/ daß ſie diſes Blut nit umb ihre Altär umbſprengen/ ſondern trincken ſollen. Und weilen die Prieſter diſes Blut/ wie Paulus außtrucklich meldet/ nit nur für deß Volcks/wie Chriſtus/ ſondern auch für ihre eigene Sünden zu opfferen haben ; ſo iſt zu ſehen / wie auch diſes Blut für die Gemeind geopfferet werde.

Er will aber fol. 52. das Predig-Ambt gehe wohl die Apoſtel beſonders an/ Luc. 24. Aber die Stifftung deß Abendmahls gehe die gantze Kirchen an. 1. Cor. 11. habe es Paulus den Corintheren übergeben/ daß ſie das Abendmahl ſollen nieſſen/ wie es die Apoſtel genoſſen hatten / und da ſeye kein Unterſchid zwiſchen Prieſter und Layen/ als allein diſer/ daß denen jenigen/ ſo Haußhalter der Geheimnuſſen GOttes ſeyen/ das Seegnen und Außſpenden / denen Communicanten aber Eſſen und Trincken zukommen ſolle.

Ich finde auch / mein E. F. Lucæ 9. daß Chriſtus von dem Predig-Ambt geſagt : Er ſende ſie auß zu predigen das Reich GOttes/ und geſund zu machen die Krancke / und er ſprach zu ihnen : Ihr NB. ſolt nichts mit euch nehmen auf den Weeg/ weder Stab / noch Taſchen / noch Brod / noch Geld / ſolt auch nit zween Röck haben/ꝛc. Es wird aber ja das/ NB Ihr ſolt/ nit gar alle Prediger betreffen? Ob aber ſchon das Predig-Ambt die Apoſtel beſonders angangen/

gen/ ſo hat es doch auch die Gemeind angangen/ daß ſie es hören ſollen ; auß welchem dann zu ſehen/ wie eine Sach zwar die Kirchen/ aber nit alle in der Kirchen/ auf einerley Weiß angehe.

Ich ſihe aber auch/ daß der E. F. nun ſelbſten zwiſchen denen Haußhalteren/ und Außſpenderen der Geheimnuſſen GOttes/ und zwiſchen denen Communicanten einen Unterſchid zu machen verſtehe/ daß nemlich das Außſpenden/ das Conſecriren/ das Auſopfferen ſowohl in dem Alten- als Neuen Teſtament denen Prieſtern/ und denen Layen das Communiciren zugehöre/ wie ſolches dann auch nit anderſt denen Corintheren übergeben iſt worden. Wobey er doch ja die Corinther nit für die gantze Catholiſche Kirch anſehen wird/ weilen andere Apoſtel auch in anderen Orthen den Glauben außgebreitet hatten.

Allein/ der E. F. verſtehet weiters nit fol. 54. warum die beſonders bey dem Kelch außgeſprochene Wort: **Das thut zu meinem Gedächtnuß: ſo offt ihrs trincket**/ etwas anders bedeuten ſollen. Ja er fragt mich auf mein Gewiſſen/ **wann Chriſtus geſprochen hätte: Nemmet hin/ eſſet alle/ das iſt mein Leib: und nemmet hin/ und trincket/ das iſt mein Blut/ ob ich nit ſagen wurde: da haben wir klares Wort/ iſt mit groſſem Unterſchid von beeden Geſtalten geredt.**

Damit er es alſo beſſer verſtehe/ ſo leſe er nit nur die Wort: **So offt ihr trincket**; ſondern auch die noch hinzugeſetzte Wort: **Werdet ihr meinen Todt verkündigen.** Warum diſes? damit er nemlich ſehe/ daß diſes ſonderheitlich das Opffer Chriſti bedeutet habe; dann als Chriſtus ſeinen Leib an ſtatt der Leiber eingeſetzt hatte/ wolte er auch die Geblüter mit ſeinem Blut vollenden/ und wegen der Umbſprengung auf den Altären ein andere Ordnung machen/ und zwar diſe/ daß ſeine Prieſter diſes ſein Blut nit umbſprengen/ ſondern trincken ſollen; ſagte alſo/ nach ſolcher Vollendung ſeines Opffers/ daß/ ſo offt ſie auf ihren Altären diſes Blut handlen wurden/ werden ſie darmit ſeinen Todt verkündigen/ das iſt/ ſie werden auf eine Sacramentaliſche/ und unblutige Weiß ſein Blut herſtellen/ und mit ſelbigem die Gedächtnuß ſeines Todts verkündigen/ ꝛc. Daß alſo der E. F. ſihet/ wie diſe Wort ſonderheitlich das Opffer Chriſti/ und hernach der Apoſteln bedeutet haben.

Was ich auf mein Gewiſſen ſagen ſolle auf das/ wann Chriſtus geſagt hätte: **Nehmet/ und eſſet alle/ ꝛc.** da finde ich nichts anders/ als daß ich auch einen Unterſchid zwiſchen denen Außſpendern/ und denen Communicanten machen ſolle. Ich ſage auch/ es habe Chriſtus mit groſſem Unterſchid von beeden Geſtalten geredt/ ein anders von dem Leib/ ein anders von dem Blut/ ein anders von dem Sacrament/ ein anders von dem Opffer/ ein anders von dem ſonderlichen/ ein anders von dem abgeſönderten Leib/ wie ich bißhero mit rechtſchaffenen meinem guten Gewiſſen gethan habe.

E Wie

Wie aber der E. J. die Wort deß Nehmens und Nieſſens/ das Dargeben und Vergieſſen/ und dann das beſondere Trincken auß dem Kelch/ und das Wörtlein Alle in einem anderen Verſtand und Deutung/ wider die Außlegung einer gantzen Catholiſchen Kirchen/ auf ſein Gewiſſen nehmen/ und anderſt verſtehen könne/ darüber/ als über eine gröſte Sach/ ab welcher ihm ſein ewiges Heyl und Unheyl hanget/ wolle er ſich ſelbſten fragen. In Glaubens-Sachen mein E. J. müſſen wir ſowohl wegen unſer/ als auch anderer Leuth allzeit auf unſer Gewiſſen hin reden/ und ſchreiben/ daran ligt die erſchröckliche Ewigkeit. Wir haben klares Wort/ daß wir an die Heilige Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch glauben/ und ſelbige/ nit aber andere/ wer die auch ſeyn/ in allen Zeiten ohne Außnahm hören ſollen. Iſt diſes dann nit eine hell-leuchtende Warheit in der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekandtnuß? oder iſt ſelbige nit für alle Zeit/ ſondern etwann nur für die erſte 400. Jahr/ oder biß auf Lutherum zu bekennen?

Neundter Diſcurs

Von dem Meß-Opffer.

DEr E. J. will fol. 59. Daß das Concilium Tridentinum auß denen Einſetzungs-Worten kein Meß-Opffer herauß bringen könne; dann Chriſtus habe nit geſagt/ jetzt in diſer Stund/ und Handlung iſt diß der Leib und Blut/ welche er hernach an dem Creutz für uns dargeben/ und vergieſſen werde. Und wer wolte doch ſagen dörffen/ ſchreibt er weiters/ daß ſein Blut in ſo unzähligen Meſſen täglich vergoſſen werde? die Epiſtel an die Hebräer bezeuge/ daß ſich Chriſtus nur einmahl geopfferet habe/ und diſes am Creutz. fol. 61.

Es iſt zu bedauren/ mein E. J. daß man ihn immer nur abzurichten hat/ was für ein gegenwärtige/ ein künfftige/ oder geweſene Zeit die Wörter bedeuten. Die Catholiſche Kirch/ mithin auch das Concilium zu Trient/ lehren/ daß die Wort: Das iſt mein Leib/ die gegenwärtige Zeit bedeuten. Er wird ja in der Principi gelernet haben/ daß das/ Iſt/ die gegenwärtige Zeit bedeute. Der E. J. weiß aber nit/ in was für einer Minute eine Sach wahr ſeye. So weiß ich dann auch nit/ was er für eine hell-leuchtende Warheit in ſeinem Titul führe.

Wann geſagt wird: Das iſt mein Leib/ welcher für uns dargeben wird/ ſo iſt es die gegenwärtige Zeit/ und in der Minute/ da ichs ſage; ſo iſt es dann auch die Minute/ und iſt wahr/ da diſe Wort Chriſtus geſagt hat/ das kan er ja verſtehen? Allein/ er ſagt/ es ſtehe ja auch/ daß diß der Leib ſeye/ wel-

cher für uns dargeben werde / welches ja die künfftige- und an dem Creutz geſchehene Zeit bedeute; und weilen diſes nur einmahl geſchehen / ſo müſſe es auch bey diſem einmahl verbleiben.

Mein E. F. mercke doch wohl / was die Wort von denen Zeiten ſagen / ſo kanſt du dir gleich helffen. Sihe! es iſt der Leib an dem Tiſch / und an dem Creutz / und es iſt der Leib / der öffters ſolle geben und dargeben werden / ob er ſchon nur einmahl in dem Abendmahl geben / und an dem Creutz blutiger Weiß dargeben iſt worden. So siheſt du dann / daß eines das andere nit außſchlieſſe; ſondern nur eines das andere herſtelle. Der Leib iſt ein Leib / und doch wird ſelbiger bey uns in dem Abendmahl öffters hergeſtellet; alſo iſt es auch der Leib / der an dem Creutz nur einmahl blutiger Weiß geopfferet iſt worden / und doch wird ſelbiger von uns öffters unblutiger Weiß GOtt aufgeopfferet. Iſt es dahero der Leib / welcher gegenwärtig geben / und dargeben wird / wie er hernach wurde dargeben werden.

Er vermeynt aber / es ſolle niemand ſagen dörffen / daß ſein Leib in ſo unzähligen Meſſen dargeben / und ſein Blut vergoſſen werde; allein / es iſt eben / als wann ich ſagte / er ſolle nit ſagen dörffen / daß ſein Leib / und ſein Blut von ſo unzählichen Menſchen ſolle können genoſſen werden. Gleichwie dahero in dem Alten Teſtament die Leiber der Thier auf diſen Leib gedeutet / und von denen Prieſtern ſo vilen Menſchen gegeben ſeye worden; alſo wird auch diſer Leib ſelbſten im Neuen Teſtament von denen Prieſtern durch das Dargeben / und Vergieſſen Sacramentaliſch öffters geopfferet / und dann ſo unzählichen Menſchen gegeben; kan er dann das nit faſſen?

Auß welchem allem zu ſehen / daß die Epiſtel zu denen Hebräern recht von dem blutigen Opffer ſage / daß ſelbiges nur einmahl für uns geopfferet worden ſeye; weilen aber auch Chriſtus bey ſeinen Lebs-Zeiten diſes ſein Abendmahl auch nur einmahl gehalten / doch aber geſagt / daß ſie / die Apoſtel / das jenige alles nachthuen ſollen / was er im Abendmahl gethan hatte; ſo folgen wir / und geben ſowohl öffters den Leib / als daß wir auch ſelbigen Leib öffters dargeben / und offeren.

Es will aber der E. F. deſſentwegen dem Neuen Teſtament vor dem Alten einen Fürzug geben / weilen alle Fürbildungen durch das Creutz-Opffer aufgehoben worden / und hinfortan kein Opffer mehr nöthig ſeye; Ja er vermeynt / es ſeye bey GOtt ein anders Opffer ein Greuel / und ſolchen ſage auch GOtt Matth. 15. 9. **Vergeblich dienen ſie mir; dann ſie lehren ſolche Lehren / die nichts dann Menſchen-Gebott ſeyen.** Ich laſſe ihm gern zu / daß freylich das Neue Teſtament den gröſten Vorzug habe / und die Erfüllung deß Alten Teſtaments ſeye; daß aber kein anderes Opffer mehr nöthig ſeyn ſolle / muß ich ihm beſſer erklären. Er liſet ja / daß / was Chriſtus in dem Abendmahl gethan / die

Apoſtel öffters nachthun ſollen: Nun aber hat er ſeinen Leib in dem Abendmahl geben/ und dargeben; ſo müſſen dann auch die Apoſtel ſelbigen öffters geben/ und dargeben; und wie eines nöthig iſt/ alſo iſt auch das andere nöthig.

Ein anderes Opffer laſſen die Catholiſche ſelbſt nit zu; aber diſes Opffer iſt darumben nöthig/ weilen GOTT ſein Opffer von uns Menſchen allzeit will haben/ und diſes die Erfüllung nit nur ſeiner Leiber/ ſondern auch der geopfferten Leiber iſt/ daß alſo auch diſer Leib/ wie die Leiber deß Alten Teſtaments vorher geopfferet/ und dann zum Nieſſen gegeben wird; ſo ſihet er dann/ wie eines ſowohl als das andere wegen der Erfüllung nöthig ſeye. Weilen dann Chriſtus ſelbiges mit denen außtrucklichen Worten deß Gebens/ und für uns Dargebens/ und für uns Vergieſſens/ eingeſetzt/ und nachzuthun befohlen hat/ Chriſtus auch deſſentwegen ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech in Ewigkeit in dem Abendmahl nit nur geweſen/ ſondern auch die Apoſtel in ſeinen Prieſterlichen Stand durch das/ Diß thut/ eingeſetzt hat; ſo folget ja/ daß/ gleichwie die Erfüllung mit dem Vorbild übereins kommen müſſe/ alſo auch diſes Opffer die Erfüllung der Opffer nach ſich ziehen müſſe. Und gleichwie in dem Alten Teſtament ein Prieſter zu dem Opfferen gewidmet ware/ alſo auch in dem Neuen Teſtament die Prieſter zu diſem Opffer gewidmet ſeyen.

Wann dann diſes das Opffer Chriſti ſelbſten iſt/ und er ſein blutiges Dargeben durch ein ſolches unblutiges Dargeben hergeſtellet hat; ſolcher Leib und das Blut auch/ dem Befelch Chriſti gemäß/ ſowohl öffters geben/ als auch dargeben wird/ ſo kan ja ohne Gottsläſterung ſelbiges nicht verachtet/ ohnnöthig gehalten/ oder gar für einen Greuel außgeſchryen werden. Sihe! wir wiſſen

1. Daß GOtt an ſtatt deß Alten Teſtaments ein Neues eingeſetzt/ und was in der Figur geſchehen/ ſolches in der Warheit hergeſtellet worden ſeye. Wir wiſſen

2. Wie Paulus ſelbige Prieſterſchafft und Opffer/ mit der Prieſterſchafft/ und Opffer deß Neuen Teſtaments vergleiche/ und ſage/ daß Chriſtus eines weit beſſeren Teſtaments Außrichter ſeye/ daß er nur für unſere Sünden/ diſe Prieſter aber auch für ihre eigene Sünden zu opfferen haben; Wir wiſſen

3. Daß dem wahren GOtt ſein Opffer allzeit gebühre/ und er/ als ein HErꝛ unſeres Lebens und Todts/ von uns allzeit ſein Opffer erfordere. Wir wiſſen

4. Daß/ weilen in dem Alten Teſtament die Opffer/ ſo in der Figur auf diſes Opffer gedeutet haben/ GOtt allzeit die gefälligſte geweſen ſeyen; So wiſſen wir folglich auch/ daß in dem Neuen Teſtament diſes in der Warheit ſelbſt hergeſtellte Opffer GOtt das angenehmſte/ und gefälligſte ſeyn müſſe. Wir wiſſen

5. Daß ſelbiges nit nur die gantze Catholiſche Kirch/ ſondern auch die H. Vätter/ alle Päbſt/ alle Biſchöff/ und Catholiſche Geiſtlichkeit behalten/ verrichtet/

richtet/ und GOtt aufgeopfferet haben/ wie wir dann auch in Luthero ſelbſten leſen/ daß er ihme nit getrauet/ eine ſo alte Gewonheit auß denen Hertzen der Catholiſchen zu bringen/ biß er vom Teuffel im Diſputiren überwunden ſeye worden.

So frage ich dann auch den E. F. auf ſein Gewiſſen/ ob er einer gantzen Catholiſchen Kirchen/ allen ſo heiligen und gelehrtiſten Vättern/ und ſonderlich auch Auguſtino, von Chriſti Zeiten her / biß auf uns / in Außlegung der Einſetzungs-Worten / oder einem vor einem paar hundert Jahren her auß der Kirchen außgeangenen Luthero, Calvino, Schwenkfeld, &c. wider die gantze ſelbige Kirchen zu glauben/ ſich vor GOtt zu verantworten getraue?

Wann GOTT von dem Alten Teſtament eine Gedächtnuß-Opffer deß Opffers Chriſti am Creutz erforderet hat / und nun die Schrifft ſagt / daß die Apoſtel diſes ſein ewiges Opffer deß Neuen und ewigen Teſtaments zu ſeinem Gedächtnuß nachthun/ für uns dargeben / und das Blut auf diſe Sacramentaliſche Weiß vergieſſen ſollen / ſo kan ja mit gutem Gewiſſen kein rechtglaubiger Chriſt ſelbiges verwerffen/ vil weniger ſolle ein rechtſchaffener Chriſt auf das Eingeben/ oder Diſputiren deß Teuffels Tom. 7. Wittenb. fol. 479. & Tom. Jen. fol. 82. als deß Ertz-Feinds der Ehr und Opffer GOttes / ſich ergeben/ und wider ſolches GOtt gefälligſtes Opffer reden/ oder ſchreiben.

Zu all diſem ſagte ich auch / daß die Augſpurgiſche Confeſſion ſelbſten die Meß nit verworffen habe.

Allein/ der E. F. will ſelbige entſchuldigen/ es ſeye zu verſtehen/ daß ſie zwar nit die Handlung deß Abendmahls / wohl aber die Opffer-Meß / welche die Catholiſche darauß gezogen/ abgethan habe.

Nun dann ſo beſtehet er ſelbſten / daß wenigſtens die Opffer-Meß auß denen Einſetzungs-Worten könne herauß gezogen werden. So habens dann die Catholiſche auß keinem lären Finger geſogen / noch von einem abgöttiſchen Brunnen hergeleitet.

Aber / mein E. F. warum hat Melanchton nit Abendmahl an ſtatt der Meß geſchriben? Ich nehme hie ab / daß er in Verdrähung der Wörter ein Meiſter ſeye. Wann er geſchriben hätte / es ſeye noch nit die veränderte Confeſſion geweſen / oder Melanchton habe noch nit gewuſt / was Luther mit dem Teuffel außgetragen habe / hätte ich ihm leichter glauben können ; aber bey ſo klaren Worten der Augſpurgiſchen Confeſſion muß er die Meß ein Meß ſeyn laſſen.

Entzwiſchen / mein E. F. nemme er ihm doch eine Zeit vor/ nachzudencken/ wer Melanch'on, und was eine Augſpurgiſche Confeſſion ſeye? Sihe! er ſchreibet wider die Menſchen-Gebott/ Matth. 15. 9. **Daß ſie vergeblich GOtt dienen; dann ſie lehren ſolche Lehren / die nichts / dann Menſchen-Gebott ſeyn.** Nun weiß er/ daß wir von Chriſti Zeiten an biß zu der Welt Ende an

Eine/ Heilige/ Catholiſche/ und Apoſtoliſche Kirchen / biß zu der Welt Ende ſelbige zu hören/ und ihr zu glauben / von Chriſto / und denen Apoſtlen angewiſen worden ſeyen; und daß dahero/ was von diſer Kirchen herkommet / kein Menſchen-Gebott/ ſondern Gebott GOttes ſeyen/ weilen ſie den H. Geiſt empfangen/ und durch diſen die Kirch zu uns redet/ und reden wird biß zu der Welt Ende. Daß auch/ wer ſie höret/ GOtt höre/ ꝛc. Entgegen aber weiß er/ daß Chriſtus/ und die Apoſtel vorgeſagt haben / es werden einige/ und vile auß diſer Kirchen ſelbſten aufſtehen/ Spaltungen und Irrungen machen/ und wider diſe Kirchen lehren/ welche wir aber meyden/ und fliehen ſollen? Iſt das nit wahr?

Nun ſage er mir redlich/ ob die Catholiſche Kirch auß Luthero, Calvino, oder Melanchton, oder ob diſe auß der Catholiſchen Kirchen außgangen ſeyen? Man kan ja nit laugnen/ daß ſie Catholiſch geweſen ſeyen; ſo haben wir dann ja ein klares Zeichen diſer auß uns ſelbſten aufgeſtandenen Menſchen.

Hierauf betrachte er/ was ſeye/ wann ein ſolcher Mann ein gantze Glaubens-Bekandtnuß oder Confeſſion in einem Würths-Hauß zu Augſpurg daher zu ſchreiben ſich unterfangen darff/ ob dann diſes gleich eine Sach einer Heiligen/ Catholiſchen/ und Apoſtoliſchen Kirchen/ oder nur eines Menſchens Sach ſeye? Ob/ wann ſich ein ſolcher Mann auf die H. Schrifft beziehet/ entgegen aber auch die Catholiſche Kirch mit der H. Schrifft ſich finden laſſet/ ob/ ſage ich/ diſem Menſchen/ oder allen von GOtt geſetzten geiſtlichen Vorſtehern zu glauben ſeye? Ob Melanchton, und ſeines gleichen Menſchen/ nit anderſt/ als ſie gelehret worden/ gelehret haben? Bedencke er doch/ ob von Chriſti Zeiten her ein Mann habe für die gantze Catholiſche Kirchen eine Glaubens-Bekandtnuß aufrichten/ und andere daran zu glauben obligiren können? Sihe! man will es ja dem von GOtt geſetzten Ober-Haupt der Kirchen ſelbſten nit allzeit eingeſtehen; man will auch einen heiligen und gelehrtiſten Mann nit gelten laſſen; Wie kan er dann auf einen ſolchen Menſchen/ dem Melanchton, erſt von einem paar hundert Jahren hero/ ſein ewiges Heyl wagen?

Es muß ihn/ mein E. F. nit verführen/ daß ſie Schrifft/ Schrifft/ ſchreyen/ oder daß ſie die Catholiſche Kirchen viler Irrthumber und Mißbräuch bezüchtigen; diß müſſen alle Ketzer thun/ und weilen nach Pauli Lehr Ketzereyen ſeyn müſſen/ ſo müſſen ſie auch ſagen/ daß nit ſie/ ſondern die Catholiſche Kirchen Irrthumer lehren. So laß er ihm dann nit ſolche Leuth und Menſchen/ ſondern die gantze Catholiſche Kirch ſagen/ wie das **Nemmen / Nieſſen / Geben/ Dargeben zur Gedächtnuß Chriſti** / zu verſtehen/ und zu handlen ſeye? Und weilen Chriſtus verſprochen/ und geſagt/ ſeine ſichtbar eingeſetzte/ und fortdaurende Kirch werde/ und könne nit irren/ ſo kan auch er mit ihr nit irren; das ſolle ihm ſein **hell-leuchtende Warheit** ſeyn.

Zehender Diſcurs

Gegen-Antwort wegen der zwey Geſtalten.

DEr E. F. ſchreibt fol. 65. Daß/ obwohlen man Chriſtum im wahren Glauben gantz ergreiffen/ und ſelbiger in uns wohnen könne/ Epheſ. 3. 17. ſo könne man darum nit ſagen/ daß uns nichts abgehen/ und man nit auch Chriſtum im Abendmahl nieſſen ſolle; alſo auch/ wann Chriſtus auch gantz unter einer Geſtalt wäre/ ſo kunte man doch nit ſagen/ daß ihm die andere Geſtalt nit abgehe/ oder nit nöthig ſeye.

Ich antworte/ daß zu dem geiſtlichen **Ergreiffen im Glauben** ſowohl deß gantzen Chriſti/ als auch ſeines Leibs/ Bluts/ oder andere Mittheil weiter nichts erforderet werde/ als wie mans ſelbſt glauben/ und ergreiffen wolle; und daß freylich je dannoch das Nieſſen in dem Abendmahl abgehe. Alſo auch/ wann nur von einer Geſtalt redet/ und ſelbige/ nit aber auch die andere Geſtalt/ empfanget/ ſo gehe freylich die andere Geſtalt auch ab; Es iſt aber hie die Frag nit von diſen Geſtalten/ ſondern von dem/ was diſe Geſtalten in ſich enthalten.

Er ſchreibt ja ſelbſten fol. 69. daß das **Ergreiffen** in dem Sacrament nit nur im Glauben/ ſondern in dem warhafftigen Nieſſen beſtehe; So muß man dann den warhafftigen Leib nemmen/ wie ſelbiger an dem Tiſch geweſen iſt: Er ware aber alldort nit getrennet; ſo kan man dann ihne auch in dem Nieſſen nit getrennt/ und ohne andere Mittheil ergreiffen und nieſſen. Man wohl ſagen: Diß iſt ſein Leib/ diß iſt ſein Blut; man kan aber nit ſagen/ daß eines ohne das andere in Chriſto ſeye; dann ſonſten ein Theil in Chriſto getrennet/ oder von dem andern Theil abeſöndert ſeyn müſte/ welches Antichriſtiſch iſt. So thut man dann unter einer Geſtalt nit einen getrennten Theil/ ſondern wie unter zwey Geſtalten den gantzen Chriſtum empfangen.

Er ſagt aber andertens/ Chriſtus habe wohl gewuſt/ was unter jeder Geſtalt ſeye/ und habe doch beede eingeſetzt/ könne alſo keines unnöthig/ oder überflüßig ſeyn. Seye es nöthig/ daß der Prieſter/ ſo Meß halt/ beede Geſtalten empfange/ ſo ſeye es auch nöthig/ daß jeder Communicant gleiches empfange; dann da ſeye kein Unterſchid. So lehren auch unterſchidliche Römiſche Lehrer ſelbſt/ daß beede Geſtalten zu Vermehrung Göttlicher Gnaden dienen.

Freylich/ mein E. F. hat Chriſtus wohl gewuſt/ was unter jeder Geſtalt ſeye/ und hat dannoch zwey Geſtalten eingeſetzt/ deren keine unnöthig/ oder überflüßig iſt. Es hats auch vor ihme die Catholiſche Kirch vernommen/ und weiß es/ iſt auch vor GOtt ohnverantwortlich/ daß ers ihm erſt nach ſo vil hundert Jahren von einem Huſs, Luther, oder Calvino, anderſt ſagen laſſet/ ſolche Leuth/ und nit die Kirchen höret. Sie hat allzeit gewuſt/ daß Chriſtus nit ſolle getren-

net werden; und dahero ſowohl unter einer, als zwey Geſtalten gantz empfangen werde/ es empfange ihn gleich ein Prieſter/ wann er nit Meß liſet/ oder ein Lay. Sie hat aber auch gewuſt/ daß Chriſtus in dem Abendmahl ſeine Apoſtel an ſtatt ſeiner beſtellet habe/ nachzuthun/ was er gethan hatte/ und daß er die Opffer der Prieſter mit denen Leibern/ und Geblütern erfüllet/ und ſeinen Prieſtern geſagt habe/ ſie ſollen an Chriſti ſtatt ſeine Wort der Einſetzung nachſprechen/ daß bey der Geſtalt deß Brods diß ſein Leib ſeye/ welcher für uns nun an ſtatt der Leiber ſolle dargeben/ und geopfferet werden; und daß bey der anderen Geſtalt diß das Blut ſeye/ welches hinfüro ſolle an ſtatt der Geblüter geopfferet werden. Auß welchem der E. F. zwar genugſamb den Unterſchid zwiſchen einem Prieſter an ſtatt Chriſti/ und zwiſchen einem Layen erſehen kan. Es zeiget ſich aber auch in dem Nieſſen ein Unterſchid/ weilen die Prieſter eine beſondere Verordnung bekommen/ daß ſie nit/ wie die Prieſter im Alten Teſtament die Geblüter/ alſo auch ſie diſes koſtbare Blut auf ihren Altären verſchütten/ und umbſprengen/ ſondern alle mit der anderen Geſtalt trincken ſollen.

So müſſen dann die Prieſter zwey Geſtalten bey ihrem Opffer haben; und weilen die Layen ſolche Handlung/ und Opfferung in keinem Teſtament angangen hat/ und dahero die Geblüter umb die Altär zu ſprengen ihnen nicht gebührte; alſo hat auch diſe beſondere Verordnung Chriſti ſein Blut auf denen Altären nit umbzuſprengen/ ſondern zu trincken/ die Layen eigentlich nit angegangen.

Auß welchem jedoch nit ſolle die Folg gemacht werden/ daß die Layen diß H. Blut gar nit angehen/ oder ihnen nit auch in dem Nieſſen zukommen ſolle; geſtalten die Prieſter/ wie Paulus ſagt/ ihr Opffer nit nur für ihre eigene/ deren Chriſtus keine gehabt/ ſondern auch für deß Volcks Sünden zu verrichten haben/ dem Volck auch das Blut Chriſti eben darumb auch mittheilen/ weilen ſelbiges mit anderen Theilen Chriſti vereiniget iſt: und dahero Chriſtus ohngetrennet ſowohl unter einer, als zwey Geſtalten gegeben wird.

Iſt alſo der Unterſchid diſer/ daß die Prieſter bey ihrem Opffer die andere Geſtalt auß beſonderem Befelch Chriſti trincken müſſen; die Layen aber können ſolches Blut/ oder Tranck auch unter einer Geſtalt mit dem Leib/ Seel/ und GOttheit empfangen. Daß dannenhero keine Einſetzung ohnnöthig/ oder überflüßig iſt.

Was einige Lehrer von Vermehrung der Gnad bey beeden Geſtalten melden/ das thun ihnen andere widerſprechen; Seynd alſo nur Schul- und hieher nit gehörige Meynungen.

3. Gelaſius I. und Durandus, wie auch Innocentius III. ſagen/ daß das gantze Sacrament nit unter einer Geſtalt empfangen werde/ das Blut werde unter der Geſtalt deß Brods nit getruncken/ noch der Leib unter der Geſtalt deß Weins geeſſen.

Wann

Wann du/mein E. F. eine Sach laſſeſt/ wie ſie beſonders iſt/ und den Leib nit zum Blut/ oder das Blut nit zum Leib macheſt/ ſo iſt es recht. Du muſt aber auch die Speiß dem Leib/ und das Tranck dem Blut laſſen/ du magſt gleich den Leib/ und das Blut unter einer/ oder zwey Geſtalten empfangen. Eines ohne das andere/ ſagt Gelaſius recht/ wäre nit das gantze Sacrament. Verwirfft alſo die Meynung deß E. F. daß unter einer Geſtalt der Leib ohne das Blut ſeye/ wie auch die Meynung/ daß der Leib auch das Blut ſeye.

4. Wann im Abendmahl 4.mahl ſtehe Joan. 6. von einer Geſtalt/ daß/ wer diſe werde nieſſen/ derſelbe ewiglich leben werde/ müſſe mans verſtehen/ wie es geſtifft ſeye/ daß nemlich auch der Kelch getruncken werde; dann es ſtehe nit: Wer diß Brod allein eſſen wird. Gleichwie dahero in anderen Stellen das Blut hinzu geſetzt wird/ als: Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ bleibt in mir/ꝛc. alſo muß auch allzeit das andere darmit verſtanden werden.

Mein E. F. es muß freylich die Einſetzung verſtanden werden/ wie ſie geſtifftet iſt/ ſowohl nemlich als ein Mahl/ und als ein Opffer; das Wörtlein/ Allein/ bey Joanne ſtehet recht nit dabey; dann bey dem Nieſſen iſt der Leib nit allein/ oder ohne Blut/ Seel/ Menſch/ und GOttheit; Es ſtehet aber auch das Wörtlein Und/ das iſt/ wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ wohl dabey; dann es kan unter beyden Geſtalten Chriſtus empfangen werden. Es ſeynd nur/ wie geſagt/ ſonderliche/ nit aber abgeſönderte Theil in Chriſto. Sonſten iſt bekandt/ daß eine Sach in H. Schrifft öffters allein ſeye/ wann ſchon das Wörtlein/ Allein/ nit dabey ſtehet. Man muß nit nur auf die zwey Geſtalten/ ſondern auch auf die Sach der Geſtalten/ oder auf Chriſtum ſehen. Und wer ſolte die Stifftung Chriſti beſſer wiſſen/ oder verſtehen/ als die Catholiſche Kirch? Sie iſt ja bey der erſten Stifftung geweſen/ ſie hat ſelbige hernach verrichtet/ und außgetheilt biß auf uns; Huſs, Lutherus, Calvinus, und dergleichen Leuth ſeynd vil zu ſpath auß uns ſelbſt aufgeſtanden/ und die Kirchen beſtritten.

5. Der E. F. vermeynt/ man habe ſich vergeſſen/ daß man geſagt/ Chriſtus habe ſich im Abendmahl nur einmahl gegeben/ da doch nun auch geſagt werde/ er habe ſich auch zu Emaus unter einer Geſtalt gegeben.

Aber nein/ man weiß/ was Chriſtus im H. Abendmahl beym Leben nur einmahl gethan/ und eingeſetzt hatte/ und was er nach ſeinem Todt öffters durch ſich ſelbſten/ oder durch ſeine Prieſterſchafft nachthun wurde. Hierüber ſagt er: Zu Emaus habe Chriſtus wohl das Brod genommen/ gebrochen/ und gegeben/ aber nit geſagt: Das iſt mein Leib. Wie weiß er aber/ daß Chriſtus ſolches nit geſagt habe? Warumb ſchreibt der E. F. dann weiter: Und alſo erkandten diſe Jünger Chriſtum/ da er that/ wie er ſonſt pflegte? Es ſcheinet/ er habe vergeſſen/ ſich zu erinneren/ daß Chriſtus ſonſten/ das iſt/ in dem Abendmahl/

mahl/ ſolche Wort bey der Stifftung geſprochen habe. Er hat vorhero geſagt/ man müſſe bey Benambſung einer Geſtalt allezeit bey der Stifftung bleiben/ und gedencken/ daß auch die andere Geſtalt ſeye gereicht worden; So kan er dann auch bey diſer Geſtalt gedencken/ Chriſtus werde die Wort: **Das iſt mein Leib/** außgeſprochen haben/ ob es ſchon nit außtrucklich geſchriben ſtunde.

Aber/ was ſagt der E. F. hie von Auguſtino, Hieronymo, und Chryſoſtomo, welche ſagen/ daß ſich Chriſtus zu Emaus unter einer Geſtalt gegeben habe? diſes: **Daß denen in der Vätter Schrifften bewanderten bekandt/ daß die liebe Vätter in Erklärung der H. Schrifft mehrmahlen ſtrauchlen/ und manche Stellen auf die unter Handen habende Materien accommodiren/ obſchon der eigentliche Verſtand derſelben dahin nit gehe. Diß ſoll ich wohl mercken.**

Ich mercke gar/ mein E. F. daß zu Emaus nur von einer Geſtalt geſchriben/ und das Abendmahl genoſſen worden ſeye. Daß aber die liebe Vätter in diſem ſollen geſtrauchlet haben/ das mercke ich nit. Ich warte/ biß du mir zuvor darthueſt/ wer die Heil. Vätter zu urtheilen habe? Du/ und ich seynd zu gering. Die Schrifft ſchweiget zu allen Außlegungen; und dahero entſtehen ſo vil Ketzereyen: wer ſolle dann denen Heil. Vättern das Recht oder Unrecht ſprechen: und was ſollen wir von Luthero ſagen? Offenbahr iſt/ daß er ſonderlich in diſer Materi deß Abendmahls/ offt Ja/ und offt Nein geſprochen. Es iſt bekandt/ daß er bald erleucht/ bald nit erleucht geweſen: welche Außlegung dann iſt bey ihme gantz richtig? Mercke doch hie vilmehr von dir/ und von Luthero, daß ihr/ und nicht die Vätter/ in diſer Materi ſtrauchlen.

Aber ſihe! ich will dir ein unfehlbare Regul zeigen/ worauß zu erkennen/ ob ein Vatter/ oder Außleger der Schrifft ſtrauchle? Iſts nit wahr/ mein E. F. wir ſeynd von Chriſto/ und denen Apoſtlen/ an Eine/ Catholiſche Kirchen angewiſen/ ſelbiger zu glauben/ und ſie zu hören/ weilen ſie uns alle Warheit lehren werde? Wann dahero eine Außlegung mit der Kirchen Gutheiſſen übereins kommet/ ſo iſt ſie richtig; kombt ſie aber darmit nit übereins/ iſt ſie irrig; diß mercke doch einmahl wohl.

Es iſt dannenhero lächerlich/ wann gegenſeitig denen Catholiſchen ein Außleger/ oder Author wider die Kirchen angezogen wird/ weilen ſelbiger eben darumben von der Catholiſchen Kirchen verworffen iſt. Alſo iſt auch unverantwortlich/ daß einige Gegner dichten/ ob hätten die Mönch die Heil. Vätter verfälſchet/ wann ſelbige nemlich in ihre Kramm ſich nit ſchicken wollen; geſtalten der Catholiſchen Kirchen eines geweſen wäre/ ſelbige zu verwerffen/ wann ſie anderſt gelehret hätten/ als ſie immerzu von der Catholiſchen Kirch gelehret ſeyn worden. Allein/ wann es an dem Sagen/ und ſcheinbaren Proben gelegen/ ſo wird endlich alles können von ſolchen Leuthen verdächtig gemacht werden. Niemand

mand aber hats beſſer / als die Ketzer ; dann wann die Vätter wider ſie ſchreiben / ſeynd ſie entweders / ihrem Sagen nach / verfälſcht worden / oder ſie haben geſtrauchlet : und da ſolle gleich richtig ſeyn / daß ſolche Leuth recht haben / und nit ſtrauchlen. Wie heiſſen aber die jenige Mönchen ? in wem beſtehet die Verfälſchung ?

6. Daß Act. 11. 46. ſtehet : **Sie beharreten in der Gemeinſchafft deß Brod-Brechens.** Und Act. 20. 27. **Auf einem Sabbath kamen die Jünger zuſammen / das Brod zu brechen** ; Solches will der E. F. nit von diſem Seegnen / und Brechen deß Abendmahls / ſondern nur von einem andern Brod-Brechen verſtanden haben ; und wann es auch darunter begriffen / und verſtanden werden ſolle / ſo ſeye auch die Außtheilung deß Kelchs darunter zu verſtehen ; dann wann das H. Abendmahl dabey gehalten worden / ſo ſeye es geſchehen / wie ſelbiges Chriſtus geſtifftet hatte.

Mein E. F. es wäre nit nöthig geweſen / eine beſondere Gemeinſchafft / und Zuſammenkunfft / und zwar auf den Sabbath / zu halten / wann nit das Heil. Abendmahl Chriſti mit dem Brod-brechen hätte wollen verrichtet werden. Er hat ja ſelbſten das Brod-brechen alſo verſtanden / wann er deſtwegen das Brod neben dem Leib Chriſti hat ſetzen wollen. Und weilen er ſonſt nichts glauben will / was nit dabey geſchriben / ſo ſolle er auch nit glauben / daß der Kelch gebraucht worden ſeye. Die Stifftung Chriſti in dem Abendmahl geſchahe nur mit dem Brod ; der Kelch aber wurde erſt **nach dem Abendmahl** geſtifftet : kunten alſo die Jünger ihr Abendmahl auch nur mit dem Brod / und deſſen Conſecration verrichten / wie ich ſchon öffter von beeden Stifftungen geſagt habe ; allein der E. F. glaubet nur / was er will / und nit was er ſoll.

7. Die Wort Pauli 1. Cor. 11. 27. **Wer unwürdig iſſet / oder trincket** / ſagt er / ſeyen nur vom unwürdigen Genuß zu verſtehen / wann einer wolte eine Geſtalt nieſſen / und dann von der anderen ſich wegſtehlen / oder mißbrauchen : aber bey dem würdigen Nieſſen müſſe beedes ſeyn : Man ſtreite nicht umb die Schale / wie ich vermeyne / ſondern umb den Kern deß Bluts. Die Catholiſche entgegen / wann ſie nit auch den geſeegneten Kelch geben / geben nur die Schale / weilen ſie nur einen ungeſeegneten Kelch geben.

Diß iſt wohl ein ſeltſames Außlegen ! Paulus redet ſowohl von dem würdigen / als unwürdigen Nieſſen : denen Würdigen / ſagt er / gereiche es zum Leben : **Der mich iſſet / wird wegen meiner leben** ; den Unwürdigen aber gereiche es zum Gericht / und Verderben : aber von dem Wegſtehlen von der anderen Geſtalt redet er kein Wort. Die Frag iſt doch / wann es geſchehe / daß ſich einer / nach genommenen Leib Chriſti / wegſtehlete / was er für einen Leib wurde bekommen haben ? Oder wann einer den Leib nit / ſondern nur die andere Geſtalt deß Bluts genieſſete / ob er auch Chriſtum wurde bekommen ? Ob ſolche

Theil in dem Abendmahl in- oder auſſer Chriſto geweſen ſeyen? Wann ſie in Chriſto geweſen ſeyn/ ſo kan man ja eines ohne das andere nit nemmen? Seynd ſie aber auſſer Chriſto geweſen / ſo ware es nit ſein Leib / ſondern ein anderer Leib/ da doch Chriſtus ſagte : **Das iſt mein Leib** / und diſer wurde auf eine Sacramentaliſche Weiß genoſſen.

Die Schale nennen die Catholiſche die Geſtalten / den Kern die Subſtanz, oder den darunter enthaltenen Chriſtum ; Sagen alſo / die Lutheraner ſtreiten nur umb die Schale/ wann ſie nur umb die zwey Geſtalten ſtreiten/ da doch der gantze Chriſtus auch unter einer Geſtalt ſeyn muß/ damit ſeine Theil in ihm nit getrennet werden ; auf diß/ ſagen die Catholiſche/ ſolle man forderiſt ſehen. Entgegen aber den ungeſeegneten Wein der Catholiſchen / eine Schale zu nennen/ iſt darum ungereimbt/ weilen ſelbiger das Blut Chriſti nit bedecket; dann ſonſten ſolten alle Wein können eine Schale deß Abendmahls genennet werden/wie dann auch ein jedes Brod an dem Laden. Wir aber reden nit von dem / was ein Schale kan ſeyn/ ſondern was die Schale/ und der Kern im Abendmahl iſt; was nemlich die Haupt-Sach / und was die Neben-Sachen ſeyen/ was Chriſtus/ und was die Geſtalten.

8: Wider den alt- herkommenden Gebrauch einer Geſtalt der Catholiſchen Kirchen ſchreibt der E. F. fol. 75. daß die Kirch / welche die Einſetzung ändere/ darmit ihren verderbten Zuſtand verrathe ; ſie habe weder Recht noch Macht/ die Einſetzung Chriſti/ und Sacrament zu änderen / und wann es auch tauſend Jahr in der Kirchen geſchehen / daß man nur unter einer Geſtalt communiciret hätte/ ſo wäre Unrecht nie Recht geweſen.

Hie fahret unſer Elias im feurigen Wagen / und wolte die Catholiſche Kirch gern ſchwartz brennen / kan aber nit recht zukommen. Sihe! es iſt noch nit einmahl dargethan / und probiret / daß die Catholiſche Kirch die Einſetzung Chriſti geänderet habe ; Sie behauptet eine/ und behauptet zwey Geſtalten/ und unter denſelbigen Chriſtum. Sie weiß ja von dem Recht / und der Macht/ welche ihr Chriſtus/ und die Apoſtel übergeben/ beſſer/ als ein Calvinus, Schwenkfeld, und Lutherus zu reden. Sie thut dar/ daß in der alten Kirchen beedes geſchehen ſeye. Sie ſagt mit Paulo, die jenige / ſo von ihr außgehen / und anderſt lehren/ ſelbige änderen die Einſetzung Chriſti ; diſes bezüchtiget Calvinus Lutherum, und Lutherus Calvinum, und ſo andere die andere ſelbſten.

Nun ſage mir/ mein E. F. redlich/ ob nit vil mehr die Catholiſche Kirch in einem verderbten Zuſtand ſeyn wurde/wann ſie bald einem Luthero, bald einem Calvino, Huſs, Brenzer, Buzer, und dergleichen Leuthen Recht geben ſolte? Alle Ketzer ſagen von Aenderung/ und Jrrung der Catholiſchen Kirchen / da ſie doch nit irren kan. Es iſt halt wahr/ was Auguſtinus ſagt : Die irren/ die ſagen

gen/ daß die Kirch geirret habe / oder irren könne ; es ſeye gleich Calvinus, Pelagius, Luther, oder andere.

Noch aber eins muß ich den E. F. fragen : Wo dann die Lutheriſche Kirch geweſen/ und in was für einem Zuſtand in Außtheilung diſes Sacraments / da Lutherus gebohren iſt worden? Er kunte noch nit reden/ oder gehen; wo waren dann die richtige Haußhalter/ und Außſpender ? wo die Lutheriſche Gemeind? wo die Prediger/ die Sacramenten / oder wo andere geiſtliche Ambts-Verrichtungen/ wie ſie jetzund ſeyn ? Gibe mir aber keine Antwort/ welche auch Calvinus, und dergleichen Leuth geben können. Die Catholiſche Kirch kan in keinen verderbten Zuſtand / oder Glaubens-Irrthum kommen ; ſo wird ſie dann auch der E. F. nit darein bringen können ; wider die Kirchen ſtreiten nur die hell-leuchtende Falſchheiten. Chriſtus und der Heil. Geiſt ſtehen immer der Kirchen bey/ Lutherus, Calvinus, &c. ſeynd darwider ; Wer wird überwinden ?

Eylffter Diſcurs

Von denen Vättern/ 2c.

9. ANjetzo leſe ich/ der E. F. ſehe/daß ich in denen Kirchen-Hiſtorien wenig wiſſe. Der Cardinal Bona lib. 2. de reb. litter. c. 18. bekenne/ daß allzeit/ und allenthalben vom Anfang der Chriſtlichen Kirchen biß ins tauſend zweyhunderte Jahr die Glaubige Prieſter / und Layen / Männer / und Weiber in denen Kirchen bey offentlicher Verſammlung das Heil. Abendmahl unter beeden Geſtalten/ und erſt hernach der Gebrauch einer Geſtalt habe angefangen ſich einzuſchleichen.

Mein E. F. ich wolte gern in Hiſtoricis ſein Lehr-Jung ſeyn / wann er nur mich auch die Warheit lehren wurde. Sihe ! ich ſchlag den Cardinal Bonam auf/ und liſe allein diſes : **Daß gewiß ſeye/ daß Layen/ Männer/ und Weiber/ wann ſie bey dem Meß-Opffer geweſen/ auch unter zwey Geſtalten** communicirt **haben. Auſſerhalb deß Meß-Opffers aber/ und auſſer der Kirchen ſeye allzeit im Brauch geweſen die** Communion **unter einer Geſtalt zu empfangen** Wie beſtehet nun unſer E. F.? So weiß ich dann jetzo auß Bona, und ſeiner Anweiſung / daß / weilen die Lutheriſche das Catholiſche Meß-Opffer gar abgethan/ ſie nun allzeit unter einer Geſtalt communiciren ſollen. Ich weiß

Zweytens / daß die Catholiſche Kirch biß ins tauſend zweyhunderte Jahr Meß-Opffer gehalten/ und darunter Prieſter / Männer/ und Weiber communiciret haben. Sihe hie die Prieſter / und ihre Opffer ! Aber ſage mir : woher hatten ſie ihre Weyhung? Woher den Gewalt / zu conſecriren? Was war es

dort für eine Verſammlung/ ein Lutheriſche/Calviniſche/oder Catholiſche? Sage her / haben ſie auſſer dem Meß-Opffer die Stifftung Chriſti gehalten? haben ſie nur einen abgeſönderten Leib bekommen? Es wäre beſſer / du wuſteſt in denen Kirchen-Hiſtorien eintweders weniger / oder die Warheit beſſer fürzutragen/ als daß du dich einen in Kirchen-Hiſtorien ſo ſehr beleſenen Mann außgebeſt / und damit die gute Leuth ſo wiſſentlich zu verführen ſucheſt.

10. Und was lehreſt du mich von Julio I. daß einige Milch / andere außgetruckten Safft gebraucht / einige haben eingetauchte Tüchlein Jahrs-lang aufbehalten / andere die Hoſtien eingetaucht / und an ſtatt der Communion NB. gereichet. Auß welchem ich nichts anders lerne / als daß von denen Meß-Prieſteren geredt werde / wie ſelbige verſchidentlich das H. Abendmahl denen Layen gereichet haben / biß alle dergleichen von beſonderen Leuthen vorgenommene Unform / und Mißbräuch Julius erfahren / durchſuchet / und abgethan hat. So darff ſich dann auch der E. F. nur ebenfalls alſo dem Pabſt unterwerffen.

Was bringet er aber fol. 54. auß Leone Serm. 4. in Aniverſ. Aſſumpt. c. 3.? Er iſt es (Chriſtus) deſſen Figur Melchiſedech der Prieſter getragen/ nit Jüdiſche Hoſtien GOtt opfferend / ſondern deſſelbigen Sacraments-Opffer aufopfferend/ welches unſer Erlöſer in ſeinem Leib und Blut conſecriret hat. Er iſts / deſſen Prieſterſchafft der Vatter nit nach der Ordnung Aaron, welches mit der Zeit deß Geſatzes vergehen wurde; ſondern nach der Ordnung Melchiſedech ewig zu celebriren mit der Veſte eines unauflößlichen Schwurs eingeſetzt hat/ ꝛc.

Ich lerne auß diſem / mein E. F. nichts anders / als daß die Prieſter deß Neuen Teſtaments nach der Ordnung Melchiſedech ihr künfftiges Opffer mit dem Leib und Blut Chriſti verrichten werden; ich liſe aber nit / daß ſie denen Layen nit ſollen eine Geſtalt / und unter diſer Leib und Blut reichen können.

Aber ſag mir / nach was für einer Ordnung ſeynd die Lutheriſche/ Zwingliſche/ oder Calviniſche ſo genannte Geiſtliche eingeſetzt worden? Opfferen ſie nur mit dem Eſſen und Trincken / wie die Layen? Da iſt freylich ja zwiſchen dem Prieſter und Layen bey ihnen kein Unterſchid/ und können ihnen die Layen ſelbſten opfferen/ und zu eſſen geben.

Aber noch eins liſe ich Serm. 41. Quadrag. c. 4. Und weilen ſie (die Manichæer) ihren Unglauben zu verdecken / ſich unterſtehen / unſeren Geheimnuſſen beyzuwohnen/ thun ſie ſich in der Communion der Sacramenten alſo mäßigen/ daß ſie NB. bißweilen / damit ſie nit gar verborgen ſeyn können / mit unwürdigem Mund den Leib Chriſti empfangen; das Blut aber unſerer Erlöſung zu trincken/ fliehen ſie gar. Welches wir Euer Heiligkeit darumben zu wiſſen machen/damit Euch dergleichen Leuth ſowohl durch diſe Anzeig offenbar werden/ als auch / daß Ihr/ wann Ihr dergleichen geſtellter Gleißnerey gewahr werdet / ſelbige von der Geſellſchafft der Heiligen durch die Prieſterliche Authorität außjaget/

get; dann vor ſolchen ermahnet der H. Paulus ſorgfältig NB. die Kirch/ ſprechend: Wir bitten euch/ liebe Brüder! daß ihr die jenige beobachtet/ welche Spaltungen/ und Verneuerungen anderſt/ als die Lehr iſt/ welche ihr gelernet/ machen/ und von ſolchen weichet; dann dergleichen dienen GOtt nit/ ſondern ihrem Bauch/ und durch ſüſſe Reden/ und Freundlichkeiten verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen.

Auß diſem lerne ich nun erſtens/ daß die Manichæer denen Geheimnuſſen der Prieſter/ das iſt/ der Meß/ beygewohnet haben. 2. Weilen ſie Ketzer waren/ daß ſie mit unwürdigem Mund den Leib Chriſti empfangen; Und 3. daß ſie bißweilen nur eine Geſtalt genommen/ die andere aber geflohen haben/ wordurch ſie von denen Catholiſchen nit könten unterſchiden werden. Dann weilen ſie den Wein für eine verfluchte Creatur halteten/ darfften ſie die andere Geſtalt nit empfangen/ welches doch dortmahlen eben auß diſer Urſach/ die Manichæer zu unterſcheiden/ auferlegt worden; worauß dann erhellet/ daß ſowohl eine/ als zwey Geſtalten genoſſen worden ſeyen. 4. Daß Paulus wahrne/ vor denen jenigen/ welche Spaltungen/ und Verwirrungen in der Kirchen anrichten/ wie dann Manes, Pelagius, Arius, Lutherus, Calvinus, und dergleichen Leuth Welt-kündig gethan haben; Was hat dann der E. F. auß all ſolchem für einen Vortheil? Die Catholiſche Kirch wäre ruhig gebliben/ wann ſolche Leut nit auß ihr muthwillig außgangen/ und anderſt gelehrt hätten/ als ſie gelehrt ſeyn worden: Was iſt hierauß gewiſſenhafft zu ſchlieſſen? 5. Sagt Paulus, daß ſolche Leuth dem Bauch dienen/ was iſt doch diſes? nichts anders/ als dem Fleiſch/ und nit dem Geiſt anhangen. Sie thun ihre GOtt-gelobte Verſprechen der Keuſchheit/ deß Gehorſams/ der Armuth/ mit fleiſchlichem freyen Leben brechen/ an ſtatt geiſtlicher Kinder fleiſchliche ziehen/ die Faſten verwerffen/ das beſtändige Büſſen/ und Betten abthuen/ ꝛc. und mit einem Wort/ alle Freyheit und Frechheit ſuchen. Hat uns dann Chriſtus kein andere Freyheit/ als ein ſolche erworben? Und endlichen leſe ich 6. auch von der Authorität der Prieſter/ wie ſie durch Darreichung einer- oder zwey Geſtalten die Gleißner und Ketzer erkennen/ und dann auß der Catholiſchen Kirchen jagen ſollen. So ſihet dann der E. F. waß er für einen Vortheil auß Leone habe.

11. Was bringet er aber auß Auguſtino lib. 20. contra Fauſtum c. 13. Ich liſe nichts anders/ als daß Fauſtus die Catholiſche Religion wegen Brod und Wein mit ſeiner Manichæiſchen Sect vergleichen habe wollen/ indem auch ſie in denen Creaturen/ mithin auch in Brod und Wein/ GOtt erkenneten. Es ſagt ihnen aber Auguſtinus, daß die Catholiſche nit alſo Chriſtum in dem Brod und Wein deß Abendmahls erkennen; ſondern allda werde das Brod durch eine gewiſſe Conſecration in einem Geheimnuß der Leib Chriſti hergeſtellet/ und da werde Chriſtus nit gebohren. Dahero was nit NB. alſo wird/ obwohlen es

ſonſt

ſonſt auch ein Brod/ und ein Kelch/ ſo ſeye es zwar eine Nahrung zur Labung/ nit aber ein Sacrament der Religion. Sagt alſo Auguſtinus von der Conſecration der Prieſter/ und von dem Sacrament.

Aber mein! wo ſtehet: Nur eine Geſtalt gebrauchen/ ſeye ein Zeichen der Manichæiſchen Ketzerey? Es ware ein Zeichen die Manichæer zu erkennen/ gleichwie anjetzo zwey Geſtalten ein Zeichen ſeyn/ die Lutheraner zu erkennen. So ſolten dann auch/ zwey Geſtalten gebrauchen/ ein Zeichen der Lutheriſchen Ketzerey ſeyn? Sihe! wie er ſich ſelbſten ſchlaget.

12. Anjetzo zeigt der E. F. mir Gelaſium I. und da ſihe ich fol. 80. daß Gelaſius ſchreibe de conſecr. diſt. 2. Can. Comperimus, er habe erfahren/ daß NB. einige nach allein genommener Portion deß Heil. Leibs von dem Kelch deß Heil. Bluts ſich enthalten/ welche auſſer Zweiffel (weiß nicht/ auß was Aberglauben ſie gelehrt worden/ daß ſie darzu verbunden ſeyen) entweders die beede Sacramenten nemmen/ oder von beeden abgetriben werden ſollen; weilen die Theilung eines/ und eben deſſelbigen Geheimnuß ohne groſſen Kirchen-Raub nit herkommen könne.

Hie redet Gelaſius de conſecratione, das iſt/ von der Handlung der Prieſter in ihrem Meß-Opffer daß Einige nit aber Alle/ in ihrer Meß nach Empfang deß Leibs nit auch das Blut nieſſen wollen/ weilen ſie etwan einen Irrglauben haben werden/ daß ſie/ wie auſſer dem Meß-Opffer/ alſo auch indemſelbigen nur eine Geſtalt nieſſen ſollen/ da doch Chriſtus verordnet/ daß ſeine Prieſter im neuen Teſtament nit/ wie die Prieſter im alten Teſtament/ ſein Blut auf ihren Altären verſchitten/ ſonderen trincken ſollen. So war dann diſes der Kirchen-Raub/ wann die Prieſter im Meß-Opffer das Blut nit trincken ſolten; nit aber/ wann der Leib auſſer dem Opffer ſolte von denen Communicanten genoſſen werden. So iſt dann nit wahr/ daß vor Gelaſio das Abendmahl NB. allzeit unter zwey Geſtalten ſeye außgetheilet worden. So haben dann NB. Einige/ nit aber alle/ ſich auch in der Meß anmaſſen wollen/ wie die dortmahlige Layen/ nur eine Geſtalt zu nemmen; und diſes ware freylich wider die Lehr der Catholiſchen Kirchen. Leſe nur deinen hie abermahl angezogenen Cardinal Bona, der wird dir antworten/ daß niemand/ deme ein Füncklein der Vernunfft ſeye/ laugnen könne/ daß auſſer der Meß die Communion unter einer Geſtalt in der alten Kirchen ſeye gegeben worden; womit er dann den Streitt zwiſchen denen Catholiſchen und Ketzeren entſcheidet. Er kan in ſelbigem weiters leſen/ was Bona und Bellarminus von Gelaſio, Leone, denen Griechen/ und anderen ſchreibet; dabey aber wäre wunderlich/ wann diſe Authores zu weilen nur ihme/ nit aber auch ſonſten denen Catholiſchen zum Beweiß genug ſeyn ſollen.

13. Was ich von Clemente gemeldet/ das ſagt der E. F. habe ein Betrüger/ und nit Clemens, in dem angezogenen Brieff geſchriben. Wie probiert ers aber?

Mit

Mit deme / daß / der ein wenig der Vätter Schrifften verſtehet / ſolches nit laugnen könne. Siehe! ich ſolle von dir diſe Prob annemmen / und du wilſt für keine Prob dem Cardinal Bona halten / wann er ſchreibet / daß ein jeder / ſo ein Füncklein Verſtand habe/bekennen müſſe es ſeye in der alten Kirchen auch unter einer Geſtalt communiciret worden. Es mag aber der E. F. dichten / wie er will / ſo hat Clemens doch ſchon Anno 80. Epiſt. ad Jacobum Fratrem Domini geſchriben / daß denen Prieſteren und Diaconen anbefohlen ſeye / die überblibene Particul deß Leibs Chriſti in dem Heiligthumb-Käſtlein zu verwahren; wie es dann bey denen Catholiſchen immerzu beobachtet iſt worden / daß alſo kein neuerlicher Betrüger ihm ſolches aufbringen/ wohl aber nachſchreiben hat können/ daß es billichſt allzeit alſo geſchehen ſolle. Aber weiter:

Cyprianus der Anno 250. gelebt / Lib. 4. Epiſt. 6. ſchreibet: diejenige / welche NB. den Leib deß HErrn nieſſen / in ſelbigem ihren HErrn umbfangen. Auß diſem ſiehe ich nichts anders / als daß ſolche nit ein Theil deß HErren allein / ſondern unter einer Geſtalt den gantzen HErrn ſelbſt empfangen und umbfangen.

Was vom Concilio zu Nicæa, ſo gehalten worden Anno 325. gemeldet wird / daß man denen / welche in der Bekandtnuß deß Nahmens Chriſti ihr Blut vergieſſen / das Blut Chriſti nit könne verlaugnen / iſt wohl wahr; aber nit wahr iſt / daß Cyprianus ſchreibe / es könne nur unter zwey Geſtalten / und nit auch unter einer Geſtalt geſchehen.

Deßgleichen ſchreibt Cyprianus Epiſt. de Lapſis, daß denen NB. Abgefallenen / welchen die Biſchöff das Recht zur Communion benommen / wann ein neuer Streitt der Verfolgung über ſie kommen ſollte / und ſie Buß gethan hätten / der Pabſt Cornelius ihnen das Recht zu communiciren wider geben möchte; worauß keine zwey Geſtalten / wohl aber das Recht wegen Empfahung deß Abendmahls herauß zu bringen iſt.

Wegen Zeugnuß Ambroſij welcher gelebt hat Anno 374. pro Satyro Fratre, daß er / da er über Meer gefahren / den Leib Chriſti in einem Tuch eingewickelt an den Halß gehängt habe / flicket der E. F. hinzu / daß / nachdem er von dem Schiff auf das Land kommen / er alsdann nit nur den eingewickelten Leib Chriſti / ſonderen auch die andere Geſtalt werde empfangen haben / wovon doch kein Wort ſtehet / auch nit einmahl / daß ein Wein vorhanden geweſen ſeye / welches alſo nur ſeiner ſtarcken Einbildung zu zuſchreiben iſt. Wobey er doch auch zu mercken hat / daß man den Leib Chriſti ſo gar auch mit ſich tragen / und über Meer führen können / nit aber / daß es erſt in dem Halß ein Leib werden müſſe.

14. Die Stellen Hieronymi, und Chryſoſtomi, deren jener Anno 390. diſer Anno 398. florirt haben / reden von denen Prieſteren / und ihrem Meß-Opffer / ſo in beeden Geſtalten zuverrichten iſt; von denen Layen aber ſagt die Catholiſche Kirch ſelbſten / daß ſie das Heil. Abendmahl auch unter zwey Geſtalten empfangen könten / wann ſelbiges die Catholiſche Kirch alſo zu geben verordnen wurde.

Was Sozomenus von einem Weib geſchriben / welche das H. Abendmahl zwar in das Maul empfangen / aber heimblich herauß genom̃en / und ihrer Magd gegeben / ſo hernach in einen Stein verwandelt worden ſeye / das legt der E. F. auß / es ſeye nur deſſentwegen von dem Brod zuverſtehen / weilen ein beſonders Wunder darmit geſchehen / nit aber / daß ſie nit auch den Kelch ſolle getruncken haben / ob es ſchon nit geſchriben ſtehe.

So daff ihm dann der E. F. eine Sach nur einbilden / ſo iſt es ſchon richtig. Er liſet aber auch in diſer Hiſtori von einer Verwandlung in den Leib Chriſti glauben? Geſetzt aber auch / es hätte diß Weib hernach den Kelch getruncken / ſo wurde ſie doch nur eine Geſtalt genoſſen haben / weilen ſie die Brods-Geſtalten fortgegeben hatte.

15. Er will mir aber fol. 88. gar auß dem Traum helffen / wie es mit denen Einſidleren / und bey Verfolgung der Chriſten hergangen ſeye. Theils haben nemblich in der Gemeind den geſeegneten Kelch getruncken / das geſeegnete Brod aber nach Hauß getragen / und im Nothfall genoſſen; Theils ein Tüchlein in den geſeegneten Kelch eingeduncket / und im Nothfall das Tüchlein gewaſchen / und getruncken; Theils das geſeegnete Brod in Wein gedaucht / und darfür gehalten / daß hierdurch NB. der Wein auch geſeegnet werde ꝛc. diß ſeye aber nur im Nothfall geſchehen.

Mein E. F. Es iſt mir / er rede in dem Traum / und da könne er mir ſagen / was ein Traum ſeye? Ich habe gehoffet / er werde mir einen gar alten Lutheriſchen Heil. Vatter / und Lehrer daher bringen / welcher / als der gewiſeſte Zeug / und Lehrer von der alten Chriſtenheit alles gewiß wiſſe / und nit ſtrauchle; anjetzo aber ſihe ich / daß er bißhero lauter alte Catholiſche Vätter gebracht / ihre Wort auf ſeinen Schlag außgelegt / und mir auß dem Traum helffen wollen / da ich doch keinen Traum gehabt hab.

Aber ſage er mir / laſſet ſich dann der Leib Chriſti nit nur nach dem Kelch / ſondern auch vorhero / ohne die Nieſſung / nach Hauß tragen / und hernach nieſſen? Wie geht es aber mit dem Wort-Sprechen? Laſſet ſich das H. Blut in ein Tüchlein duncken / hernach aber waſchen / ſo iſt es dann vor dem Nieſſen ein H. Blut; oder wie laſſet ſich der Leib Chriſti eindauchen / wann es vor dem Nieſſen weder Leib noch Blut iſt / ſondern erſt in der Nieſſung werden ſolle? Von was ſolle der Wein dardurch geſeegnet werden? Sihe! wie er in dem Traum wider ſich ſelbſten redet. Diß aber ſagt er / ſeye nur im Nothfall geſchehen. Wie aber gehet es / wann einer im Nothfall nur eine Geſtalt hat / oder haben kan / was traumet ihm / ob er Chriſtum / oder nur einen abgeſönderten Theil bekomme? Wann er aufwacht / und Chriſtum nit / wie ein Anti-Chriſt trennen will / ſo muß er von einer Geſtalt reden in dem Nothfall / wie auſſer dem Nothfall.

Unſere Catholiſche Heil. Vätter / mein E. F. ſeynd weit anderſt beſchaffen / als er; Sie haben nichts wider die Catholiſche Kirch ſchreiben wollen / und wann

es

es etwann auß guter / jedoch irrigen Meynung geſchehen / ſo haben ſie es willig widerumb geänderet / diſes bezeugen unlaugbar Auguſtinus, und Cyprianus, was ſolle dann ein E. J. thun?

Geſetzt alſo / er kunte auch einen Heil. Vatter für ſich daher bringen / ſo müſte er nit diſem / ſondern der Catholiſchen Kirch glauben.

Allein er kombt mir mit einer gantzen Catholiſchen Verſammlung zu Cæſar: Auguſt. c. 3. entgegen / welche den ernſtlichen Außſpruch gemacht: Wer das H. Abendmahl nit in der Kirchen genieſſe / der ſeye verdammt. Item Toletan. Can. 14. wer das Sacrament / ſo er von dem Prieſter empfangt / nit genieſſet / der ſoll als ein Kirchen-Rauber / außgeſtoſſen werden / welches auch Julius auf dem Concilio Braccarenſi widerhollet habe Anno 673. Can. 1.

Was ſuchet er hierauß für einen Vortheil? In der Kirchen communiciret man billich noch heut zu Tag. So empfangen auch die Leuth diſes Sacrament von denen Prieſteren. Was will der E. J. aber von denen Krancken / ſo in die Kirchen nit kommen können / oder von denen Gefangenen ꝛc. ſagen? Auß diſen angezogenen Concilijs ſehe ich nichts anders / als den Gewalt / und Authoritát / welche die Catholiſche Kirch / oder ihre Verſammlungen ſchon Anno 380. und Anno 400. exerciert haben. So muß man dann dieſelbige noch dabey laſſen. Dergleichen Einwürff / mein E. J. hätte er bey Bellarmino, und Bona trefflich widerlegt finden können.

Was noch? Er will / daß ich fleißig mercken ſolle / **daß man in der alten Kirchen das geſeegnete Brod / oder beede Geſtalten nit darzu auffbehalten / daß mans anbette / auſſetze / Umgäng darmit halte / und dergleichen; ſondern allein darumb / daß mans genieſſe.**

Ach! ich mercke es nur gar zu wohl / und dabey / daß du der Ehr unſers beſonders gegenwärtigen GOttes und Erlöſers gefliſſentlich nachſtelleſt. Daß wir Chriſtum anzubetten haben / kanſt du ohne Gottsläſterung nit laugnen: Nun aber ſtellet er ſich in dem H. Abendmahl beſonders gegenwärtig her; ſo iſt er dann anzubetten. Die Catholiſche Kirch ſagt / es ſeye gleich wahr / was Chriſtus ſagt / daß eine Sach ſeye: Nun aber ſagt er im Abendmahl: **das iſt mein Leib**; ſo ware es dann gleich wahr / daß diß / was er in der Hand hatte / ſein Leib geweſen ſeye. Der E. J. aber ſagt / er forſche nit nach / zu was für einer Minuten Chriſtus verhanden ſeye; was forſchet er dann nach / ob / wann / und zu welcher Zeit die Catholiſche GOtt ſein Ehr geben / oder nit geben ſollen?

Mercke nur / mein E. J. was du zu letzt fol. 115. ſelbſten ſagſt / wie du vor der Communion vor deinem / waiß nit / zu was für einer Minute / gegenwärtigem GOtt nider falleſt / ihne lobeſt / preyſeſt / ſo wirſt du denen Catholiſchen ihre Ehrbezeugungen / ſo allein auf ihren allda beſonders gegenwärtigen GOtt Chriſtum JEſum / gerichtet / gut heiſſen müſſen. Leſe das erſte Gebott GOttes / ſo wirſt du zu allen Zeiten / und zu allen Gelegenheiten wiſſen / was du zu thun habeſt.

 Und

Und wegen deß Umbtragens haſt du ja ſelbſten von denen Einſidleren / und anderen Leuthen geſchriben / wie ſie den Leib Chriſti ins Hauß / und über Meer genommen / und getragen haben. Wann nun aber unſer gegenwärtige Chriſtus allenthalben kan angebettet werden / ſo kan es ja auch in dem Umbtragen geſchehen / ſelbiger auch ſonſten andächtig behalten / und getragen kan werden.

Mercke aber auch noch eines / daß die Catholiſche den Leib und das Blut Chriſti nit nur zum Umbtragen allein / ſondern auch nach ihrer Verehrung ſelbigen zu nieſſen haben. Dahero / was du fol. 92. aus denen Decret. Gregorij lib. 1. Tit. 24. c. 3. herauß gezogen / daß die Prieſter die Hoſtien nit ſo lang aufbehalten ſollen / auf daß ſelbige nit ſchimmlet / oder verdorben werden / ſolches iſt freylich wohl in acht zu nehmen / damit ſelbige auch genoſſen werden. Allein / daß iſt alles wider dich; dann das zeiget / daß der Leib Chriſti vor / und nit erſt in der Nieſſung ſeye.

Was aber den Nothfall / und die Krancken / oder die jenige / ſo gar keinen Wein trincken können / betrifft / da wirſt du wohl nit anderſt antworten / als daß ſie diſes H. Abendmahls / zu welchem alle beruffen / nit zu berauben ſeyen. Mithin auch unter einer Geſtalt ihren Chriſtum empfangen können / welches dann nit anderſt / als von der Concomitanz herkommen kan.

16. Daß Macrobius, welcher umb das Jahr 1100. gelebt / unſerem E. F. zu jung ſeye / eine alte Gewonheit deß Gebrauchs einer Geſtalt darzuthun / gibt mir Urſach zu fragen / was dann von Luthero, Calvino, Zwinglio, &c. ſo erſt vor einem paar hundert Jahren aufgeſtanden / zu halten ſeye? Sihe! wie du abermahl dir ſelbſten unverſehens ein gerechtes Urtheil ſprecheſt. Macrobius hatte von deiner Religion nichts gewuſt; hat alſo ohne Paſſion, oder Vor-Urtheil wider dich geſchriben / daß in der alten Kirchen der dritte Theil von der Hoſti denen Krancken geſchickt worden ſeye ohne den Kelch. Es hat ſolches Cardinal Bona beſtättiget / und das Exempel von dem Jüdiſchen Knaben / welcher mit anderen Knaben nur eine Geſtalt genoſſen / hat es confirmiret. Iſt dann mit Laugnen alles außgericht?

Es gedencket auch der E. F. deß Heſychii, daß an einigen Orthen die überblibene Broſamen verbrennet worden ſeyen. Was folget aber hierauß? diß nemlich / daß / nachdem die Geſtalten veränderet / Chriſti Leib nit mehr verhanden ſeye; oder wann ſie verhanden wären / daß Chriſtus dabey nit wurde gelitten haben. Dann Chriſtus leydet nit mehr / Rom. 6. 9.

17. Endlichen kombt er auch an Paſchalem II. bey Baronio Tom. 12. Annal. ad Ann. C. 1118. allwo der E. F. fol. 95. ihm abermahl den Gewalt unverſehens einraumet / zu befehlen / daß in Genieſſung / und Handlung deß Leibs und deß Bluts deß HErrn man durch keine Menſchliche / und neue Anordnung davon abweichen ſolle; **dann wir wiſſen / daß der HErr das Brod für ſich (das iſt / beſonders) und den Wein für ſich (oder beſonders) gegeben habe.**

be. Welche Weiſe wir lehren / und befehlen in der Kirchen maſſen allzeit beyzubehalten / auſſer bey denen Kinderen / und denen jenigen Krancken / die kein Brod hinunter bringen können.

Mein E. F. Es iſt freylich wahr / daß die Einſetzung Chriſti von keinem Menſchen ſolle geänderet werden. Es iſt auch wahr / daß Chriſtus in dem Abendmahl beſonders das Brod / und nach dem Abendmahl / beſonders den Kelch conſecriret / und gegeben habe. Es ligt nur an deme / daß einer gantzen Catholiſchen Kirchen die ihr nur gar zu wohl bekannte / und überlaſſene Einſetzung von einem Calvino, Huſs, Luthero, Zwinglio, und ſolchen Menſchen nit geänderet / und anderſt außgelegt werde. Sie weiß / wie Chriſtus das alte Teſtament mit Leib und Blut erfüllet / wie er diß Opffer eingeſetzt / wie er ſeinen Leib darfür hergeſtellet / und mitgetheilt habe. Sie weiß / daß der Leib / und das Blut beſondere / aber nit von anderen Theilen abgeſönderte Theil ſeyen / und daß dahero der Leib ohne ſeine Mittheil nit könne genoſſen werden / wie dann Paſchaſius ſelbſten ſolches bey kleinen Kinderen / und im Nothfall eingeſtehet / auch bey denen / ſo keinen Wein haben / oder trincken können / zu bekennen iſt.

Wann dann ein Pabſt / und ein Concilium einen Nothfall / oder wichtige Urſachen erkennen / warumb man Chriſtum entweders unter einer- oder zwey Geſtalten denen Layen darreichen könne / ſo kan auch denen nachfolgenden Stadthalteren Chriſti nit abgeſprochen werden / im Nothfall und auß wichtigen Urſachen / etwas zu ſchlieſſen. Es muß dabey bleiben / daß wir unſeren beſtändigen Hirten zu folgen / und uns nit zuwiderſetzen haben.

Er ſagt aber fol. 97. daß die Nothfäll / und Mißbräuch kein Recht machen / zu offentlicher allgemeiner Einführung einer Geſtalt / und daß denen Mißbräuchen widerſprochen worden ſeye / und nimbt zu ſeinem Behuff die Huſſiten / Waldenſer / und Grichen ꝛc.

Allein / es iſt noch nit dargethan / daß ein Mißbrauch ſeye / eine- oder zwey Geſtalten zu reichen. Mein E. F. Er laſſet ja Calvino, und denen Waldenſeren ſelbſten nit zu / daß ſie recht haben / wann ſie in diſer Materi von ſolchen Mißbräuchen wider die Catholiſche Kirch / und dich reden? Diſe Leuth / und die Griechen widerſprechen auch dir / und ſagen von deinen Mißbräuchen; iſts dann gleich wahr? Man muß ja nit ſolchen neu-wider die Kirchen ſtreittenden Menſchen / ſondern der Catholiſchen Kirchen / denen Heil. Vätteren / und allgemeinen Concilijs glauben / und da muß man ſehen / was diſe vor einen Brauch / oder Mißbrauch erkennen. Da allein / und ſonſt bey niemand ſeynd wir der hell-leuchtenden Warheit verſicheret.

Zwölffter Diſcurs
Von denen Urſachen/ eine Geſtalt zu empfangen.

1. DIe erſte Urſach/ ſagte ich/ ſeye/ damit nit darfür gehalten werde/ es ſeye unter der Geſtalt deß Brods nur ein todter Leib ohne Blut/ Seel/ und GOttheit/ oder als hätte die Catholiſche Kirch gefehlet/ da ſie wenigſtens im Nothfall nur unter einer Geſtalt die Communion reichen/ und nemmen laſſen.

Das nennet der E. J. keine wichtige/ ſondern gar nichtige Urſachen/ ſo nichts taugen/ fol. 100. dann Chriſtus habe wohl gewuſt, was die Leuth dencken möchten/ und was ſich begeben kunte; Hat ers gewuſt/ und doch ſo geordnet/ ſo kan diſe Sorg kein Urſach ſeyn/ daß man Chriſti Ordnung änderen ſolle. Daß Chriſti Leib Blut habe/ laugne keiner von denen Seinigen/ dann ſie halten beede Geſtalten nöthig; daß aber unter der Geſtalt deß Brods Chriſti Leib und Blut zur Speiß und Tranck gereichet werde/ das habe man Urſach zu laugnen/ wie er bewiſen.

Mein E. J. eine gantze Catholiſche Kirch zu urtheilen/ biſt du vil zu jung/ und weit jünger/ als Macrobius. Sie/ und ihre Concilia, ſo vil Vätter/ Biſchöff/ und Prælaten/ Doctores, &c. haben zu vil Augen/ und Ohren/ ſie ſuchen gewiß ihre Seeligkeit/ und nit ihre ewige Verdammung; er muß ſich/ mein E. J. zuvor vilfältig bedencken/ ob er einem von ihr außgeloffenem Mann/ und nit der Catholiſchen Kirchen glauben dörffe; wir ſeynd ein für allemahl an die Catholiſche Kirchen angewiſen worden; ſo wolle er dann diſes umb ſeines/ und ſo viler anderer Seelen Heyl willen/ vor allem betrachten.

Die Sach aber/ wie nemlich der Leib in wehrendem Abendmahl geweſen ſeye/ iſt nur gar zu wichtig. Sihe! es entſtehet Streit/ ob diſer Leib unter denen Geſtalten deß Brods ein figurirter/ oder bedeutender Leib ſeye/ wie/ wann Chriſtus geſagt/ er ſeye warhafftig ein Rebſtock/ ein Lamb/ ein Felſen/ ſeine Wort ſeyen Geiſt/ ꝛc. Item/ ob diſer Leib gleich nach geſprochenen Worten gegenwärtig ſeye? Ob der Leib nit nur in Worten/ und in Herſtellung oder Erfüllung der Leiber/ ſondern auch an der Sach ſelbſten/ das iſt/ in Chriſto mit- oder ohne ſeine Mittheil ſeye? Seynd dann diß nit die wichtigſte Urſachen/ von diſem Leib das Endliche/ und Wahre wider ſo vile Spaltungen/ und Irꝛthumber zu ſagen/ und die Gegen-Lehren zu widerlegen? Wann ſie keine wichtige Urſachen ſeyn/ warumb ſtreiteſt du dann ſelbſten nit nur wider die gantze Catholiſche Kirch/ ſondern auch wider Calvinum, und andere?

Solte ich nun weiters ſagen/ Chriſtus habe wohl gewuſt/ was für Streitt auß denen Einſetzungs-Worten entſtehen werden/ er hätte ſagen können: In-

Unter- oder Mit dem Brod iſt mein Leib; an ſtatt des Iſt/ hätte er ſagen können: Es Wird mein Leib im Nieſſen ſeyn; oder: Es iſt mein Leib mit Seel und Blut; oder: Diß Brod iſt ein Figur meines Leibs; widerumb: Diſer Leib wird nur am Creutz dargeben/ und geopfferet werde/rc. und doch habe ers nit gethan; So ſeye dann kein wichtige/ ſondern ein nichtige Urſach/ daß du die Wort: **Das iſt mein Leib**/ ändereſt/ und ein **in-** oder **mit-** oder **unter dem Brod** iſt mein Leib/ darauß machen wolleſt/ mithin das **Iſt** in ein **Wird** in dem Halß außlegeſt/ den Leib auch unter einer Geſtalt todt/ das iſt/ ohne Concomitanz ihrer Seel und Blut/ halteſt/rc. Was wilſt du wohl hierwider ſagen/ daß du dich nit ſelbſten ſchlageſt?

Du ſagſt aber/ es laugne keiner der Deinigen/ daß Chriſti Leib Blut habe/ weilen ihr auch die andere Geſtalt für nöthig achtet; das iſt aber die Frag nit; ſondern ob diſer Leib auch in einer Geſtalt mit- oder ohne dem Blut in dem Abendmahl/ bevor Chriſtus nach dem Abendmahl zu Einſetzung deß Kelchs geſchritten/ geweſen ſeye? Und da ſagſt du/ habe man Urſach/ ſelbiges zu laugnen/ wie du erwiſen. Was ware es aber für ein Beweißthumb? Ich weiß nichts anders erwiſen/ als was die Catholiſche Kirch immerher längſtens gewußt/ daß Chriſtus auch die andere Geſtalt eingeſetzt habe. Die Frag aber iſt diſes nit/ſondern ob der Leib von ſeinen Mittheilen gäntzlich in dem Abendmahl abgeſöndert/ oder ob die GOttheit/ Perſonalität/ rc. als Mittheil in Chriſto gebliben ſeyen? Und weilen von der Seel Chriſti ſowohl in einer- als auch in der andern Einſetzung gar nichts gemeldet wird/ ob wir dann nit auch diſe/ und mithin unſern gantzen Chriſtum empfangen? Und weilen der Leib die Speiß/ und das Blut das Tranck iſt/ ob wir nit auch unter einer Geſtalt beede empfangen?

Hie ſagt dir die gantze Catholiſche Kirch/ daß wir unſeren gantzen Chriſtum/ ſowohl unter einer- als zwey Geſtalten empfangen; weilen ſeine Mittheil concomitanter, das iſt/ mitkommend/ obſchon unbenennt/ nit abgetheilt werden/ gleichwie ſelbige auch im Abendmahl am Tiſch nit abgetheilt/ oder abgeſöndert waren/ mithin bekommen wir auch in einer Geſtalt Speiß und Tranck. Was iſt dann die Urſach/ daß Gegentheil lieber zwey Theil/ als mit ſelbigen alle Theil/ das iſt/ unſeren gantzen Chriſtum empfangen ſolle/ und wolle? Nichts anders/ als Chriſto einen Abbruch thun/ und ihne trennen wollen.

Ich ſagte weiters/ es geſchehe/ damit man nit vermeyne/ die Kirch habe mit Anſetzung einer Geſtalt gefehlet. Da gibt er zur Antwort: Wann die Alte Chriſtliche Kirch nit gefehlet/ da ſie 1200. Jahr/ nach Zeugnuß Cardinals Bonæ, das H. Abendmahl unter zwey Geſtalten gereichet/ ſo fehle ſie noch nit/ ja man ſolle noch unter zwey Geſtalten communiciren/ und das Kelch-Verbott gar aufheben/ gleichwie bey denen Kindern geſchehen/ da ihnen/ ſo bald ſie gebohren waren/ das H. Abendmahl gereicht wurde/ ſelbiges aber hernach abgethan worden iſt.

Ich

Ich hab dir aber auß deinem citirten Bona ſchon gezeigt / daß / wann du ein Füncklein Verſtand habeſt / in ihm erſehen könneſt / das beedes unter einer und beeden Geſtalten in denen erſten 1200. Jahren geſchehen ſeye.

Was aber das denen Kindern abgenommene Abendmahl betrifft / da weiſt du auß Cypriano de Lapſis, daß die Kirch nit nur denen Kindern / ſondern auch denen groſſen Sündern / und denen Unbußfertigen die Communion vorenthalten habe. Ein anders aber iſt ein Aufſchub mit dem Abendmahl / und ein anders ein Trennung der Mittheil; das erſte iſt Catholiſch / das andere thut der Anti-Chriſt.

19. Die andere Urſach iſt / wegen der Gefahr der Entunehrungen / deß Verſchüttens / ꝛc. auch wegen deren / ſo keinen Wein trincken können / damit auch diſe deß Abendmahls nit beraubet wurden.

Diſes iſt dem E. J. ein heylloſe Urſach; aber nur ein wenig gemach / mein Elias! Er iſt nur der Kläger / aber nit zugleich auch der Richter. Leſe in deinem angezogenen Cardinal Bona, daß weilen die alte Kirch im Anfang nit ſo ſehr außgebreitet geweſen / ſo habe die Reichung beeder Geſtalten kommentlich geſchehen können; Nachdem ſie ſich aber ſehr außgebreitet habe / und mit Verſchüttung deß H. Bluts vil Entunehrungen vorbey gegangen / ſo habe es die Catholiſche Kirch bewogen / ſolchen Entunehrungen durch Außtheilung einer Geſtalt vorzukommen?

Du ſagſt aber / ob dann die alte Kirch vor ſo vil hundert Jahren dem Mißbrauch abzuhelffen nit gewuſt habe? Es kommet mir widerumb vor wie bey auffſtehenden Ketzerey-Fragen / ob dann Chriſtus / oder die Apoſtel nit gewuſt haben / denen Mißdeutungen mit deutlichen Außlegungen vorzukommen? Sie habens freylich gewuſt / und vorgeſagt / jedoch aber laſſeten ſie es geſchehen / haben uns aber vor ſolchen Leuthen und ihren Reden treulich gewarnet / und abgemahnet. Es hat dir ja auch der Cardinal Bona geſagt / daß bey wenigen Leuthen die Entunehrung nit ſo / wie bey mehreren / zu beſorgen ſeye.

Allein / du meldeſt weiter / es könne nit einmahl mit einem Schein der Warheit gemeldet werden / daß ſolche Gefahr ſich auch bey denen Krancken ergeben könne.

Da ſcheinet / daß du entweders bey ſeltſamen Gebärden der Krancken nit geweſen / oder ſie werden dich offenbahr überzeugen.

Endlich frageſt du / ob / wann die Hoſti zerbrochen / oder verderbet werde / auch der Leib Chriſti verletzet werde?

Ich frag dich ebenfalls / ob / wann du mit denen Zähnen / oder Zungen / oder mit dem Halß das Brod bricheſt / truckeſt / und nieſſeſt / ꝛc. auch der Leib Chriſti gebrochen / verletzet / oder getrucket werde? du ſolteſt ja wiſſen auß Paulo Rom. 6. Chriſtus leyde nit mehr. Aber wann die Hoſtien / oder die Geſtalten hingeworffen /

worffen/ verſchüttet/ oder ſonſt läſterlich und gottloß gehalten wurden/ da ſagen wir freylich/ daß GOtt entunehret werde/ und daß wir ſchuldig ſeyen/ ſolchen/ ſo vil möglich/ vorzukommen.

Von denen/ ſo keinen Wein trincken können/ ſagt der E. F. daß deßwegen die Stifftung Chriſti nit zu veränderen ſeye/ ſondern die/ ſo es können/ ſelbige beobachten müſſen/ wie/ wann ein Mönch/ oder Nonn keinen Fiſch eſſen konte/ wurde man nit ſagen/ daß das Fiſch-eſſen auch bey anderen abzuthun wäre.

Es iſt aber die Frag nit/ ob wegen einem auch andere ſollen gehalten ſeyn; ſondern ob der gantze Chriſtus auch unter einer Geſtalt bey einem oder bey vilen könne empfangen werden? Und diß zu beſtättigen/ hat man die jenigen/ ſo keinen Wein haben/ oder trincken können/ angeführet/ damit ſolche diſes Abendmahls nit beraubt ſeyn möchten. Die Gleichnuß mit einem Mönchen/ der kein Fiſch kan eſſen/ reimet ſich nit auf andere/ daß auch andere keinen eſſen ſollen; wie/ wann nur die Hoſti allein wäre eingeſetzt worden/ wurde man nit ſagen/ daß/ wanns einer nit ſolte genieſſen können/ auch andere ſelbige nit empfangen ſollen. Man redet hie nit von einer Sach unter einer Geſtalt allein/ wie das Fleiſch oder Fiſch iſt; ſondern von einer Sach/ ſo auch unter der anderen Geſtalt enthalten/ und gegeben kan werden.

20. Die dritte Urſach ware/ daß der Kelch auß keiner guten Meynung von dem Gegentheil begehrt werde; ſondern nur wider die Anordnung der Catholiſchen Kirchen.

Hie ſagt der E. F. es geſchehe wegen der Stifftung Chriſti/ und wegen deß Heyls der Seelen; er halte es mit Chriſto/ mit denen Apoſtlen/ und der uralten Chriſtlichen Kirchen; Pabſt Paſchalis gebe ihm ſelbſten Recht/ und die Neue menſchliche Anordnungen müſſe man nit/ ſondern der Stifftung Chriſti folgen; die NB. alte Kirch habe den Gebrauch der zwey Geſtalten für recht/ den Gebrauch aber einer Geſtalt für Ketzeriſch gehalten/ wie er erwiſen.

So kommet dann jetzo deß Gegentheils Meynung herauß/ daß ſelbiger die Reichung einer Geſtalt für Ketzeriſch halte. Es wäre recht/ mein E. F. wann ihr es mit Chriſto/ mit denen Apoſtlen/ mit der alten Kirchen/ und mit dem Pabſt thätet halten. Es iſt aber an dem/ daß dem E. F. nit nur die gantze Catholiſche Kirch/ ſondern auch die Calviniſten/ Schwenckfelder/ Zwingler/ ꝛc. ja theils Lutheriſche ſelbſten widerſprechen. Chriſtus haltet es mit ſeiner einigen Catholiſchen Kirchen biß zu der Welt Ende; er hat ihr geſagt/ was er in dem Abendmahl gegeben habe/ die Apoſtel haben es an Chriſti ſtatt nachgethan/ und der Catholiſchen Kirchen/ wie ſie es empfangen/ übergeben/ und noch darzu in ihrer offenbahren Glaubens-Bekandtnuß allen und jeden Chriſtglaubigen auferlegt/ daß ſie diſer Kirch für allemahl glauben/ und folgen/ andere alle aber wider diſe Kirch ins künfftig ſtreittende Menſchen meyden ſollen.

Die alte Kirch hat diſes Sacrament vom Anfang biß auf uns fortgeführet/ und außgetheilet/ und weder den Leib von dem Blut/ noch die Seel/ GOtt und Menſchheit davon getrennet; ſondern Chriſtum allen ſowohl in einer- als auch in zwey Geſtalten zukommen laſſen/ wie der Cardinal Bona, und andere darthun; und der Pabſt Paſchalis hat/ wie ich gezeiget/ von denen Prieſtern geredt/ daß ſie in ihrer Meß auch das Blut trincken ſollen. Er hat aber niemahls geſagt/ daß der Leib Chriſti in dem Abendmahl ohne Blut ſeye/ vil weniger/ daß man ſelbigen unter einer Geſtalt getrennet nieſſen könne. Wie kan dann der Gebrauch einer Geſtalt Ketzeriſch ſeyn/ wann du ſelbſten bekenneſt/ daß es wenigſtens im Nothfall geſchehen könne?

Aber ſage er mir/ mein E. J. wie vil ſeynd dann Kirchen Chriſti? Er ſagt mir von einer uralten der erſten 400. Jährigen/ und dann von einer 1200. Jährigen/ und nach diſer von einer biß auf den Huſs, oder Lutherum daurenden Kirchen; von eben dergleichen Kirchen ſprechen mir Arius, Pelagius, Calvinus, Schwenkfeld, Janſenius, und was dergleichen Leuth noch mehrer aufſtehen werden/ daß die Catholiſche Kirch biß auf eines jeden ſeine Zeit geirret habe; Nun frage ich ihn/ mein E. J. auf ſein Gewiſſen/ ſage er mir/ ſolle ich Chriſto/ welcher mir ſaget/ ſeine ſichtbare eingeſetzte Kirch werde nimmermehr irren können/ weilen Er/ und der H. Geiſt ihr allzeit beyſtehen werde/ oder ſolle ich einem/ oder allen ſolchen Leuthen glauben/ daß ſelbige zu gewiſſen Zeiten geirret habe? gibe mir aber kein Antwort/ welche auch ein anderer Ketzer kan geben. Sage mir nit von der Stifftung Chriſti/ und deiner Meynung; dann diſes wollen auch alle behaubten/ und deine Meynung machet keinen allgemeinen Glauben. Von einer unſichtbaren/ unfehlbaren Kirchen/ oder H. Schrifft ſprechen mir auch alle Ketzer; muſt du mir alſo von etwas anders ſagen/ mit welchem man Chriſtum überzeugen/ und ihm ſo wohl/ als auch dem H. Geiſt den ſchlechten Beyſtand ſolte fürhalten können.

Ich frag dich aber nochmahlen auf dein Gewiſſen/ welche Religion auß allen Religionen von Chriſti Zeiten an/ biß auf uns/ allzeit ſichtbar geweſen/ und gebliben ſeye? Welche allzeit geprediget/ die Unglaubige bekehret/ die Sacramenten offentlich adminiſtriret/ und alle Ketzereyen verworffen habe? Sihe! du ſagſt mirs/ ob du ſchon nit wilſt; dann du ſagſt mir von 400. biß 1200. Jahren/ und von diſen biß auf uns/ was die Römiſch-Catholiſche Kirch in allen Zeiten gethan habe. So ſage ich dann dir/ daß diſe die einige/ wahre/ und beſtändige Kirch Chriſti ſeye/ und nimmermehr werde irren können/ wordurch ich dann Chriſtum warhafft mache/ und ſelbigen defendire/ daß er ſeine Kirchen/ ſeine einige Braut allzeit ſchön/ und rein erhalten habe; So biſt du dann auch ſchuldig/ diſe Kirch Chriſti auf das äuſſerſte für alle Zeiten zu defendiren/ und die andere Religionen zu verlaſſen.

Wann

Wann dann dir/ mein E. F. ſowohl umb deiner= als auch anderer Seelen Heyl zu thun iſt/ ſo muſt du zu diſer Kirchen gehen/ und die Leuth dahin anführen; diſe hat keine pure Menſchen=Satzungen/ wie die Ketzer/ ſondern ſie hat GOttes Satzung/ weilen GOtt befohlen/ daß wir diſe Kirch hören/ und anderen wider ſie kein Gehör geben ſollen: Nun dann ſo ſagt ſie/ daß man Chriſtum auch unter einer Geſtalt empfangen könne; ſo muſt du dann diſes für recht/ und das Widrige für Ketzeriſch halten.

21. Ich ſagte Vierdtens/ daß unter einer Geſtalt/ der Lutheriſchen Lehr nach/ kein lebendiger Leib/ ſondern ein todter/ und anderer Leib ſeyn müſte; weilen man nemlich einen gantz abgeſönderten Leib/ ohne Seel/ Blut/ ꝛc. nieſſen wurde.

Hie ſolle ich abermahl dem Concilio zu Trient/ und Catechiſmo widerſprechen; allein ich habe oben ſchon auß Bellarmino dargethan/ daß ich es mit dem Concilio zu Trient halte/ und bekenne/ daß die Einſetzungs=Wort von dem Leib allein/ und von dem Blut allein/ aber in Chriſto nit allein/ ſondern mit ihren Mittheilen ſeyen. Du beklageſt dich ja ſelber/ daß das Concilium zu Trient beſchloſſen/ Chriſtus werde auch unter einer Geſtalt gantz empfangen? wie hab ich dann wider das Concilium geredt?

Aber was ſagſt du fol. 109. weiter? **Daß wir die Seel Chriſti freylich nit mit unſerem Mund Sacramentaliſch eſſen/ und trincken/ ſondern nur durch die geiſtliche Nieſſung/ das iſt/ durch den wahren Glauben.** So iſt dann die Seel in diſem Sacrament und Nieſſung getrennet; dann an die Seel nur glauben/ das iſt nit mit dem Mund nieſſen; ſo iſt dann der Leib todt/ weilen er ohne Seel iſt.

Du ſagſt aber/ **der Leib Chriſti werde durch Lutheriſche Lehr nit getödtet/ wie er auch bey dem erſten Abendmahl nit getödtet war/ obwohl unter jeder Geſtalt was beſonders/ nemlich ſein Leib und Blut gereichet war. Chriſtus rede in denen Stifftungs=Worten aller Dings von ſeinem Leib/ der mit der Seele/ mit dem Blut/ und der GOttheit vereiniget iſt/ und bleibt nach der natürlichen und perſöhnlichen Vereinigung; diſe aber werde nit aufgehoben/ und getrennet. Aber Chriſtus ſage nit/ daß er mit dem Leib das Blut/ die Seele/ und GOttheit darreiche; dann es ſeye ſein Leib und Blut mit dem Brod und Wein weder natürlich/ noch perſöhnlich vereiniget/ ſondern Sacramentlich.**

Mein E. F. ſo bekenneſt du dann/ daß wir die Seel Chriſti mit unſerem Mund nit nieſſen/ ſondern nur geiſtlich durch den Glauben empfangen können. So verſteheſt du dann die Wort Chriſti: **Wer** NB. **mich iſſet; Ich bin das lebendige Brod; Ich bin in ihm/ und er in mir/** ꝛc. gantz anderſt/ und alſo: **Wer** meinen Leib warhafftig/ und mein Blut warhafftig/ die Seele aber/

 Menſche

Menſch- und GOttheit nur im Glauben / aber nit warhafftig nieſſet / der iſſet mich / theils am Leib und Blut / und theils im Glauben. Diß iſt der Leib / ſo vom Himmel herab geſtigen / der iſt auf ſolche Weiß mit mir / und ich in ihm warhafftig / und nit warhafftig / ſondern nur theils im Glauben. Nun aber ſo beſtehet Chriſtus nit allein auß diſen zwey Theilen / und auß deinem Glauben; ſo nieſſeſt du dann Chriſtum niemahlen warhafftig ganz. Es iſt zwar diſe Handlung ein Geheimnuß deß Glaubens / aber nit wie es andere glauben wollen / ſondern wie ſelbige die Catholiſche Kirch glaubet. Man kan auch Leib und Blut nur im glauben bekommen; ſolches aber iſt nit das H. Abendmahl recht und warhafftig empfangen. Auf ſolche Weiß wird entweders gar keiner / oder ein ſchlechter Unterſchid zwiſchen dir / und denen Calviniſten ſeyn / welche ebenfalls Chriſtum nur in einem Glauben / oder Figur / nit aber warhafftig bekommen wollen.

Du ſagſt aber / der Leib bleibe natürlich / und perſöhnlich mit Seel und Blut vereiniget / aber Chriſtus habe nicht geſagt / daß er mit dem Leib das Blut gebe.

So ſage dann / was er für einen Leib gegeben habe / ob ſelbiger von dem Blut getrennet / oder nit getrennet geweſen ſeye? Der Sacramentaliſche Leib und Blut iſt entweders ein anderer Leib und Blut / oder es iſt der warhafftige Leib Chriſti an dem Tiſch? Iſt es ein anderer Leib / ſo iſt es nit warhafftig ſein Leib / da er doch geſagt / es iſt mein Leib / und diſer iſt warhafftig ein Speiß; ſo ſolte es dann abermahl allerdings ein Calviniſcher Leib ſeyn. Iſt es aber warhafftig nur ein Leib / ſo wird ſelbiger nur allein außgeſprochen / iſt aber nit allein. Iſt er Sacramentlich kein anderer Leib / ſo iſt er nit ohne ſeine Mittheil / wie du ſelbſten bekenneſt / daß der natürliche und perſöhnliche Leib vereiniget bleibe. Die Apoſtel hätten ſich leicht einbilden können / wie ſie im Glauben einen ſolchen Sacramentlichen Leib wurden nieſſen können; aber wie ſie diſen warhafftigen Leib ſolten nieſſen können / das kunten ſie nit faſſen / biß ihnen Chriſtus diſe Weiß offenbahret hatte.

Du wendeſt aber weiters ein / es habe Chriſtus nit geſagt / diß ſeye der Leib mit dem Blut / Seele / und GOttheit. Es iſt wahr / daß er es außtrucklich nit geſagt habe; er hat aber auch nit geſagt / er ſeye ohne Blut und Seel / ſondern hat von beeden geſchwigen; jedoch aber haben ja die Apoſtel geſehen / daß diſer ſein Leib an dem Tiſch nit ohne Seel / und GOttheit geweſen ſeye. Ein anders iſt / ſagen: Diß iſt mein Leib / diſen ſetze ich ein an ſtatt der Leiber: Diß iſt mein Blut / diſes ſetze ich ein an ſtatt der Geblüter deß Alten Teſtaments / diſes ſoll auf denen Altären nit mehr verſchüttet / ſondern getruncken werden; ohne weitere Meldung der Mittheilen. Und ein anders iſt / ſagen: Daß diſer Leib in Chriſto ohne ſeine Mittheil ſeye. Darum ſagſt du zwar recht / daß der natür-

liche

liche und perſöhnliche Leib ſeye mit Seel und GOttheit vereiniget geweſen; daß aber der Sacramentaliſche Leib nit eben derſelbige Leib ſolle geweſen ſeyn/ hierinnen irreſt du/ weilen du nemlich vermeyneſt/ der Leib ſeye in dem Sacrament anderſt/ als er in Chriſto geweſen iſt. Die Wort/ mein E. F. ſprechen nur von einer Sach; ſie ſprechen zuweilen eine Sach gantz auß/ zuweilen nur einen/ oder zwey Theil davon/ ohne doch/ daß der gantzen Sach/ das iſt/ anderen vereinigten Mittheilen etwas benommen ſeyn ſolle. Es ſagt ja Tertull. adv. Praxeam, man ſolle ſich mehr auf den Verſtand der Sach/ als auf den Thon der Wort exerciren.

Daß alſo die Catholiſche Kirch die Stifftung Chriſti durchauß beobachtet/ und nit nur die Wort/ was ſelbige eigentlich beſagen/ ſondern auch die Sach/ wie ſelbige eigentlich beſchaffen/ ohngetrennet laſſet. Wann dann du die Kirch nit überweiſen kanſt/ daß es ein Leib ohne Blut ſeye/ ſo muß ich ihr/ und darff nit dir glauben. Daß aber der Leib Chriſti mit dem Brod und Wein zwar nit natürlich oder perſöhnlich/ iedoch aber Sacramentlich vereiniget ſeyn ſolle/ kan ich nit faſſen; dann wann diſer Leib mit ſeinen Mittheilen Sacramentlich nit vereiniget iſt/ ſo iſt ſelbiger vil weniger mit dem Brod und Wein vereiniget/ wann auch Brod und Wein vorhanden ſeyn ſolle/ welches doch die Catholiſche gar verwerffen; dann wo kein Brod mehr iſt/ da iſt auch keine Vereinigung mit dem Brod weder natürlich/ noch Sacramentlich.

Doch muß ich den E. F. noch etwas fragen. Er ſchreibt/ daß er nur bey der Stifftung/ oder Worten Chriſti bleibe/ und was nit dabey geſchriben/ das ſeye nit darzu zunemmen: Nun aber ſo ſtehet auch dabey nit geſchriben/ daß das Abendmahl ein Sacrament ſeye; ſo muß er dann auch nit glauben/oder annemmen/ daß das Abendmahl ein Sacrament ſeye. Warum ruffet er dann ſo offt zu diſem Sacrament/ und Sacramentlichen Leib und Blut? Wie iſt es dann eine Sacramentliche Vereinigung/ oder ein Sacramentliches Nieſſen/ꝛc? So ſchreibet auch Lutherus ſelbſt Theſi 17. Baſileæ fol. 49. keines auß den ſiben Sacramenten iſt in der Heil. Schrifft unter dem Nahmen/ Sacrament/ bekandt; So iſt dann das Abendmahl bey dem E. F. nit einmahl ein Sacrament. Was nit geſchriben ſtehet/ das thut er ja nit annemmen?

Noch eins; Lutherus ſchreibt Theſi 18. Die H. Schrifft hat nur ein eintziges Sacrament/ welches Chriſtus der HErr iſt. Wie ſtehets dann mit dem nur alleinigen Sacramentlichen Leib und Blut? Seynd nur diſe/ oder der natürliche und perſöhnliche Leib/ Blut/ Seel/ꝛc. das Sacrament deß H. Abendmahls? Wie ſtehet es mit dem Sacrament deß Heil. Tauffs? Schrifft her! Wie vil hat die hell-leuchtende Warheit Sacramenten? Lutherus antwortet/ Chriſtum/ und ſonſt keines; da habens wir. So muß dann der Catholiſchen Tauff auch ein Mißbrauch ſeyn.

Dreyzehender Diſcurs
Von dem Gebott der Oſter-Zeit.

Der E. F. will bey der Freyheit Chriſti bleiben; und weilen Chriſtus kein Oſter-Zeit/ wie mit dem Oſter-Lamm geſchehen/ beſtimmet/ ſo will er auch der Catholiſchen Kirchen nit zugeben/ daß ſie eine ſolche Zeit beſtimmen/ und anbefehlen könne.

Diß iſt nemlich der erſte Grad aller widerſpenſtigen neuen Lehrern/ und Rebellen gegen ihre Geiſt- und Weltliche Obrigkeiten/ daß ſie frey ſeyn/ und nit regieret werden wollen/ damit ſie ihre neue Lehren ungehindert außbreiten mögen. Wer ſolte aber beſſer wiſſen/ was Chriſtus uns für eine Freyheit erworben habe/ als ſeine Apoſtel/ und Apoſtoliſche Nachfolger/ die Vorſteher/ und vorgeſetzte Biſchöff? Sagt nit Paulus Actor. 20. 28. ſie ſollen die Gemeind regieren/ und anführen? Von Chriſti Zeiten her biß auf uns iſt das geiſtliche Weeſen von ihnen/ und denen Conciliis regieret worden; ſoll es dann ein Lutherus, Calvinus, oder der E. F. aufheben können? Chriſtus hat uns freylich erworben/ daß wir von denen Banden der Sünden/ und Teuffliſchen Sclaverey erlediget widerumb zu Kinder/ und Freund GOttes worden ſeyn? aber daß wir keine geiſtliche Obrigkeit haben/ keine Kirchen hören/ und achten ſollen/ iſt wider die klare Schrifft/ und wider die Anordnung GOttes. **Gehorſamet/** ſagt er durch den Apoſtel Paulum Hebr. 13. 17. **euren Vorſteheren/ und ſeyet ihnen unterthan; dann ſie wachen/ als die für eure Seelen Rechenſchafft geben müſſen. Wer euch höret/ höret mich; Wer euch verachtet/ verachtet mich/ ꝛc.** Luc. 10. 16. Zu was ſeynd die Wort Matth. 18. 18. **Waßerley/ ihr** Apoſtoliſche Leuth/ **binden/ oder löſen werdet auf Erden/ das ſolle gelöſet/ oder gebunden ſeyn in den Himmeln?** Warum ſolle ich nit der Catholiſchen Kirchen folgen/ wann ſie befilcht/ zu Oeſterlichen Zeiten/ wie vorhero das Oſter-Lamm/ alſo auch hernach/ diſes Lamm GOttes zu nieſſen? Mit was Gewiſſen können wir einen Lutherum, und nit die Catholiſche Kirchen hören?

Allein/ mein E. F. er will ſich immer auf eine weltliche Obrigkeit beziehen/ und von alten Zeiten hero die Kayſer groß machen/ warumb folgt er dann in Glaubens-Sachen nit ſeinem Kayſer? Warum folgt er dem Luthero? iſt er ein weltliche Obrigkeit geweſen? Warum folget ihr euren minderen Obrigkeiten/ wann ſie in Oerthern der Catholiſchen ſeyn/ wo auch ſie über ſich ſelbſt höhere Catholiſche Obrigkeiten haben?

Er ſchreibt aber/ Chriſtus habe geſagt: So offt wir den Leib Chriſti empfangen/ werde es zu ſeiner Gedächtnuß geſchehen; habe alſo kein Zeit beſtimmet.

Wo

Wo hat aber / mein E. F. Chriſtus geſagt / daß die Kirch keine Zeit zu diſem Gottes-Dienſt beſtimmen könne? Er hat hierdurch vil mehr ſagen wollen / daß es bey der gewohnlichen Oſter-Zeit nit allein bleiben / ſondern auch zu andern Zeiten geſchehen ſolle / und ſo offt es geſchehen werde / werden wir ſeinen Todt verkündigen. Chriſtus hat uns von Nutzbarkeit der Faſten / ſonderlich aber bey Außtreibung der Teufflen geprediget / wo hat er aber geſagt / daß man dir kein Faſt-Bett-und Buß-Tag / oder Oſteren anbefehlen könne? Siehe! du nimmeſt von deiner Weltlichen Obrigkeit an / wann ſie dir eine Faſten oder Bett-Tag anbefihlet / diſes aber / und zwar wider die Schrifft / thuſt du einer von Chriſti Zeiten her regierenden Catholiſchen Geiſtlichen Obrigkeit verſagen.

Vorhero haſt du dem Pabſt Paſchali eingeraumet / daß er die zwey Geſtalten habe anbefehlen können; anjetzo aber laſſeſt du ſeine Nachfolger / und ihne fahren / und ſagſt noch darzu / daß auch die gantze Catholiſche Kirch etwas zu befehlen nicht Macht habe.

Wo hat dich Chriſtus in eine ſolche Freyheit geſetzet? Wie iſt der Apoſtoliſche Standt der höchſte Standt / wann die Weltliche höher / und noch darzu die Biſchöffliche Jurisdiction haben ſollen? Der Apoſtel ſagt uns / wir ſollen uns vor dem Abendmahl prüffen: Wann nun die Mutter-Kirch ſagt / daß ſolches nüchter / und ordinari nach zwölff Uhr deß Nachts geſchehen ſolle / da redeſt du ihr ein / daß man ſich deſſentwegen kein Gewiſſen zu machen habe / wann ſolcher Verordnung widerſtrebet werde / gleich als ob GOtt nit geſagt / er wolle den / ſo die Kirch nit höret / auch nit hören. Und was ſie binden werden auf Erden / das ſolle auch gebunden ſeyn in den Himmlen.

Alſo will auch die Catholiſche Kirch / daß man in keiner Todtſünd hinzu gehe / ſondern ſelbige vorhero beichten / und bereuen ſolle. Diſe hechleſt du durch / erſtlich / daß ſolche vollkommene Beicht vor dem Prieſter nit befohlen ſeye. Wer hat dann deine unvollkommene Beicht befohlen? Iſt ſie nit befohlen / warumb ruffeſt du dann deine Beicht-Kinder zu dir / wann ſie ſich eine lange Zeit in deinem Beicht-Stul nit einſtellen? Die Catholiſche Kirch will diſes Prüffen haben / damit man das hierzu erforderte Hochzeit-Kleyd anhabe / und nit / als ein unbußfertiger Feind GOttes / erſcheine.

Du fragſt aber / was die vollkommene Beicht für einen Troſt geben könne? Und ich frage dich / was dann deine unvollkommene Beicht für einen Troſt gebe? Du ſagſt / diſe ängſtige dein Hertz nit / mit einem beſtändigen Zweiffel / ob du genugſamen Fleiß angewendet / und nichts vergeſſen habeſt / und ob die Unwiſſenheit nit ſtrafflich ſeye? Und ich antworte dir / daß die Catholiſche / nach einer möglichen Erforſchung / ebenfahls von keiner ſolchen Angſt / ſondern von einem innerlichen Troſt wiſſen / daß ſie durch ihren Beicht-Vatter von ihren gebeichteten Sünden abſolviret ſeyen; Sie wiſſen auch / was ſie für einen Fleiß anzuwenden haben / und wie die unſchuldig vergeſſene Sünden mit anderen nachgelaſſen werden.

Iſt alſo nit wahr / daß die Catholiſche lehren / es könne unmöglich eine Todt-ſünd ohne die andere alſo vergeſſene Sünd nit verzyhen werden. Mit denen Umb-ſtänden / welche man etwan vergiſſet / hat es ein gleiche Beſchaffenheit.

Mein E. F. Es heiſſet nit gleich: Ich finde in diſer / oder jener Sach eine Beſchwerlichkeit / oder ich förchte / daß ichs nit recht verrichte / ſo laſſe ich es dann gar bleiben. Nein / der Apoſtel ſagt von Mühe / Arbeit / Angſt / Noth / und Streitt / nit daß man gleich unterligen / ſondern dapffer ſtreitten / und das Seinige nach Möglichkeit darzuthun ſolle. Bey der Erweckung der Reu fühlet ein jeder ſelbſten / wie ihm umb das Hertz wegen deß beleydigten GOttes ſeye / und machet ſich einen Fürſatz / ſelbige Sünden ſo wohl / als die Gelegenheiten zu meiden. Was aber beſondere Zweiffel ſeyn mögen / ob die Sünden läßlich oder tödtlich ſeyen? das kan man mit ſich / oder endlich mit dem Beicht-Vatter außtragen / ob ſelbige dem Geſatz GOttes ſchwerlich / oder weniger entgegen geſetzet / oder wie die Intention und Meynung geweſen ſeye?

Allein / der E. F. will alle Sünden gleich machen. Ich aber vermeine / er ſolle einen Diebſtahl von 100. fl. von einem eines Kreutzers wiſſen zu unterſcheyden; Er findet ja in H. Schrifft Joan. 19. 11. daß Chriſtus ſelbſten geſagt / daß der / ſo ihne übergeben / ein gröſſere Sünd habe. So muß er dann beſſer wiſſen / als Chriſtus / daß unter denen Sünden kein Unterſchid ſeye; doch aber wollen wir unten vernemmen / daß auch der E. F. ein Unterſchid mache / und zu gebe / daß / wann einen eine Sünd gar faſt trucke / er ſelbige entdecken könne.

Was meldet er aber von unſerer Reu und Leyd / von der Buß / und Gnugthuung? Er verwirfft ſelbige / weil die Verdienſt Chriſti alle Gnugthuung verrichtet haben / diſen ſeyen von uns nichts zu zulegen.

Es iſt wahr / mein E. F. denen Verdienſten Chriſti iſt nichts zu zulegen / ſie ſeynd gantz vollkommen; allein / legen ſelbige uns etwas auf und zu / und erforderen von uns / daß wir uns derſelbigen nit nur theilhafftig machen / ſondern auch / das Gute thun / und das Böſe laſſen ſollen. Er liſet ja in H. Schrifft von dem Gewalt der Prieſter / unſere Sünden zu löſen / oder zu binden; Er liſet von Erweckung eines reumüthigen und zerknirſchten Hertzens; In denen Geſchichten liſet er von Buſſen und Straffen der Sünder / von ſtrengem Leben der erſten und nachfolgenden Chriſten / und Einſidleren / von Würckung unſeres Glaubens / unſerer Lieb / und Hoffnung / welches alles das Unſerige erforderet / und ohne welche wir nit ſeelig werden. Ja / wann die Verdienſt Chriſti allein vor GOtt alle Gnugthuung ſo wohl die ſeine als auch die unſerige verrichtet haben / ſo braucht es keiner Höll mehr. Wir ſollen endlich wohl auch nit mehr glauben / dörffen / damit es denen Verdienſten Chriſti nichts zulege / oder benemme. Siehe! das ſeynd Sachen / einen gemeinen Mann / bereden zu können; aber einen Gelehrten / und in Hiſtorien / bewanderten Mann / wie ſich der E. F. außgibet / zu bereden iſt es allerdings unanſtändig.

Er

Er will aber / daß ſolche auß Schuldigkeit / und nit umb Verdienſt / geſchehen ſollen; Wie ſeynd wir aber in eine vollkommene Freyheit geſetzet worden? Zu deme / ſo ſagt Chriſtus / wir ſollens umb eines Lohns willen thun / behalten dann Chriſtus und ſeine Verdienſt dannoch die Herrſchafft / und wir ſeynd ſeine Diener? Will er keinen Lohn von GOtt / ſo wird er ihm auch keinen geben. Und zu was haben die Apoſtel die Schlüſſel / die Sünden zu vergeben / bekommen / wann ſelbige durch die Verdienſt Chriſti ſchon vergeben ſeyn?

Endlichen will er mich nur diß erinneren / daß ich in diſem Vortrag der Beicht / Reu / Buß / und Reinigung der Seelen nur unſere Werck geſucht / Chriſti aber / und ſeines Verdienſts gar nicht gedacht habe.

Ich weiß aber nit / ob er mich erinneren will / daß die Catholiſche auch die Verdienſt Chriſti beichten / und bereuen ſollen? Oder ob die Verdienſt Chriſti hierdurch ſolten außgeſchloſſen ſeyn? Mein E. F. die Catholiſche Kirch ſagt ja offentlich / ohne die Verdienſt Chriſti ſeye die Seeligkeit nit zuerlangen. Du haſt ja auch in deinem **Prüffen** nichts von dem **Vatter unſer** geſchriben? Iſt dann deſtwegen das **Vatter unſer** außgeſchloſſen? Oder dein **Prüffen** nit recht? Du kanſt denen Catholiſchen die Verdienſt Chriſti nit genugſamb preyſen / rühmen / und ſagen / wie nöthig / und wie vil gültig ſelbige ſeyen; Aber dir können die Catholiſche nicht in Kopff bringen / daß ſelbige auch ſo vil gültig / und mächtig geweſen ſeyen / unſere von GOtt erforderte Tugend-Werck etwas verdienſtlich zu machen. Chriſtus ſelbſt will / daß wir verdienen ſollen; was haſt du dann ihm einzureden? Diſes will ich dann auch dich erinneren.

Wann ich von denen Vorbereithungen zum H. Abendmahl geſchriben / ſo hab ich ja meine Gedancken auf Chriſtum gerichtet / daß er nit nur durch ſeine Verdienſt / uns zu wegen gebracht / daß unſer Beichten / Reu / Buß ꝛc. widerumb bey ihm gültig ſeyen / ſondern auch / daß wir uns / wie Paulus erforderet / auf ſolche Weiß prüffen / und dann zu dem H. Abendmahl würdiglich hinzugehen ſollen; Siehe! Du ſucheſt nur immer unter dem Vorwandt der Verdienſt Chriſti unſere Verdienſt zu verkleineren / damit wir ſelbige nit ſo vil achten / ſondern ohne Scheu ſündigen mögen. Solche Leuth ſchreyen immer laut: HErr! HErr! aber er kennet ſie nit / weilen ſie ihn auch nit erkennen wollen / daß er ſowohl die gute Werck belohne / als die böſe ſtraffe.

Vierzehender Diſcurs

Von Ubung der fünff Tugenden bey dem H. Abendmahl.

Ich hab von Ubung der fünff Tugenden deß Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / der Begierd / und Demuth geredet; aber der E. F. zeigt mir / in was Ubung ſein Abendmahl beſtehe. Der H. Paulus ſage: der Menſch prüffe ſich ſelbſt /

 und

und alſo eſſe er von diſem Brod / trincke von diſem Kelch/ꝛc. 1. Cor. 11. 28. **Die Prüffung aber ſtellen wir** (der E. F.) **alſo an / daß wir unterſuchen unſer Leben/ unſere Sünden recht erkennen/ deßhalben uns für den Spiegel der Göttlichen Gebott ſtellen; dann auß dem Geſatz kommet Erkandtnuß der Sünde.** Rom. 3. 20. **Die Sünde iſt eine Ubertrettung deß Geſätzes.** 1. Joan. 3. 4.

Wann ich ein Lutheraner wäre/ und hätte etwann Herrn Elias Frick Prediger im Münſter zum Beicht-Vatter/ ſo ſagte ich: Mein Herr! der Apoſtel Paulus ſagt/ **ich ſolle mich ſelbſten prüffen/** und alſo zum H. Abendmahl gehen; ſo habe ich dann hierzu weiters keinen Beicht-Vatter nöthig / es ſtehet nichts von einem Beicht-Vatter dabey; ſondern außtrucklich/ daß ich mich ſelbſten prüffen/ und alſo hinzu gehen ſolle. Alſo ſagt der HErr ſelbſten auch/ ich darffe das Blut/ und die Seel bey dem Leib nit glauben/ weilen es außtrucklich nit dabey ſtehet; ſo thue ich dann auch kein anderes Prüffen / als mit mir ſelbſten fürnemmen. Er darff ſich alſo nit in den Beicht-Stuhl bemühen.

Andertens ſagte ich/ mein Herr! er hat mir vorhero geſagt/ es mache ein Angſt im Hertzen / wann man ſein Leben unterſuchen / und ſeine Sünden recht erkennen ſolle; gleichwie ich alſo wegen der Angſt nit recht zu erkennen/ und die Todt-Sünden zu beichten habe / deſſentwegen auch die Catholiſche Beicht gar unterlaſſen darff; alſo will ich auch diſe ſeine Erkandtnuß der Sünden fahren laſſen. Für den Spiegel der Gebotten GOttes aber möcht ich mich gar nit ſtellen; dann ich wuſte vorhinein/ daß ich nit nur keines gehalten habe/ſondern auch nit hab halten können; alle Sünden ſeynd ja vorhinein durch die Verdienſt/ und Gnugthuung Chriſti verzyhen/ oder zugedeckt/ und uns nit zugerechnet; was will ich mich dann weiters für den Spiegel ſtellen/ ich mag von mir nichts darzu thun/ als etwann diſes: Mein JEſu! ich weiß/ daß durch deine Verdienſt ſchon vorhinein alles richtig iſt/ ich dancke dir darum / und weilen mir noch darzu deinen Leib/und das Blut geben wilſt/ſo komme mein liebſter JEſu! ꝛc.

Der E. F. fahret in ſeiner Prüffung fort: **Die Ubertrettung beſtehe in innerlicher Neigung deß Hertzens/ oder in würcklichen Lüſten/ Gedancken/ Worten / Wercken/ in Unterlaſſung der von GOtt befohlenen/ oder mangelhafften Vollbringung derſelben/ daß alſo keine gering zu halten; dann was wider GOttes Gebott iſt/ auf ſelbiges gehet der Fluch deß Geſätzes.** Deut. 27. 26.

Ich ſagte/ als ein Lutheraner / es möge die Ubertrettung beſtehen / in wem ſie wolle / die Gnugthuung Chriſti ſeye mir darfür. Der Fluch deß Geſätzes im Alten Teſtament gelte nichts mehr / Chriſtus habe mich durch ſein theures und koſtbares Blut davon erlöſet/ꝛc. Aber dem E. F. iſt anderſt/dann er ſagt ferner: **Darum entſtehe hierauß hertzliche Betrübnuß / daß man den heiligen/**

gen/ gütigen/ gerechten GOtt zuwider gehandlet/ ſeinen Zorn und Straff verdienet.

O das wäre fern von mir! ich möchte angeſehen werden/ als ob ich nit recht auf die Verdienſt/ und Gnugthuung Chriſti haltete; ich ſagte: Mein Herr! dergleichen Ding hat kein Sünd nöthig/ der Glaub allein an die Verdienſt Chriſti/ und die Erlöſung laſſet keine Betrübnuß/ ſondern lauter Troſt/ und Freud zu/ die Betrübnuß entſtehe nur bey denen Beichten der Catholiſchen. Er fahret weiter fort:

Man erkennet ſein Elend und Nothſtand/ man verſtehet/ daß man ſich ſelbſten nicht helffen/ noch mit NB. einigem Werck GOtt verſöhnen/ und für ſeine Sünd gnug thun könne: GOtt aber hat auß lauter Gnaden/ ſeinen eingebohrnen Sohn geſendet/ der für alle unſere Sünden genug gethan/ und gelitten/ das Geſätz für uns vollkommen erfüllet/ uns von GOtt gemacht iſt zur Gerechtigkeit. 1. Cor. 1. 30. Damit wir wurden ohne Verdienſt gerecht auß ſeiner Gnade/ ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt.

Auß diſer Urſach/ mein E. J. haltete ich mich wie ein Block/ der ſich auch nit helffen kan; und weilen ich mich mit einigen NB. meinen Wercken mit GOtt nit mehr verſöhnen konte/ ſo laſſete ich nit nur das Beichten mit ſambt dem Beicht-Vatter/ ſondern auch alle Betrübnuß/ Reu/ Fürſatz/ Erkennung/ rc. fahren; dann Chriſtus ohne Beicht/ und Beichtſtuhl meine Gerechtigkeit iſt/ er hat das Geſätz vollkommen erfüllet; ſo bleibt mir dann nichts mehr übrig/ pur auß Gnaden bin ich gerecht/ ich mag ſündigen/ was ich will/ ich bin kein Sünder vor GOtt/ ich bin abgewaſchen durch Chriſtum/ all das Meinige/ Glaub/ Lieb/ Hoffnung/ Reu/ rc. iſt umbſonſt; das ſagte ich/ wann ich ein Lutheraner wäre. Aber weiter.

Demnach prüffe er ſich ſelbſt/ ob er im Glauben ſtehe/ nach Pauli Befelch. 2. Cor. 13. 5. Und wie derſelbe in ihm alſo durch tröſtlich Wort erwecket wird; ſo hat er auch einen hertzlichen Fürſatz/ der Sünd zu widerſtreben/ und ihr kein Herrſchafft zulaſſen. Faller mithin vor ſeinem GOtt nider/ beichtet/ und bekennet ihm ſeine Sünde in hertzlicher Reu/ und bittet umb Vergebung umb JEſu Chriſti willen.

Ich wolte einen Lutheriſchen/ oder Calviniſchen Glauben an mich nemmen/ alſo ſtarck/ und tröſtlich auf die Verdienſt Chriſti/ daß ich weder Sünd noch Höll mehr achtete/ wanns nur an meinem Glauben allein gelegen/ ſo ſolle es mir keiner leicht vorthun können/ wann nur der Glauben nit NB. mein Werck wäre/ mithin ich zu denen Verdienſten Chriſti etwas zulegte/ welches mich dann auch von dem Glauben abſchröcken wurde. Aber einen Fürſatz/ der Sünd zu widerſtreben/ und ihr kein Herrſchafft zulaſſen/ das kunte ich unmöglich; dann ich wu-

ſie gewiß/ daß ich die Gebott GOttes nit halten kan/ und die Neigung zur Sünd/ ſo in mir wohnet / bleibt in mir ein Sünd / ſie beherꝛſchet mich ; wie kan ich ihr dann kein Herꝛſchafft laſſen?

Vil weniger dörffte ich bey diſer **Prüffung** vor der Beicht/oder dem Abendmahl niderfallen/ damit ich nit angeſehen möchte werden / ich wolte Chriſtum vor der Nieſſnng mit denen Catholiſchen anbetten / und eine Abgötterey begehen / es ſtehet auch hiervon nichts in H. Schrifft.

Und warumb ſolte ich umb Verzeyhung meiner Sünden bitten/wann ſelbige ſchon verzyhen ſeyn?

Es braucht auch mein **Ergreiffen** nicht ; dann die Verdienſt Chriſti haben mich ſchon ergriffen ; und entweders wird von Seithen meiner auch der Glauben/ und das Ergreiffen erforderet / ohne welchen mir die Verdienſt Chriſti nit werden zu Nutz kommen/ und da ſage ich/ habe es eben ſolche Beſchaffenheit mit anderen Tugenden / daß ſie denen Verdienſten Chriſti eben ſowohl nit nachtheilig ſeyen ; oder wann von Seithen meiner gar nichts darzu kommen ſolle/ ſo kan auch der Glaub außbleiben / mithin muß jedermann ſeelig werden / weilen Chriſtus für jedermann gelitten/ und uns die Gnad GOttes verdienet hat / und doch ſtehet in H. Schrifft / daß ohne den Glauben unmöglich ſeye GOtt zu gefallen/ Hebr. 11. 6. wie reimt ſich dann diſes? Aber was weiter?

Damit er ſolche ſeine Prüffung auch äuſſerlich bezeuge/ und der Vergebung ſeiner Sünden verſicheret werde / gehet er zur Beichte / bezeuget ſeine Sünden Bekandtnuß/ Reu/ Glauben/ und neuen Fürſatz.

Was iſt diſes? es ſtehet in der Schrifft nichts von dem äuſſerlichen Prüffen/ oder Zeugen/ ſondern nur vom ſich ſelbſtigem Prüffen ; das äuſſerliche ohne dem innerlichen iſt ein Phariſäiſches und Gleißneriſches Weeſen. So ſtehet auch nichts von einer menſchlichen Verſicherung eines Beicht-Vatters wegen Vergebung der Sünden ; es kan ja der Beicht-Vatter zu der Gnugthuung/und Verdienſten Chriſti nichts darzu thun / oder nutzen / und ich bin genug durch Chriſtum verſicheret. Dein Parole / oder Ankünden / mein Beicht-Vatter ! kan mich nit verſicheren ; die Beicht/ Reu/ Glauben ſeynd unſere Werck / wir verdienen dardurch nichts / als GOttes Zorn ; ſo machte ich mir dann einen anderen / und beſſeren Fürſatz auf Chriſti Verdienſt hin luſtig fortzuleben. Die Verſicherung meines Beicht-Vatters/ ſagte ich / wäre nur umb einen zeitlichen Gewinn auf das Neue Jahr/ oder ſonſten angeſehen/ wie ihr ſagt/ daß die Meß der Catholiſchen nur umbs Geld angeſehen / und darum zu verlaſſen ſeye ; Meine Verſicherung bleibe allein Chriſtus. Was noch?

Trucket ihn eine oder die andere Sünde / oder Anfechtung / beſonders / ſo entdecket er verträulich ſolches ſeinem Beicht-Vatter/ꝛc. Er freuet ſich über den Göttlichen Troſt der Vergebung der Sünden.

War-

Warumb/ mein E. F. ſoll einen eine oder die andere Sünd beſonders trucken? es iſt ja/ deiner Sag nach/ eine Sünd/ wie die andere/ und gehet der Fluch über alle? Deut. 27. 26. Es iſt Chriſtus mein Gerechtigkeit/ er hat ja für alle Sünden gnug gethan? je gröſſer die Sünd/ je vortrefflicher iſt die Gnad. Ich wolte bey meinem Mittler allein bleiben/ ihme meine Angelegenheiten eröffnen/ es kan ja ſonſt kein Menſch helffen? Ich thäte förchten/ meine Sachen möchten der Obrigkeit von dem Beicht-Vatter angezeigt werden/ und er mir vom Leben zum Todt verhülfflich ſeyn.

Dein Zuſpruch/ oder Verſicherung iſt nur ein äuſſerliches Weeſen. Ich hätte genug an meines Heylands innerlichen Verſicherung. Mit einem Wort/ wann ich Lutheriſch wäre/ ſo machte es ich/ wie jene Prædicanten/ welche gar nit beichten; wie dann in H. Schrifft nit ſtehet/ daß ein Prædicant beichten ſolle. Sie wiſſen/ was ihre Verſicherungen ſeynd; ſie können ihnen dahero ſchon ſelbſten helffen. Auf ſolche Weiß wollen auch die Calviniſten ihre Leuth verſicheren/ und iſt doch nichts darauf zu halten.

Wie aber/ wann ich nachdenckte/ und ſagte/ die ſchwere Todt-Sünden haben die Arth/ daß ſie den Menſchen trucken/ und reumüthig machen/ daß man GOtt ſo ſchwerlich beleydiget habe? So thun dann die Catholiſche recht ſagen/ daß man ſelbige beichten ſolle/ zum wenigſten darff/ und kan mans beichten; warum halten wirs dann nit mit denen Catholiſchen?

Nun leſe ich auch/ **daß man ſich nach der Beicht tröſten könne mit der Vergebung der Sünden**/ da ich ſonſten gehört/ daß ſelbige von dem Beicht-Vatter nur verkündiget werde.

Hierauf gehet er zum H. Abendmahl/ rc. und gilt ihm/ was Paulus ſagt: **Ihr ſeyt abgewaſchen/ ihr ſeyt geheiliget/ ihr ſeyt gerecht worden durch den Namen deß HErrn JEſu Chriſti/ und durch den Geiſt unſeres GOttes.** 1. Cor. 6. 11.

Wann ich Lutheriſch wäre/ ſo fragte ich/ ob ich erſt nach- und durch die Beicht/ oder durch das Verſprechen deß Beicht-Vatters ſeye abwaſchen/ geheiliget/ und gerecht worden/ oder ob es ſchon vorhero allein durch die Verdienſt Chriſti geſchehen ſeye? Ich fragte auch/ ob Paulus ſolches zu denen Catholiſchen/ Lutheriſchen/ Calviniſten/ oder gar zu jedermann/ oder nur zu denen Corinthern geſagt? Und was die Corinther dortmahlen für einen Glauben gehabt haben? Ob ſie auch durch die Beicht und Reu etwas abgewaſchen/ und gerecht worden? oder obs nur zum Schein geſchehen?

Darauf nun kommet das **Dancken/ Loben/ Preyſen/ hertzliche Lieb/ Gedult/ Demuth/ Sanfftmuth/ und andere Tugenden/** rc. Allein er ſchiebt ihnen gleich den Rigel/ daß **ſie nit verdienſtlich/** ſondern **auß Schuldigkeit geſchehen.**

Der E. F. wöhret den guten Wercken/ und kan dannoch nit genug wöhren; er ſagt ja ſelbſten/ daß ohne unſer Nieſſen das Abendmahl kein Sacrament ſeye; ſo muß dann das Unſerige dabey ſeyn. Es müſſen ihm alle unſere Werck auß Schuldigkeit geſchehen/ ob wir ſchon frey worden/ und einige Werck zu üben/ oder zu unterlaſſen/ uns frey ſtehen/ als da iſt/ diſem/ oder jenem Allmoſen geben/ in diſe/ oder jene Kirch gehen/ diſen/ oder jenen Krancken heimbſuchen/ und dergleichen. Auf ſolche gute Werck ſetzet/ und verſpricht GOtt uns die Seeligkeit/ nach unſerem Kampff die Cron der Gerechtigkeit; ſo will dann Chriſtus nit nur unſere ſchuldig- ſondern auch unſere freywillige Werck belohnen/ ohne welche er aber uns ſein Verſprechen nit haltet/ obſchon ſeine Verdienſt/ und ſein Gnugthuung für uns würcklich geſchehen ſeyn/und er unſer Gnädigſter HErr iſt.

Doch aber iſt wahr/ daß wir GOTT uns/ und all das Unſere ſchuldig ſeyen; dann ohne unſeren Erlöſer wären wir/ und all das Unſerige zu Grund gangen; hierauß aber folget nit/ daß unſere freye- oder auch ſchuldige Werck nit verdienſtlich ſeyen/ oder Chriſtus ſelbige ſelbſten durch ſein Verſprechen/ oder Zuſag nit habe können verdienſtlich machen?

GOtt will nichts Gutes ohnbelohnt/ und nichts Böſes ohngeſtrafft laſſen; es ſagt Chriſtus durch Paulum Rom. 8. 17. Wann wir mitleyden/ werden wir mit ihm gecrönet werden. Er will/ daß wir ſeine Gnaden nit zum Feyren/ſondern zur Arbeit und Verdienſt brauchen/ und anwenden ſollen. Wann GOtt mit mir will ſeyn/ und meine Verdienſt belohnen/ ohne daß ein Menſch ihm einzureden hat/ wie kanſt du ſelbige unverdienſtlich machen? Mein E. F. dichte/und füchte/ wie du wilſt/ ſo bleiben doch unſere gute Werck/ ſowohl die ſchuldige/ als freywillige/ verdienſtlich; die H. Schrifft redet von keiner Sach deutlicher/ als daß unſere gute Werck von Chriſto ſelbſten verdienſtlich gemacht/ und belohnet werden. Thue du nur wacker Guts/ und verdiene/ Chriſtus wird dir ſchon ſagen/ was du verdienet habeſt. Der H. Magdalenæ iſt vil vergeben worden/ weilen ſie vil geliebt hat; wer aber weniger liebet/ dem wird weniger nachgelaſſen; leſe nur von ihr das 7. Cap. Lucæ.

Endlichen/ und weilen auch denen Lutheriſchen vorgeworffen wird/ daß der Lutheraner Sacrament kein Sacrament der Sünder/ ſondern der Gerechten ſeye/ damit ſie noch gerechter werden; weilen ſie durch die Verdienſt Chriſti ſchon gerecht ſeyen/ ſo antwortet der E. F. **Man gebe ja dem Communicanten die Vermahnung/ daß er bey der Communion betrachten ſolle/ daß Chriſtus zu ihm/ als zu einem groſſen Sünder komme?**

Allein/ dein Ermahnen/ mein E. F. machet mich weder einen- noch keinen Sünder/ ich kan mit- oder ohne Ermahnung bußfertig/ oder unbußfertig hinzu gehen. Wann ich durch Chriſtum allein gerecht bin/ ſo kommet Chriſtus zu mir/ als einem von ihm gerechtfertigtem Menſchen/ ich bin abgewaſchen/ ich bin rein/ mir wird nichts zugerechnet.

Zwar

Zwar freylich/ ſagt der E. F. ſeye es kein Sacrament deren/ ſo in Unbußfertigkeit dahin gehen; ſondern der bußfertigen Sündern/ welche nit durch das äuſſerliche Werck der Communion gerechter werden/ ſondern die als Krancke an der Seelen die köſtliche Seelen-Artzney ſuchen/ und genieſſen/ welche im Blut JEſu von Sünden abgewaſchen/ und mit dem Kleyd ſeiner Gerechtigkeit gekleydet zu werden/ hertzlich begehren/ auch ſolchen Schatz mit glaubigem Hertzen in diſem Sacrament begreiffen/ und alſo der Vergebung ihrer Sünden/ Gerechtigkeit/ und Friedens mit GOtt verſicheret/ auch der Vereinigung mit Chriſto theilhafftig werden.

Mein E. F. wann es kein Sacrament der Unbußfertigen iſt/ ſo iſt es ihnen nur das natürliche Brod; wie thut ein ſolcher ihm aber/ nur mit Nemmung eines Brods/ nach Auſſag Pauli, das Urtheil zuziehen? Ein anders iſt ja ein Sacrament unwürdig nieſſen/ und ein anders ein Brod nieſſen? Wann es aber ein Sacrament der bußfertigen Sündern iſt/ ſo wird erfordert/ daß ſie zur Buß greiffen/ und nicht mehr zum Sündigen ſich anſchicken ſollen; es können aber die Lutheriſche die Gebott GOttes nit halten/ mithin kan mich/ als einen Krancken an der Seel/ diſe Artzney nit alſo heylen/ daß ich nit kranck bleibe/ und die böſe Neigungen bleiben ebenfalls in mir/ und ſeynd Sünd.

Zu deme/ wann ich diſen köſtlichen Schatz mit einem ſtarcken Glauben ergreiffe/ ſo kan ich mich doch der Vergebung der Sünden nit verſicheren; dann das ſtehet erſtlich bey GOtt/ andertens bin ich verſicheret/ daß ich ſeine Gebott nit halten/ mithin mich nit alſo mit ihm vereinigen könne/ daß ich nit immer widerſpenſtig bleibe; und wann ich nichts deſto weniger im Blut JEſu von Sünden abgewaſchen bin/ und mit dem Kleyd ſeiner Gerechtigkeit angethan/ ſo wirds allerdings eins ſeyn/ ob ich bußfertig/ oder unbußfertig ſeye. Das ſagte ich/ mein E. F. wann ich auf die Verdienſt Chriſti allein haltete/ und von dem Unſerigen gar nichts darzuthun laſſen wolte.

Sagte er mir aber/ es werde das Unſerige/ als ein Bedingnuß/ und nit als etwas verdienſtliches erforderet; ſo ſagte ich ihm/ daß auch eine Bedingnuß von uns zu denen Verdienſten Chriſti kommen müſte/ welches doch in H. Schrifft nit ſtehet/ und dahero ebenfalls nit zuzulaſſen iſt. Diſe Bedingnuß wurde machen/ was die Catholiſche mit ihren guten Wercken machen wollen/ daß nit nur die Verdienſt Chriſti allein/ ſondern auch von unſerer Seits etwas erforderet werde. Jch muß ihm aber auch recht ſagen/ was die Catholiſche ſagen.

Fünffzehender Diſcurs
Von denen guten Wercken.

Nachdeme ich die Ubung vor- und bey dem Abendmahl deß E. F. geleſen/ ſahe ich / daß auch der E. F. erſtlich das Beichten / Communiciren / die Lieb/ Demuth/und andere Tugend-Werck/und ſonderlich den Glauben/ welchen auch die Catholiſche zum Grund ſetzen/ erfordere.

Ich ſahe andertens/ daß wir beede uns auf die Verdienſt Chriſti / auf ſeine Erlöſung/ und Gnugthuung ſteiffen/ und beziehen/ ohne welche wir gantz unnütze Knecht zu allem unſerer Seeligkeit erſprießlichem Guten ſeyen.

Ich ſahe drittens/ daß beede die Beicht alſo halten/ daß/wo einen eine ſchwere Sünd trucket/ wie dann alle Todt-Sünden zu thun pflegen/ daß mans dem Beicht-Vatter anvertrauen darffe.

So ligt es dann nur noch an deme/ wie der Sünder auf ſein Anklag hin der Vergebung der Sünden von dem Beicht-Vatter verſicheret werden könne? Und dann auch/ wie wir mit dem Glauben/und Tugend-Wercken die Verdienſt/ uud Gnugthuung Chriſti ergreiffen ſollen?

Nun frage ich dich/ mit wem du mich/als ein Beicht-Vatter/ beſſer/ als ich mich ſelbſten/ oder ein anderer Lay der Vergebung meiner Sünden verſicheren könneſt? die Verkündigung hab ich ſchon vorher auß der H. Schrifft/ auß Paulo, und auß denen Predigen/ oder von meinen Eltern vernommen/ daß uns Chriſtus allein ohne unſere Werck erlöſet habe; bey deme dann hat es ſein Verbleiben/ und machet eine weitere Verſicherung nichts zur Sach; es ſeye dann/ daß ſolche die ienige ſeye/ welche uns ſchon vor Luthero die Catholiſche Prieſter gegeben haben.

Solte er mir aber ſagen/ es komme von ſeinem Ambt her/ weilen Chriſtus ihme/ und denen Apoſtlen beſonders geſagt Matth. 18. 18. **Waßerley ihr binden/ oder löſen werdet auf Erden/ das ſoll auch gebunden/ oder gelöſet ſeyn in denen Himmlen.** Und widerumb Joan. 20. 23. **Welchen ihr die Sünden vergeben werdet/ denen ſollen ſie vergeben ſeyn;** ſo ſihet/ und liſet er/ daß es nit verkündigen/ oder verſicheren/ ſondern binden/ oder löſen heiſſe.

Und weilen ihr nit/ wie die Catholiſche/ die Sünden vergeben wollet/ oder könnet/ ſo habt ihr auch das Ambt der Apoſtlen nit/ ſondern verſicheret mich nur mit deme/ mit wem ich mich ſelbſten/ oder ein anderer Lay verſicheren kan/ daß mir wegen der Verdienſten/und Gnugthuung Chriſti meine Sünden vergeben ſeyen; ſo brauche ich dann hierzu keine weitere Verſicherung eines Lutheriſchen Beicht-Vatters.

Ent-

Entgegen ſagt mir ein Catholiſcher Beicht-Vatter: Sihe! ich hab von meinem Biſchoff/ und diſer widerum von ſeinem vorherigen Biſchoffen/ und ſo biß zu denen Zeiten der Apoſtlen/ das Ambt und den Gewalt bekommen/ zu löſen/ oder zu binden/ das Brod zu ſeegnen/ und darfür den Leib Chriſti herzuſtellen. Wann du mir dahero deine Sünden wirſt beichten/ ſo kan ich dich davon erledigen/ und was ich dir vergeben werde auf Erden/ das wird dir auch vergeben ſeyn in den Himmlen. Eben ſolches ſagt er auch von dem Abendmahl/ daß er den Gewalt bekommen habe/ den Leib Chriſti herzuſtellen/ und mitzutheilen.

So ſihe ich dann/ daß ein Catholiſcher Beicht-Vatter mir nit nur etwas/ ſo ich ſelbſten kan/ und weiß/ verkündiget; ſondern mich auch/ vermög bekommenen Gewalts/ erlöſet/ oder bindet/ und den Leib Chriſti ſelbſten herſtellet/ und gibet. Und diſes vermög der Worten H. Schrifft: **Denen ihr vergeben werdet/ ꝛc.** So thue ich ja beſſer/ wann ich mich zu ſolchen alt-herkommenden Beicht-Vättern/ als zu denen neuerlichen Lutheriſchen wende?

Aber/ mein E. F. von welchem ſeiner Religion Biſchoff/ oder Gewalthaber/ und Vorfahrer hat doch Lutherus, Calvinus, Arius, Schwenkfeld, &c. und dergleichen auß der Kirchen neu-außgewichene Leuth ihr Ambt/ und Gewalt hergenommen? ſie waren die erſte/ und ſtunden auf wider die Catholiſche Kirch/ wie auch wider derſelben Gewalthaberen/ und Gewaltgeberen; ſo haben ſie dann ihren Gewalt nit von ihnen/ ja ſie wollen noch darzu von ihnen/ als Abgötteren/ keinen ſolchen Gewalt ſelbſten haben/ oder erkennen; ſo müſſen ſie dann nur ihnen ſelbſten ſolchen Gewalt gegeben haben/ anderſt zu lehren/ als ſie gelehret ſeyn worden/ zu conſecriren/ und zu abſolviren/ ꝛc. welches doch ihr ſelbſten in euerer Religion nit zulaſſen/ ſondern jeden beſonders beruffen/ und ordiniret haben wollet. Sie waren auch/ weder von einem Fürſten/ noch von einer Gemeind beruffen; dann Anfangs waren nur ſie/ und noch weder Fürſt/ noch Gemeind ihres Glaubens/ weche ihnen den Gewalt hätten geben können.

So weiß ich dann nit/ auß was giltigen Gewalt ſie zu ihrem Ambt kommen ſeyn. Der Beruff Lutheri, oder Calvini, &c. und anderer/ iſt einerley/ und kan mir einer ſo vil/ als der andere aufflegen. Ein Worts-Diener Calvini, Arii, &c. will ſo gut/ oder beſſer/ als die andere ſeyn.

Sagen ſie aber/ Lutherus ſeye von ſeinem Catholiſchen Biſchoff ordinirt worden/ ſo habens die Catholiſche gewonnen/ daß ſie richtig beruffene Geiſtliche ſeyen/ die Lutheraner auch ſelbſten bey ihnen richtige Geiſtliche finden können. Sagen ſie aber/ ſie ſeyen unmittelbahr von GOtt beruffen/ ſo laugnen ihnen ſolches nit nur die Catholiſche/ ſondern ſie ſelbſten einander ab. Aber/ daß die Catholiſche ihre Beruffungen und Succeſſion alleinig von denen Apoſtlen herführen/ iſt unlaugbahr wahr/ und dahero auch der ſicherſte Beruff: kan alſo denen Catholiſchen meine Seel und Seeligkeit am ſicherſten anvertrauen.

So vil aber die Ergreiffung der Verdienſt/ und Gnugthuung Chriſti anlangt/

belangt/ da wollen ſelbige auch die Catholiſche nit nur mit dem Glauben / ſondern auch mit der Hoffnung / forderiſt aber auch mit der Lieb / als welche gröſſer iſt/ dann beede / und mit anderen Tugend-Wercken ergreiffen / wie nemlich ſelbige die Verdienſt Chriſti von uns erforderen.

Die Catholiſche üben ſich ſonderlich auch in jenen Tugend-Wercken/ auf welche unſer GOTT ſelbſten die Erlangung unſerer Seeligkeit geſetzet hat; ſie ſagen : Ohne was wir unſere Seeligkeit nit erhalten/ das müſſe nothwendig zu Erhaltung der Seeligkeit kommen : Nun aber erhalten wir unſere Seeligkeit nit ohne unſere Ergreiffung der Verdienſten Chriſti / und ohne unſeren Glauben/ ſambt anderen guten Wercken; ſo müſſe dann nothwendig unſere Ergreiffung/ und gute Werck darzu kommen; und dann auch nehme Chriſtus nach ſelbigen das Abſehen der Belohnung/ oder Beſtraffung her. Mag alſo das Unſerige freywillig/ oder ſchuldig verrichtet werden/ ſo müſſen wir für Lohn- oder Straff-würdig erkennen/ was GOtt ſelbſten ſagt/ daß er ſtraffen/ oder belohnen wolle.

Es iſt ein Gnad / was er verſpricht; es iſt ein Gnad / was er gibt / und was wir empfangen. Es kombt uns aber die Gnad nit zu / wann wir nit thun/ was die Gnad von uns erforderet / das wir verdienen ſollen. Die Verdienſt Chriſti haben auch verdient / daß wir verdienen können; unſere Verdienſt aber gründen ſich auf das Verſprechen Chriſti; wann Chriſtus ohne Præjudiz ſeiner Verdienſten etwas verſprechen hat können / ſo kan ers auch halten. Macht er ſich ſelbſten ſchuldig / und ſetzt auf ein gutes Werck einen Lohn/ ſo hat ihm ja der E. F. nichts einzureden / oder vorzuſchreiben; ſondern es ligt nur an uns / ſolches Werck zu verrichten/ und da wird Chriſto gantz angenehm ſeyn / den angetragenen Lohn zu geben. Er weiß / was ſeine pure Gnaden ſeyn/ und was ſeine Verſprechen ſeyen. Laſſet uns denen Verſprechungen GOttes nur vil Tugend-Werck hinzulegen/ bitten/ und begehren / er wird uns gern erhören / und den Lohn mittheilen/ wann wir nur vil verdienen werden; und diß iſt die **hell-leuchtende Warheit** der Catholiſchen Kirchen; was aber darwider iſt/ das iſt ein **hell-ſcheinende Falſchheit** / und **ſichtbahre Finſternuß** / davor GOTT alle gnädiglich bewahren wolle!

Beſchluß.

NUn dann / ſo ſihet er/ mein E. F. wie ſich die Catholiſche Kirch nit nur defendiren laſſe; ſondern auch / wie ſelbige ſowohl bey der Heil. Schrifft / als auch bey denen Stifftungs-Worten gantz genau verbleibe / und dahero ein Chriſt/ damit er Chriſtum bey der Warheit ſeines Verſprechens erhalte / in ſeinem Gewiſſen ſchuldig ſeye / ſelbige zu defendiren.

Sie laſſet das Abendmahl Chriſti bey der Conſecrierung / und Nieſſung deß Leibs Chriſti ſeyn / und bleiben / und **nach diſem Abendmahl** ſagt ſie mit **Chriſto** / **daß** die Einſetzung **deß Kelchs** fürgenommen worden ſeye.

Sie laſſet bey diſem Abendmahl nit vier/ oder drey Subſtanzien/deß Leibs und Bluts/ und deß Brods/ oder Weins zu/ ſondern ſagt/ daß das Brod/ oder der Wein nach außgeſprochenen Einſetzungs-Worten nit mehr da ſeye/ ſondern verwandelt/ und der Leib/ und das Blut Chriſti darfür hergeſtellet werden.

Sie ſagt/ es werde der Leib in denen Einſetzungs-Worten als ein Theil nur allein außgeſprochen/ an der Sach ſelbſten aber ſeye ſelbiger in Chriſto nichts deſtoweniger mit ſeinen Mittheilen vereiniget/ wie nemlich ſelbiger in dem Abendmahl an dem Tiſch geweſen iſt.

Sie bekennet/ daß der Leib Chriſti alſobald da/ und gegenwärtig ſeye/ ſo bald die Wort außgeſprochen werden/ alſo/ daß gleich der Anfang der Wort deß HErrn Pſalm. 118. die Warheit ſeye. Und nit erſt das Nieſſen eines Menſchens diſes Sacrament mache/ ſondern allein die Wort Chriſti.

Sie fallet vor dem gegenwärtigẽ Chriſto auf ihre Knye nider/und bettet ſelbigẽ an/wie es die Gebott Gottes/und die H. Schrifft/und das von Paulo vorgeſchribene Prüffen von uns erforderẽ; alsdann aber thut ſie ſelbigen auch nemen/und nieſſen.

Sie mercket auch nit nur auf die Wort: **Nemet hin/und eſſet/das iſt mein Leib**; ſondern hat auch Acht auf die mitkomende Wort der Stifftung: **Welcher für euch dargeben wird/ꝛc** und ſagt/Chriſtus habe hie mit GOtt ſeinem Vatter ſeinen Leib/ und Blut in dem Abendmahl aufgeopfferet/wordurch er die Opffer der Leiber/und Geblüter erfüllet/und nun diß ſein Opffer hergeſtellet habe/damit GOtt niemahlen ohne ſein von denen Menſchen erfordertes Opffer ſeye/ und dardurch von denen Menſchen/ als ein HErr deß Lebens und Todts/ erkennet werde.

Und weilen Chriſtus ſeinen Apoſtlen weiters geſagt/ daß ſie diß/ was er hie gethan/ nachthun ſollen/ und ſo offt ſie es nachthun werden/ werden ſie ſeinen Todt verkündigen; ſo ſeye auch geſchehen/ daß die Apſtoel/ und ihre Nachfolger an ſtatt Chriſti die Wort geſprochen/ den Leib geopfferet/ und zu nieſſen gegeben haben; gleichwie auch die vorher geopfferte Leiber in dem Alten Teſtament zu nieſſen gegeben ſeyn worden.

Solche Mittheilung aber/ſagen ſie/geſchehe ſowol mit einer-als auch mit zwey Geſtalten; weilen die Geſtalten zwar vertheilt/gleichwie auch vil Menſchen/wañ ſie Chriſtum empfanngen/vertheilet ſeyn/die Subſtanz aber/das iſt/Chriſtus bleibe unzertheilt/und ungetrennet; er habe wohl können ſeinen Leib an ſtatt der Leiber deß Alten Teſtament beſonders nennen/ und darfür herſtellen/ dardurch aber habe er ſelbigen nit abgeſönderet/ ſondern mit ſeinen Mittheilen bleiben laſſen.

Daß er aber beſonders den Leib/ und beſonders das Blut eingeſetzet/ das ſeye wegẽ Verkündigung ſeines Creutz-Opffers geſchehẽ/allwo der Leib von dem Blut/ und der Seel abgeſöndert/und GOtt aufgeopfferet worden iſt/und weilen Chriſtus nit mehr ſtirbet/ſo habe er doch die Verkündigung ſeines Todts auf ſolche Weiß eingeſetzet; dabey doch Chriſtus diſe beſondere Verordnung für die Prieſter deß Neuen Teſtaments wegen ſeines Bluts gemacht/ daß ſie nit/ wie die Prieſter im Alten Te-

 ſtament/

ſtament/ diſes Blut auf ihren Altären verſchütten/ſondern alle trincken ſolle.

Hierauß haben die Catholiſche erkeñet/warum Paulus, und der Pſalmiſt Chriſtum einen Prieſter/ nach der Ordnung Melchiſedech ewiglich/genennet haben/ weilen er nemlich ebenfalls/als ein Prieſter deß Allerhöchſten/ mit Brod und Wein geopfferet hatte/und zwar ewiglich/ indeme diſes Opffer durch ſeine beſtellte Prieſter in eben diſer Ordnung biß zu der Welt Ende verrichtet werden ſolte.

Die Catholiſ. Kirch gibt auch die Urſachen/warum ſelbige ſowol zwey-als auch eine Geſtalt denen Coḿunicanten mittheile/ theils/weilen zwar Chriſtus unter einer ſowol/als unter zwey Geſtaltē enthalten ſeye; theils aber auch/weilen ſie durch zwey Geſtalten die Manichæer/und durch eine Geſtalt ihren Gegentheil erkennen könne.

Und gleichwie das Oſtermahl zu ſeiner gewiſſen Zeit genoſſen iſt worden; alſo hat auch die Catholiſ. Kirch ihre Oſter-Zeit allen Chriſten anbefohlen/daß ſie auch zu derſelbigen Zeit diſes Oſter-Lamm nemmen/ und nieſſen/ ſich aber vorhero/ nach der Anmahnung Pauli, recht prüffen/ beichten/und ihre Sünden bereuen ſollen.

Endlichen iſt in der Catholiſchen Kirchen offenbahr zu ſehen/daß ſie alle Wörtlein der Einſetzung bey ihrem eigentlichen/ gemeinen/ und ungeänderten Verſtand laſſet/das **Das** in kein **In dem**/oder **Unter dem**; das **Iſt** in kein **Wird**/oder **Bedeuten**; das **Mein** in keinen anderen Leib veränderen; ſondern bey dem warhafftigen/ einigen/ und nit figurirten Leib laſſe/ mithin die Wort nit verdrähe.

Sie behauptet auch/ daß die Wort: **Welcher für uns dargeben/ und das Blut/welches für uns vergoſſen wird**/ nit vergeblich/und umbſonſt geſprochen/ ſondern daß der Leib warhafftig/ wie an dem Creutz/ auf eine Sacramentaliſche Weiß/ geopfferet/ und das Blut vergoſſen werde/ alles zu deß Todts Chriſti immerwehrenden Verkündigung/ und Gedächtnuß.

Bey all diſem weiß die Catholiſ. Kirch zwar wohl/daß allerdings kein Wörtlein in diſer Einſetzung ſeye/welches nicht von denen Irꝛglaubigen angefochten/und verkehret werden wollen; ſie hat aber immerher gezeigt/wie ſie bey ihren Außlegungen richtig bleibe/ und gebliben ſeye.

Sie weiß auch auß H. Schrifft/ daß es immerzu wider diſe Kirch Feind/ und Ketzer geben werde/und gegeben habe/ſolches auch/nach Pauli Lehr/ ſeyn müſſe; Ob aber ſchon keiner ein Ketzer ſeyn/oder darfür angeſehen werden will/ſo ſeynd doch alle/welche nit immer bey der Catholiſchen Kirchen verbleiben/ für ſolche zuhalten/für welche ſie die H. Schrifft haltē thut. Daß dahero alle Chriſten befliſſen ſeyn müſſen/ damit ſie nit ſolchen Leuthen/ ſondern der Kirchen glauben/ ſelbige auf alle Weiß handhaben/ und defendiren. Der jenige iſt gewißlich ſeiner Seelen ſelbſt der gefährlichſte Feind/welcher ſich von diſer ſichtbarlichen/von Chriſto/ und denen Apoſtlen uns anbefohlenen Catholiſchen Kirchen trennet/ und anderen anhangen will.

Es muß Chriſtus wahr haben/ und dabey bleiben; weder Menſchen/noch die Porten der Höllen werden die ein für allemahl richtig geweſene Catholiſche Kirchen übergwältigen/oder eines Irꝛthumbs überweiſen können biß zu der Welt

E N D E.

ſtament/ diſes Blut auf ihren Altären verſchütten / ſondern alle trincken ſolle.

Hierauß haben die Catholiſche erkeñet/warum Paulus, und der Pſalmiſt Chriſtum einen Prieſter/ nach der Ordnung Melchiſedech ewiglich / genennet haben/ weilen er nemlich ebenfalls / als ein Prieſter deß Allerhöchſten/ mit Brod und Wein geopfferet hatte/und zwar ewiglich/ indeme diſes Opffer durch ſeine beſtellte Prieſter in eben diſer Ordnung biß zu der Welt Ende verrichtet werden ſolte.

Die Catholiſ. Kirch gibt auch die Urſachen/warum ſelbige ſowol zwey=als auch eine Geſtalt denen Comunicanten mittheile/ theils/weilen zwar Chriſtus unter einer ſowol/als unter zwey Geſtaltẽ enthalten ſeye; theils aber auch/weilen ſie durch zwey Geſtalten die Manichæer/und durch eine Geſtalt ihren Gegentheil erkennen könne.

Und gleichwie das Oſtermahl zu ſeiner gewiſſen Zeit genoſſen iſt worden; alſo hat auch die Catholiſ. Kirch ihre Oſter=Zeit allen Chriſten anbefohlen/daß ſie auch zu derſelbigen Zeit diſes Oſter=Lamm nemmen/ und nieſſen/ ſich aber vorhero/ nach der Anmahnung Pauli, recht prüffen/ beichten/und ihre Sünden bereuen ſollen.

Endlichen iſt in der Catholiſchen Kirchen offenbahr zu ſehen/daß ſie alle Wörtlein der Einſetzung bey ihrem eigentlichen/ gemeinen/ und ungeänderten Verſtand laſſet/das **Das** in kein **In dem**/oder **Unter dem**; das **Iſt** in kein **Wird**/oder **Bedeuten**; das **Mein** in keinen anderen Leib veränderen; ſondern bey dem warhafftigen/ einigen / und nit figurirten Leib laſſe/ mithin die Wort nit verdrähe.

Sie behauptet auch/ daß die Wort: **Welcher für uns dargeben/ und das Blut/ welches für uns vergoſſen wird**/ nit vergeblich/und umbſonſt geſprochen/ ſondern daß der Leib warhafftig/ wie an dem Creutz/ auf eine Sacramentaliſche Weiß/ geopfferet / und das Blut vergoſſen werde / alles zu deß Todts Chriſti immerwehrenden Verkündigung / und Gedächtnuß.

Bey all diſem weiß die Catholiſ. Kirch zwar wohl/daß allerdings kein Wörtlein in diſer Einſetzung ſeye/welches nicht von denen Irꝛglaubigen angefochten/und verkehret werden wollen; ſie hat aber immerher gezeigt / wie ſie bey ihren Außlegungen richtig bleibe/ und gebliben ſeye.

Sie weiß auch auß H. Schrifft/ daß es immerzu wider diſe Kirch Feind/ und Ketzer geben werde/und gegeben habe/ſolches auch/nach Pauli Lehr/ ſeyn müſſe; Ob aber ſchon keiner ein Ketzer ſeyn/oder darfür angeſehen werden will/ſo ſeynd doch alle/welche nit immer bey der Catholiſchen Kirchen verbleiben/ für ſolche zuhalten/für welche ſie die H. Schrifft haltẽ thut. Daß dahero alle Chriſten befliſſen ſeyn müſſen/ damit ſie nit ſolchen Leuthen/ ſondern der Kirchen glauben / ſelbige auf alle Weiß handhaben/ und defendiren. Der jenige iſt gewißlich ſeiner Seelen ſelbſt der gefährlichſte Feind/welcher ſich von diſer ſichtbarlichen/von Chriſto/ und denen Apoſtlen uns anbefohlenen Catholiſchen Kirchen trennet / und anderen anhangen will.

Es muß Chriſtus wahr haben/ und dabey bleiben; weder Menſchen/noch die Porten der Höllen werden die ein für allemahl richtig geweſene Catholiſche Kirchen übergwältigen/oder eines Irꝛthumbs überweiſen können biß zu der Welt

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baader, Sebastian

Einmahl für Allemahl beständige Warheit Der Römisch-Catholischen Kirchen Von dem Heiligen Abendmahl Christi, Und Dessen zwey Gestalten

Augspurg Anno 1726

4 Hom. 2048#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10366005-0
VD18 14761785